

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 263

BAND XXXI

Oktober 2013

Dreizüger-Revue (5)

von Hans Gruber, Regensburg

Im FIDE-Album 2004-2006 sind sage und schreibe 149 Dreizüger enthalten – hat eine Renaissance des Dreizügers stattgefunden oder haben sich die Bewertungskriterien verschoben? (Nach einiger Kritik, die frühere Album-Richter wie Bo Lindgren geäußert hatten.) Die Riege der diesmaligen Richter ist höchst Vertrauen-erweckend: Wiktor Melnitschenko, Hans Peter Rehm und Waldemar Tura. Sie gönnten einem einzigen Problem 11.5 Punkte, einem weiteren 11 Punkte, dreien 10.5 Punkte und gesamt 13 Problemen 10 Punkte.

Der vollen Punktzahl am nächsten kam die *Erstdarstellung des viergliedrigen Djurašević-Themas A[B]CD-B[C]DA*, also eine zyklische Verschiebung von auslösendem Zug, Drohung und Matt auf zwei schwarze Paraden. Dieses vertrackte Geschehen spielt sich in zwei Varianten ab, die auslösenden Züge sind also weiße Zweitzüge. Dass die thematischen weißen Züge auch noch in einem Satzspiel, in der Drohung nach dem Schlüsselzug, als Matts auf andere schwarze Paraden und als Züge in der Verführung auftauchen, kann zusätzlich beeindrucken, aber auch ablenken. Das Djurašević-Geschehen ist unten in der Lösung vorsorglich *hervorgehoben*.

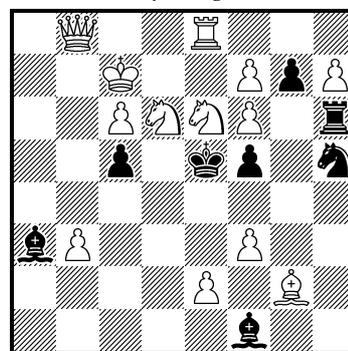
* 1.– g6 2.Sc4+ (A) Kd5 3.Dd8# (B) (2.– K:f6 3.f8=D,T#)
1.e3! [2.Sf4+ (C) K:f6 3.Dd8# (B)]
1.– Kd5 2.Sc4 (A) [3.Dd8# (B)] S:f6 (a)/L:c4 (b) 3.Sf4 (C)/f4# (D)
1.– g6 2.Dd8 (B) [3.Sf4# (C)] S:f6 (a)/Lc4 (b) 3.f4 (D)/S:c4# (A)
2.– Kd5/Sg7 3.Sc4# (A)/f4# (D)
1.– K:f6 2.f8=D+ Ke5,Kg6 3.D:f5#; (1.Dd8? (B) [2.Sc4# (A)] L:e2!).

Der Kern des Schemas ist die Beweglichkeit des schwarzen Königs, so dass Themazüge mal Schach bieten (bzw. mattsetzen), mal decken. Das Fluchtfeld d5 wird vom König thematisch aufgesucht, von dort ist ihm f6 unzugänglich. Das drohende Abzugsschach wird zu einem direkten Schach, das durch Schlag pariert wird (2.Sf4+? S×f4!). Sc4 nimmt das Fluchtfeld e5, öffnet d8-d5 und setzt den Springer dem Schlag aus. Die Paraden geben die Deckung von f4 auf bzw. die Bewachung des Batteriehinterteines Lg2.

Bleibt der König stehen und verschafft ihm Schwarz wie im Satz die Fernflucht g7 (ohne g5 zu blocken), ist alles anders und doch fast gleich. Durch Deckung von f6 wird das ursprüngliche Drohabzugsmatt reaktiviert, die vorher direkte Batterie wird zur indirekten, wenn Schwarz f4 freigibt, und der Lc4 kann mit Linienöffnung mit Blick auf d5 geschlagen werden.

Gedanklich enorm komplex, konstruktiv ebenso enorm locker und elegant!

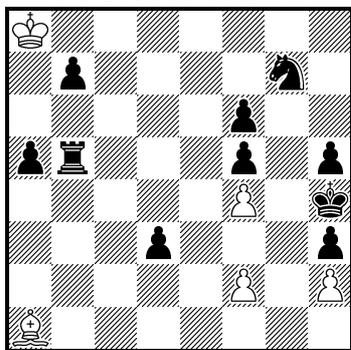
B81 Jean-Marc Loustau
Peter Gvozdják
Pat a Mat 2005
1. Preis
Yves Cheylan gewidmet



AKTUELLE MELDUNGEN

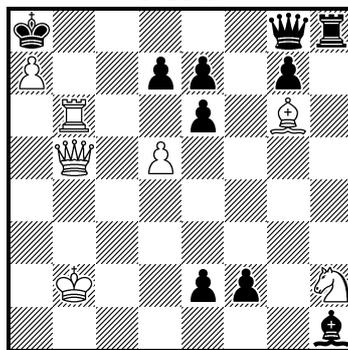
Jubilare September/Oktober: 93 Jahre wurde **Hermann Weißbauer** aus Ludwigshafen am 4. Oktober. **Hans Selb** aus Mannheim wurde am 20. September 84 Jahre alt, und **Hans Moser** aus Winhöring konnte am 11. September seinen 82. Geburtstag feiern. Gleich drei Schwalben können ihren 81. Geburtstag feiern. Den Anfang machte am 8. September **George Teodoru** aus Köln. Er hat kürzlich im *Problemist* eine interessante Studie publiziert (s. Diagr.): Angesichts des deutlichen materiellen Rückstands muss Weiß massiv vorgehen, also ist **1.f3** mit Festlegung des sK und Mattdrohung auf f6 offensichtlich. Schwarz kann jetzt nicht mit 1.– Te5 antworten, da der sT nach 2.Ld4 schon überlastet wäre, also **1.– Se8**. Nach **2.Ld4 Tb2 3.L:b2 d2 4.Ld4 d1S** gelingt es den schwarzen Springern, die beiden potentiellen Mattfelder zu kontrollieren. Wie kommt Weiß jetzt weiter? Den L nach e1 zu überführen, schlägt fehl: 5.Lb6? Sd6 6.L:a5 Se4 7.Le1+ Sdf2 8.K:b7 Sc5+! 9.Kc6 Sed3 und Schwarz gewinnt, oder 5.Kb8? b5! 6.Lc5 b4 und der sBa5 verhindert Lb4. Zum Ziel führt nur **5.Ka7! a4!** Nach 5.– b5 kommt der wK via c6 entscheidend ins Spiel: 6.Kb6 b4 7.Kc6 b3 8.Kd7 b2 9.K:e8 nebst Matt auf f6. **6.Kb8!!**. Welche Überraschung! Nicht aber 6.Kb6?, weil der wK dann dem Sd1 zu nahe kommt: 6.– a3 7.Lc5 Sd6! 8.L:d6 Se3 9.Lc5 Sd5+ nebst S:f4 und Schwarz gewinnt. Nach dem Textzug setzt sich auf weiteres Vorziehen des sB nach a3 der wL durch: 7.Lc5 a2 8.Lb4 oder 7.– Sd6 8.L:d6 a2 9.Lb4 Sc3 10.L:c3 a1D 11.L:a1 und der sBb7 verdirbt die schwarze Patthoffnung. Aber Schwarz hat mit **6.– b6!** noch eine Feinheit auf Lager, um Lc5 zu verhindern, denn nach 7.L:b6 Sd6 8.La5 Se4 usw. wie oben angegeben hat Schwarz das bessere Ende für sich. **7.Ka7!** (nicht Kb7/Kc8 wegen Sd6 nebst Se4) **7.– a3 8.K:b6 a2 9.Kc6 a1D 10.L:a1 Sf2 11.Kd7**. Nicht 11.Ld4? Sd3=) **11.– Sd3 12.K:e8 S:f4** öffnet das Gefängnis des sK, aber 13.L:f6# holt die Kontrolle über g5 zurück. Sehr originelle und ungewöhnliche Manöver des wK, stellte der Preisrichter fest. Der zweite 81. Geburtstag fand am 10. Oktober statt, als es für unser schweizerisches Mitglied **Franz Richard** aus Therwil so weit war, und am 20. Oktober komplettiert **Fritz Hoffmann** aus Weißenfels das Trio.

George Teodoru
The Problemist 2011
8. Preis
In memoriam W. Korolkow
und *G. Nadareischwili*



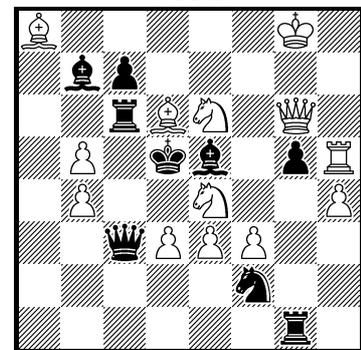
Gewinn (5+10)

Karl-Heinz Siehdnel
Nach A. Kraemer/
H. Grasmann
Schach 1978
1. Preis



#7 (7+10)

Ulrich Ring
Die Schwalbe 1963
4. Preis



#2 (13+9)

Zum 80. Geburtstag können wir zwei Glückwünsche aussprechen, zunächst an **Werner Issler** aus CH-Röterschen (20.9.), dann an **Hans Ziewitz** aus Ralsdorf am 29. Oktober. Wiederum zwei Schwalben wurden 75 Jahre: Bei **Falk Stüwe** aus Hamburg war es am 16. September so weit, am 29. September dann auch bei **Karl-Heinz Siehdnel** aus Berlin, der seinerzeit die DDR-Problemschachkommission leitete und 1984 zusammen mit unserem heutigen Co-Jubilar Fritz Hoffmann sowie mit Günter Schiller und Manfred Zucker den Sammelband *Problemschach: 407 Aufgaben und Studien* herausgab, in dessen Hauptteil die Werke von 150 DDR-Komponisten gezeigt werden. In seiner einzigen eigenen Aufgabe, die in dieser Präsentation enthalten ist (s. Diagr.) scheidet sofort 1.Tb8+ D:b8 2.a:b8D+ T:b8 3.Da6# an der Fesselung der wD. 1.Ka2? geht nicht wegen L:d5+. Daher versucht es Weiß mit einer Verstellung des sL auf f3: 1.Ka3? Th3+ 2.Sf3 T:f3+ 3.Ka2 Tf8, aber jetzt scheidet der Hauptplan Tb8+ usw. weil die sD von b8 aus das Matt durch Da6 parieren kann. Daher wird sie zunächst durch 1.Le8! D:e8 über das Feld f8 hinwegelenkt, danach geht dann 2.Ka3 Th3+ 3.Sf3 T:f3+ 4.Ka2 Tf8 5.Tb8+ D:b8 6.a:b8D+ T:b8 7.Da6#.

Ulrich Ring aus Roßdorf ist bekannt als ein profilierter Hilfsmatt-Komponist, der insbesondere im h#-Mehrzüger beeindruckende Werke geschaffen hat. Daneben gehört er seit Urzeiten zu den ständigen Teilnehmern am Andernacher Treffen, und er war in den letzten Jahren im sogenannten Ulysses-Team an der Rettung von *feenschach* beteiligt. Als noch zu Lebzeiten von John Niemann die Frage, wie dessen riesige Hilfsmattsammlung in eine Datenbank zu übertragen sei, diskutiert wurde, gehörte auch der Computerexperte und Niemann-Vertraute URi (vertraut u. a. wegen der gemeinsamen Begeisterung für Hilfsmatts und Go und nicht zuletzt auch des Wohnorts in/um Darmstadt) zu den Skeptikern, die den für die Eingabe zu bewältigenden Arbeitsberg für unüberwindbar hielten (und dann später durch den Rieseneinsatz des PDB-Teams eines erfreulichen Besseren belehrt wurden). Schon vor einem halben Jahrhundert war Ulrich Ring Mitarbeiter der *Schwalbe*. Kein Geringerer als der damalige Zweizüger-Papst Hermann Albrecht nannte den Zwanzigjährigen im Dezemberheft 1963 einen der jüngsten, aber auch tüchtigsten im Schwalbe-Kreis, als er ihn als seinen Nachfolger (in der 2#-Abteilung!) präsentierte. Dazu brachte Albrecht als Urdruck die hier wiedergegebene Aufgabe, die von einem anderen Großen, nämlich Alfreds Dombrowskis als Preisrichter, ausgezeichnet wurde, weil der gezeigte dreiphasige Mattwechsel mit wechselndem Halbfesselungsspiel eine der originellsten Aufgaben des Turniers war (s. Diagr.). Satz 1.– g:h4/Lc8 2.Sf4/S:c7#. Die Satzmattfigur liefert auch den Schlüssel in Verführung und Lösung: 1.Sc5? (1.– g:h4/Lc8 2.S:c3/L:c6#), aber 1.– T:d6!; 1.Sd4! g:h4/Lc8 2.Te5/Sc3#. Als Löser erkannte die zukünftige Zweizüger-Autorität H. D. Leiß, ebenso wie Hemmo Axt, in der Aufgabe das beste Stück der damaligen Urdruckserie. Am 22. September konnte URi seinen 70. Geburtstag feiern. Vier Tage jünger ist **Stephan Eisert** aus Salach, dem ein separater Artikel in diesem Heft gewidmet ist.

Der Rochadespezialist **Hanspeter Suwe** aus Winsen wurde am 13. September 65 Jahre alt. Ebenfalls nach Winsen (aber einem anderen!) geht ein Gruß an **Burkhard Wolter** zum 60. Geburtstag. 55 Jahre werden **Alain Biénabe** aus Bordeaux am 3. Oktober und **Randolf Arnold** aus Mülheim am 24. Oktober. Ebenfalls in Mülheim (dem gleichen!) wohnt Retro-Spezialist **Bernd Gräfrath**, der am 20. Oktober 55 Jahre alt wird und kürzlich einige Freunde mit einem sehr schönen Photobuch überraschte, das eine Zusammenstellung eigener Photos und Probleme enthält. Ein halbes Jahrhundert vollendete am 14. September **Klaus Förster** aus Oberaudorf. Der Zweizüger-Experte ist nach einer längeren berufsbedingten Pause schon seit Jahren wieder aktiv und regelmäßig in der Urdruckabteilung vertreten. Mit **Stefan Speck** aus Solingen, der am 23. Oktober 45 Jahre alt wird, endet diese Geburtstagsparade. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

Kalenderblatt — Die Erinnerung an unseren ehemaligen Mehrzüger-Sachbearbeiter **Rainer Ehlers** (18.09.1963-7.10.2011) ist noch zu frisch, um hier aus Anlass seines 50. Geburtstags viel zu schreiben. Kürzlich erst ist der Einsendeschluss zu seinem von der Schwalbe ausgeschriebenen Gedenkturnier abgelaufen, der Preisbericht folgt auf S. 237. Auch an **Ludwig Zagler** (26.9.1938–30.11.2007), der jetzt 75 Jahre alt geworden wäre, werden sich noch viele erinnern.

Jean Bertin (30.5.1901–3.11.1988) war Mitarbeiter der ersten Stunde bei der französischen Problemzeitschrift *Thèmes 64*, deren Kasse er von 1956 bis 1974 führte. Schon zuvor trat er in einer Tageszeitung als Redakteur einer Problemspalte hervor und publizierte 1951 eine Monographie über Georges Legentil, der später weitere Bücher folgen sollten, u. a. über Pierre Drumare (1985). Sein 1964 erschienenes *Initiation au problème d'échecs* wurde in Frankreich zu einem Standardwerk der Schachkomposition. Ich nahm Bertin, der vor 25 Jahren verstarb, noch bei einigen Treffen in den 80er Jahren als einen sehr freundlichen ruhigen alten Herrn wahr, ohne aber mit ihm in näheren Kontakt gekommen zu sein.

Vor einem halben Jahrhundert verstarb der Problemist und Partyspieler **Leon Loewenton** (6.1.1889–23.9.1963), der für sein Heimatland Rumänien an der ersten Schacholympiade 1924 antrat und nebenher einen 257-Züger komponierte, den er den Teilnehmern des Turniers widmete. Loewenton komponierte sehr vielseitig, in seinen letzten Jahren emigrierte er nach Frankreich (1962) und beschäftigte sich intensiv mit s#-Längstzügern, Hilfsmatts und mit der Retroanalyse (er leitete er die Retro-Abteilung von *Europe Echecs*). Unter seinen etwa 1200 Kompositionen finden sich ungefähr 50 Studien, eine sehr prägnante Miniatur sei hier wiedergegeben (s. Diagr.): Bei der gegebenen Materialkonstellation scheint der Gewinn illusorisch, aber W kann die bedrängte Stellung des sK ausnützen.

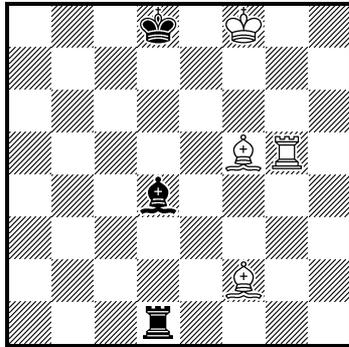
1.Tg1! T:g1 (nach 1.–Td2 2.Tc1! sieht sich Schwarz plötzlich einer tödlichen Bedrohung auf c8 gegenüber) 2.L:d4 mit Mattdrohung auf b6, daher 2.–Tc1 3.Lb6+ Tc7. Die Gefahr scheint gerade noch abgewendet, aber nach dem ruhigen 4.Kg8! gehen der sT und die Partie verloren.

Georg Ernst

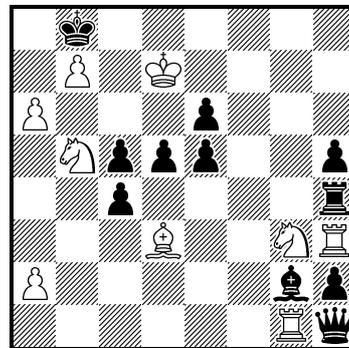
Z. Ged. C. Kockelkorns
15074vv Dt. Wochenschach
9.3.1919
(Korrektur GüBü)

Leon Loewenton

FIDE-Revue 1955
5. Platz im 1. Wettbewerb



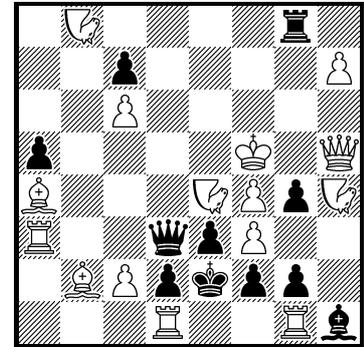
Gewinn (4+3)



#5 (9+11)

Pierre Drumare

Thèmes 64 1968
1. Preis



#4 (15+11)
3 wTürme, 3 wNachtreiter

Georg Ernst (26.12.1876–20.9.1938) begann in den 1890er Jahren, sich mit Problemschach zu befassen. Als er 1905 *Das Indische Problem* kennenlernte, war er fasziniert und wurde ein begeisterter Anhänger der neudeutschen Schule, der sich auch publizistisch zu Wort meldete, insbesondere von 1911–1916 als Leiter der Problemspalte im renommierten *Deutschen Wochenschach*. Daneben schrieb er eine Reihe von Artikeln mit schachhistorischem oder problemtheoretischen Hintergrund, u. a. den Artikel über Szirmay in der berühmten Festschrift 1911 des Akademischen Schachclubs München. Eine NL in seiner hier gezeigten Kockelkorn-Gedenkaufgabe wurde bei der Erstveröffentlichung im *Deutschen Wochenschach* nicht entdeckt, erst bei einem Nachdruck 1939 in den *Deutschen Schachblättern* gefunden und damals unzureichend korrigiert. Jetzt geht der Kampf um die große Diagonale nur noch im beabsichtigten Sinn: Weiß möchte mit Kc6 den Bb7 decken und damit a7# drohen, aber das scheitert zunächst an der Öffnung der Diagonalen durch 1.–d4+. Daher 1.Se4! (jetzt droht 2.Kc6 – aber auch Sc5 oder Sd6), daher stellt Schwarz die bisherige Konstellation wieder her durch 1.–d:e4. Es folgt 2.Tf3 mit erneuter Verstellung und der unmittelbaren Drohung Tf8#, daher noch einmal das gleiche Manöver: 2.–e:f3, wonach Weiß im Rücken des nach f3 gelenkten Bauern die Diagonale erobert: 3.Le4 T:e4 und jetzt 4.Kc6 nebst 5.a7#.

Wie sein Bruder Hans war auch **Paul F. Johner** (10.9.1887–25.10.1938) Musiker von Beruf und ein starker Schachspieler; beide wurden mehrfach Landesmeister der Schweiz. Daneben widmeten sich beide der Schachkomposition. Paul Johner, der seit Beginn seines Musikstudiums in Deutschland lebte, wurde stark beeinflusst durch Kohtz und Kockelkorns *Das Indische Problem*. Obwohl in Berlin lebend, leitete er viele Jahre die Schachspalte der *Zürcher Post* und stand damit gewissermaßen in direkter Konkurrenz zu seinem Bruder, dessen Publikationsorgan die *Neue Zürcher Zeitung* war.

Der gebürtige Mecklenburger **Friedrich A. L. Kuskop** (23.10.1844–26.10.1938) wanderte 1881 nach Neuseeland aus und befasste sich erst dort eingehender mit dem Schachspiel. Nach seiner Erblindung 1893 begann er mit dem Lösen und Komponieren von Schachproblemen und schuf etwa 400 Probleme, von denen viele in Turnieren ausgezeichnet wurden. Seine Karriere als Problemkomponist ist vergleichbar mit derjenigen des bekannteren A. F. Mackenzie, der ebenfalls einen Großteil seiner Werke blind komponierte und dessen Probleme 1905 im ersten Band der Christmas Serie von A. C. White publiziert wurden. Eine seiner letzten Aufgaben sandte der 90jährige Kuskop an die *Schwalbe*, es erschien im ersten Heft des Jahrgangs 1934.

Im Jahre 1913 wurde ein Thema formuliert, das über lange Zeit als unbezwingbar galt, bis es schließlich Leonid Jarosch vor nunmehr 30 Jahren als erstem gelang, den **Babson-Task** darzustellen. Nicht nur die Formulierung des Themas, sondern auch die Geburt einer der Hauptfiguren im Ringen um seine Darstellung, des Franzosen **Pierre Drumare** (26.10.1913–15.4.2001) liegen jetzt 100 Jahre zurück.

Drumare begann Anfang der 1950er Jahre, sich mit Problemschach zu befassen und gehörte bald danach zu den Gründern der „Amis du Problème d'Échecs“, die die Zeitschrift *Thèmes 64* herausgaben. Drumare komponierte nur wenige Aufgaben (etwa 70), was durch seine zeitraubende Beschäftigung mit Tasks erklärt werden kann; insbesondere der Babson-Task legte ihn im produktiven Sinn lahm. Sein Freund Jean Bertin hatte seinen Ehrgeiz geweckt, als er Drumare darauf hinwies, dass dieser Task schon seit langem jedem Realisierungsversuch widerstand. Die Folge waren eine 22 Jahre anhaltende tägliche Arbeit am Thema, bevor er trotz einiger bemerkenswerter Zwischenerfolge (Beispiel mit Nachreitern statt Springern s. Diagr., Lösung 1.c:d3 droht 2.Ng3#. 1.– f1D 2.h:g8D (droht 3.Nf8 nebst 4.Nd4#) 2.– Df3 3.D:g4 D:g4 5.D:g4# oder 2.– D:g1 3.T:g1 nebst 4.Ld1#; 1.– f1T 2.h:g8T T:f3 3.Tg4 T:f4+4.T:f4# oder 2.– Tg1 3.T:g1, 4.Ld1#; 1.– f1L 2.h:g8L g3 3.Lgb3 T:d3 4.Lb5#; 1.– f1N 2.h:g8N (Zugzwang) 2.– Nh2/N:g3+ 3.N:g3+ Kf2 4.N8e4#, 2.– N:h5 3.N:h5 nebst 4.Nhg3#, 2.– g3 3.d4 oder 3.Nh6, Nh3) 1982 resigniert in *Thèmes 64* seine Gewissheit verkündete, dass die vierfache Echo-Umwandlung niemals in einem orthodoxen Problem dargestellt werden könne. Im PS zu diesem Artikel ruft er Peter Hoffmann noch ein Bravo! zu für dessen damals gerade in der *Schwalbe* publizierte Fassung mit illegaler Stellung; ein „Monster“, wie er selbst auch schon eines geschaffen hatte. — Und dann sollten nur noch knapp sechs Monate vergehen, bis das Erscheinen der Jarosch-Aufgabe die Problemwelt wie mit einem Donnerschlag aufrüttelte. In der Folge gab es schnell weitere Darstellungen, darunter dann auch eine von Drumare. — Zum Babson-Jubiläum haben Peter Hoffmann und Erik Zierke übrigens eine umfangreiche Dokumentation erstellt, die auf www.berlinthema.de zu finden ist. [GüBü]

WFCC: Beim diesjährigen Treffen im georgischen Batumi wurde dem Antrag der *Schwalbe* stattgegeben, die in den verspätet herausgekommenen Heften 257 (Okt. 12) und 258 (Dez. 12) erschienenen Originale für das FIDE-Album 2010-2012 zuzulassen: „The originals published in the October 2012 and December 2012 issues of *Die Schwalbe*, which appeared in February-March 2013, are allowed to participate in the 2010-12 album.“ heißt es auf der WebSite der WFCC.

Die im Rahmen des WCCC ausgetragenen Löseweltmeisterschaften ergaben an der Spitze ein gewohntes Bild: Polen gewann mit der Mannschaft zum fünften Mal in Folge Gold. Der zweite Platz ging an Deutschland (wie schon 2012), Bronze sicherte sich Serbien. In der Einzelwertung kam es zum gleichen Resultat wie 2012 in Kobe: Piotr Murdzia vor Arno Zude und Kacper Piorun lautete der Einlauf.

Rainer-Ehlers-Gedenkturnier

Entscheid im 208. Thematurier der Schwalbe

Preisbericht von Dieter Werner, Dübendorf (Schweiz)

Bericht des Turnierdirektors Carsten Ehlers

Für das Gedenkturnier zu Ehren meines 2011 verstorbenen Bruders Rainer, der am 18. September 50 Jahre alt geworden wäre, konnte ich mit dem auch von Rainer sehr geschätzten Dieter Werner meinen Wunschkandidaten als Preisrichter gewinnen. Aus Gesprächen mit Rainer wusste ich, dass beider Auffassung über Form und Inhalt guter logischer Mehrzüger sehr ähnlich war. Die Ausschreibung, erschienen 2012 im August-Heft der *Schwalbe*, forderte orthodoxe direkte Mattaufgaben in vier oder mehr Zügen, die in mindestens einer Phase eine Linienverstellung (weiß, schwarz oder gemischtfarbig) zeigen, die im weiteren Verlauf genutzt wird. Die Ausschreibung wurde nachgedruckt in *The Problemist*, *StrateGems*, *SCHACH* — sowie auf der Internetseite *MATplus* veröffentlicht. Die Themaforderung wurde nach Diskussion mit dem Preisrichter bewusst nicht auf die klassischen Schnittpunktt Themen, Lieblingsthema in Rainers Kompositionen, beschränkt, um mehr Vielfalt zuzulassen. Angesichts dessen war ich von der zahlenmäßigen Beteiligung – insbesondere der Autoren aus Rainers norddeutscher Heimat – enttäuscht. Teilgenommen haben 22 Aufgaben von zehn Autoren aus fünf Ländern (s. nachstehende Liste). Die Beschäftigung mit den Einsendungen hat mir z. T. große Freude bereitet. Den ausgezeichneten Autoren gratuliere ich zu ihrem Erfolg!

Dieter Werner möchte ich für die rasche und gewissenhafte Erstellung des Preisberichtes – auch im Namen der *Schwalbe* – meinen herzlichen Dank aussprechen. Die Auszahlung der Preisgelder (bitte Kontoverbindung an mich!) erfolgt nach Ablauf der üblichen dreimonatigen Einspruchsfrist, die mit

Erscheinen dieses Schwalbe-Heftes beginnt. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Autoren wieder zur Verfügung. Braunschweig, im August 2013, Carsten Ehlers

Teilnehmerliste: Nr. 1-3 Stefan Felber (4#, 2×5#); Nr. 4-6 Baldur Kozdon (5#, 6#, 10#), Nr. 7 Ralf Krätschmer (9#), Nr. 8 Jewgeni Fomitschew, Rußland (8#); Nr. 9 Dieter Kutzborski (5#); Nr. 10-17 Josip Pernaric, Kroatien (5×6#, 3×7#); Nr. 18 Eberhard Schulze (5#); Nr. 19 Ralf Krätschmer (5#); Nr. 20 Dieter Müller und Volker Zipf (5#); Nr. 21 Rodolfo Riva, Italien (6#); Nr. 22 Jacques Rotenberg, Israel (15#).

Bericht von Dieter Werner

Es war für mich eine Ehre, von Carsten Ehlers gefragt zu werden, ob ich das Preisrichteramt für das Gedenkturnier seines leider viel zu früh verstorbenen Bruders Rainer übernehmen würde, so dass ich keinen Augenblick zögerte, diese Aufgabe anzunehmen. Rainer habe ich persönlich bedauerlicherweise nie kennen gelernt, wir hatten aber immer dann regen E-Mail Kontakt, wenn er als Redakteur der Schwalbe-Mehrzüger ein Schachproblem von mir veröffentlichte.

Zum gestellten Thema verweise ich auf die Einleitung von Carsten Ehlers. Alle Einsendungen waren thematisch und es gab keine Ausfälle wegen Inkorrektheit.

Vom Turnierdirektor erhielt ich sehr gut aufbereitete 22 neutralisierte und computergeprüfte Aufgaben mit Diagramm und Autorenlösung. Ich hätte mich gefreut, wenn noch mehr Stücke am Wettbewerb teilgenommen hätten, auch wenn es zur Zeit sehr viele Turniere gibt, aber letztlich zählt wie immer die Qualität, nicht die Quantität, obwohl meines Erachtens einige Stücke die Werkstatt ihres Erbauers zu voreilig verlassen haben.

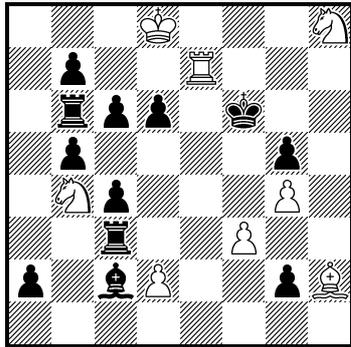
Bei der Vergabe der Auszeichnungen habe ich darauf Wert gelegt, dass die Herbeiführung einer Lini-
enverstellung, beziehungsweise deren darauffolgende Nutzung, auf möglichst raffinierte Weise gezeigt wird oder Verführungen das Spiel aufwerten.

Einige Autoren werden sich fragen, warum ihre Probleme nicht im Preisbericht zu finden sind. Aus diesem Grunde zunächst hier einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

Nr. 1 (Kd7 / Kb6): Die Idee „weißer Nowotny, schwarzer Grimshaw“ ist von Hans Peter Rehm (*Thèmes-64*, 1959, 1. Preis, zu finden u. a. im HPR-Buch S. 68) bereits entsprechend dargestellt worden. In Nr. 1 sind meines Erachtens keine neuen Aspekte ersichtlich, die eine Aufnahme in den Preisbericht rechtfertigen. — **Nr. 3 (Kh2/Kc5):** Eine Plachutta-Verstellung nach zweifacher kritischer Überschreitung eines Schnittpunktes mittels Opfer wird bereits 1902 von J. Kohtz und C. Kockelkorn gezeigt (*Zur Kenntnis des Schachproblems...Aufgaben von A. Bayersdorfer*, Potsdam 1902): 5#, W.: Ka1, Dc6, Ta7, Se1, Se5, Lf2, Lg6, Ba3,b6,c2,d2,h4,h5 (13); S.: Kf6, Td8, Tf4, Se6, Lf8, Ba2,c5,d3,e7,g7 (10); Lösung: 1.Ta4! T:a4 2.Se1:d3 T:d3 3.Ld4! Ta:d4 4.Dd5! (5.Sd7#) T:d5 5.Sg4# bzw. 3.– Td:d4 4.De4! (5.Sg4,Df5#) T:e4 5.Sd7#. Für eine Auszeichnung vermissem ich auch hier das gewisse Etwas. Ein anderer Preisrichter hat vielleicht eine unterschiedliche Auffassung. — **Nr. 5 (Kh1/Kf1):** Schema mit Sperrsteinwechsel zu nahe an Baldur Kozdon, *Chess Leopoldis* 2006, 5#, W.: Kh1, Dg3, Tc6, Te6, Sd6 (5); S.: Kf1, Td8, Te1, Se3, Sg1, Lb8, Be2,f2,g5,g7,h3 (11); Lösung: 1.Se4! Sg4 (wie in Nr. 5) 2.D:h3+ S:h3 3.Tcd6! Te~ 4.Sg3+ Ke1 5.T:e2# — **Nr. 7 (Kb7/Kf8):** Die Aufgabe war zunächst für die Aufnahme in den Preisbericht vorgesehen. Jedoch sollten bei der Darstellung der Gut-Schlecht-Vertauschung nur die thematische Kurz- und Langdrohung funktionieren. Somit sollte der Autor die das Thema verwässernde zusätzliche Drohung 4.Tc3! nach 3.Sg3 ausschalten. — **Nr. 9:** Eine sehr anspruchsvolle Idee. Nach dem Schlüssel droht allerdings neben einem sofortigen Matt bereits das komplette Hauptabspiel. Zudem ist der Zug 1.– h:g4 recht grob. Ich hoffe dem Autor gelingt eine Verbesserung, da die Differenzierung der Vierfachdrohung am Schluss ungewöhnlich ist. — **Nr. 11 (Kg6/Kh4):** Knapp den Einzug in den PB verfehlt. Springer und Läufer werden leider aus dem Abseits heraus geopfert. Trifft sicher den Geschmack eines anderen Preisrichters. — **Nr. 16 (Ke8/Kh7):** Nach 2.– Sg3-e4 und weiter wie in der Lösung, ergibt sich ein störender Mattdual (6.Sf5 und Sg8#). Die schwarze Dame könnte auch auf c1 stehen, d. h. die Weglenkung von f3 ist nicht nötig. — **Nr. 17 (Kb6/Kb4):** Das einleitende Zugpaar mit Schachschlüssel hätte ich weggelassen. Mit dem Turm auf a7 statt a8 wäre die Reihenfolge der weißen Züge wesentlich interessanter begründet. — **Nr. 21:** Der Autor sollte versuchen, den untätigen wLb1 im Mattbild einzubeziehen.

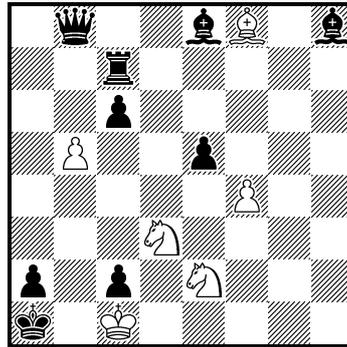
Meine Reihung lautet:

1. Preis: Nr. 20
Dieter Müller
Volker Zipf



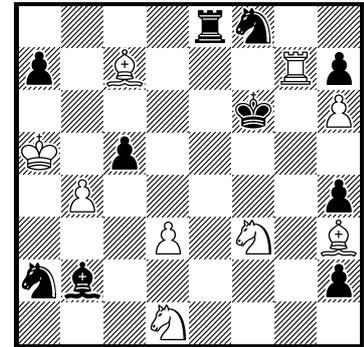
#5 (8+12)

2. Preis: Nr. 13
Josip Pernaric



#6 (6+9)

3. Preis: Nr. 18
Eberhard Schulze



#5 (9+10)

1. Preis: Nr. 20 von Dieter Müller und Volker Zipf

In den Probespielen kann sich Schwarz noch erfolgreich wehren. 1.L:d6? (2.Le5#) Td3? 2.S:d3! (3.Le5#) a1D 3.Kd7 4.Tf7# aber 1.– Te3 ! und 1.Kd7? (2.Tf7#) Lf5+? 2.g:f5 (3.Tf7#) g4 3.Lf4 4.Tf7#, aber 1.– Lg6! Dies macht eine Besetzung des Schnittpunktes d3 plausibel: 1.Sd3? (2.Kd7; 2.Se5; 2.dxc3) T:d3? 2.Kd7! ~ 3.Tf7# bzw. 1.– L:d3 ~ 2.L:d6 3.Le5# aber nach 1.– c :d3 ! 2.L:d6 Tc5 3.Kd7 Lb3 geht es nicht weiter! Die Linienerstellung 1.d3? (2.Kd7) scheitert nur an g1D!

In der Lösung **1.d4!** (2.Le5+ d:e5 3.d:e5#) folgt nach **c:d3 e. p. 2.L:d6!** (nicht 2.Kd7? Lb3! 3.L:d6? Le6+!) **Tc5 3.Kd7! Lb3 4.Sd5+!!** und schließlich **T:d5/L:d5 5.Tf7#/Le5#**. Im Nebenspiel 1.– Te3 ergibt sich ein schönes Pendel, das aber schon langzünftig drohte 2.Tf7+ Ke6 3.d5+ c:d5 4.Te7+ Kf6 5.S:d5#.

Der unangefochtene erste Platz! Die Probespielzüge L:d6 und Kd7 müssen in der Lösung in einer präzisen Reihenfolge gespielt werden. Überraschend scheitern zwei Versuche, d3 zu besetzen, während die Verstellung durch Schwarz nach e.p.-Schlag zum Ziel führt. Die Ersatzverteidigungen der doch bereits ausgeschalteten Langschrittler (doppelter Hamburger) lösen eine Verlagerung des Nowotny-Schnittpunktes von d3 nach d5 aus, auf dem sich der ideal platzierte Lipizzaner erfolgreich opfern kann. Eine grandiose Leistung!

2. Preis: Nr. 13 von Josip Pernaric

Der Versuch 1.La3? scheitert an D:b5! und e:f4! Beides gilt es nacheinander auszuschalten. 1.Lb4? käme jedoch zu früh wegen e:f4! (e4?) 2.Se1 c:b5 3.Sc3 Lg6 4.?

Die Lösung beginnt mit **1.Se1!** (2.S:c2#; 1.Sb4?) **Lg6 2.f5! L:f5**. Damit hat sich Weiß seiner schlagbaren Masse auf f4 entledigt. Nach **3.Lb4! c:b5**, was D:b5 ausschaltet, ist **4.La3!** jetzt erfolgreich, weil nur noch **4.– e4** als Verteidigung verbleibt (Beugung). Die damit einhergehende Verstellung von Lg6 nutzt der Angreifer konsequent mit der Nowotny-Verstellung **5.Sc3! T:c3/L:c3 6.Lb2#/S:c2#**.

Gut, dass 1.Se1 c:b5 2.La3! und 2.Sc3! bereits in 4 Zügen bzw. 1.– Lg6 2.f5 c:b5! 3.La3! und 3.Sc3! bereits in 5 Zügen erledigt wird, weil sonst die Duale stark abwertend gewirkt hätten.

Ästhetisch äußerst ansprechende Konstruktion, bei ausgezeichnetem Einsatz des gesamten Materials! Erfrischend ist, dass die in der Lösung zu verstellenden Linien (c7-c2; h8-b2) in der Ausgangsstellung noch geschlossen sind. Auch die Linienerstellung auf e4 ist dabei noch nicht zu erahnen.

3. Preis: Nr. 18 von Eberhard Schulze

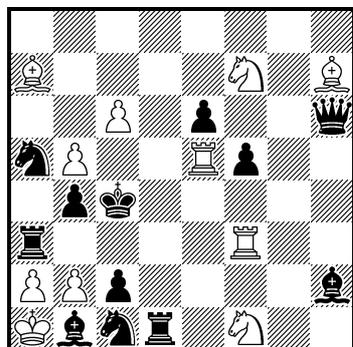
Sofort 1.Se3? (2.Sd5#) scheitert an S:b4! nicht an Sc3? wegen 2.Lf4!

Es löst: **1.Sf2!** (2.Ld8+ T:d8 3.Se4#) und Schwarz muss mit **1.– Sc3** seinen Lb2, der e5 deckt, verstellen. Weiß dagegen gelingt es, unter Beschäftigung nach e3 zu gelangen: **2.Sg4+ Ke6/Kf5 3.Se3+ Kf6**. Aber warum muss der Springer nach e3? Ginge doch nach 2.Lf4?! Se4? 3.S:e4+ T:e4 4.Lg5#! Weil 2.Lf4?! mit Lc1! 3.L:c1 Te5! widerlegt wird. Weiß verstellt also vorausschauend die Linie c1-g5! Die verbleibende thematische Verteidigung nach **4.Lf4!**, nämlich **Se6**, schneidet Te8 von e5 ab und ermöglicht **5.Le5#** (4.– Se4 5.Sd5#; 4.– Te5 5.L:e5#).

Intelligente Vermeidung einer Verstellung im Probespiel (S:b4) durch Schwarz! Im Hauptabspiel verstellt er zweimal mit seinen Springern gezwungenermaßen Wirkungslinien von Läufer und Turm (Sc3/

Se6), während sich Weiß um eine Vorabverstellung einer potenziellen schwarzen Verteidigungslinie kümmern muss (c1-g5). Einfach schön finde ich die parallelen Züge Se3/S:b4 und Sf2/Sc3. Die Auswahl im Schlüssel zwischen Se3/Sf2 lässt das Heranführen eines abseits stehenden Springers verschmerzen.

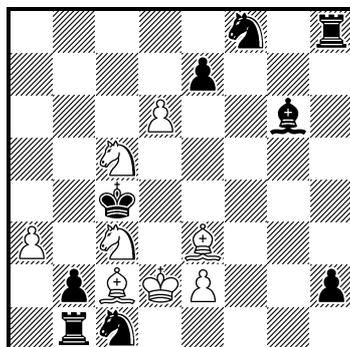
**1. Ehr. Erw.: Nr. 22
Jacques Rotenberg**



#15

(11+12)

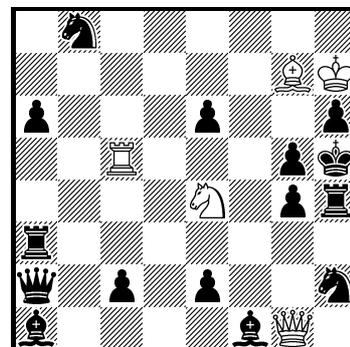
**2. Ehr. Erw.: Nr. 14
Josip Pernaric**



#7

(8+9)

**3. Ehr. Erw.: Nr. 6
Baldur Kozdon**



#10

(5+15)

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 22 von Jacques Rotenberg

Die offensichtlichen Verteidigungen im Satz (T:a2#/Sab3+/Scb3+) weisen mit dem Zaunpfahl auf eine Schachserie hin. Trotzdem ist das Problem wahrscheinlich nicht so leicht zu lösen.

Zunächst wird mit **1.Tc5+ Kd4 2.Tc:f5+ Kc4** die Linie h7-d3 geöffnet (2.– Ke4 3.T5f4+ Kd5 4.Le4+ Kc4 5.Ld3+ Kd5 6.Td4,Se3#). Weiter geht es mit **3.Tc5+ Kd4 4.T:c2+!**, was ungeschickterweise Lb1 einschaltet (Antizielelement), **4.– Kd5 5.Tc5+ Kd4**, aber der sSc1 stört und muss geschlagen werden **6.T:c1+ Kd5**. Mit **7.Tc5+ Kd4 8.Tc2+!** wird dieses Manko behoben und die Verstellung nach **8.– Kd5** mittels **9.Td3+** verwertet. Die Nutzung der Plachutta-Verstellung erfordert als Zwischenplan reziproke Verstellungen der sDh6 und des sLh2. Das sieht dann so aus:

9.– Td:d3 10.Tc5+ Kd4 11.Tg5+! Kc4 12.Se3+ T:e3 13.Tc5+ Kd4 14.Te5+! Kc4 15.Sd6#

9.– Ta:d3 10.Tc5+ Kd4 11.Te5+! Kc4 12.Sd6+ T:d6 13.Tc5+ Kd4 14.Tg5+! Kc4 15.Se3#

Das vorliegende Stück scheint eine Zeitspanne von der Mansube bis zur Neuzeit zu umfassen. Nicht jeder wird daher die hohe Auszeichnung nachvollziehen können. Der Autor soll damit ermutigt werden, weiterhin unkonventionelle Probleme zu bauen, die Themenelemente in ungewohnter Sichtweise präsentieren. Da mir bekanntlich viel an einer künstlerisch wertvollen Darstellung liegt, die hier sicher nicht gegeben ist, wird dieses Statement überraschen. Wenn aber ohne Ausnahme im gleichen Stil des vergangenen Jahrhunderts komponiert wird, verschenken wir meines Erachtens innovatives Potential. Das vom Autor erwähnte Berlinthema nach 8.Td3+? L:d3# liegt nicht vor, weil das Matt im Spiel nicht zum Schach abgewertet wird. Der Turnierdirektor weist darauf hin, dass sich die Stellung nur mit Hilfe mindestens einer impliziten Umwandlungsfigur erspielen lässt, die auf dem Brett war und wieder von einem Bauern geschlagen wurde. Das stört mich aber überhaupt nicht.

Die Plachutta-Verstellung in Verbindung mit dem Rehm-Mechanismus und die reziproken Verstellungen schwarzer Linienfiguren sorgen für eine kraftvolle, ungewöhnliche Umsetzung des geforderten Themas.

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14 von Josip Pernaric

Im Probespiel 1.Sb7? (2.Sa5#) hat Schwarz die schlechte Verteidigung Sb3+? 2.L:b3+! K:b3 3.Sa5+ K:a3 4.Lc5# und die gute 1.– Th5!

Gelöst wird dieses Hindernis mit **1.La4!** (2.Lb5#) **Le8 2.d7!** (3.Lb5#) **L:d7 3.Lc2!** (4.Ld3+ S:d3 5.e:d3#) **Lf5**, womit Schwarz nach **4.Sb7** nur noch **Sb3+** ziehen kann (Beugung). Es folgt **5.L:b3+ K:b3 6.Sa5+ K:a3 7.Lc5#**

Eine von leichter Hand aufs Brett gestellte perikritische Lenkung des schwarzen Läufers zur Vorausverstellung der Verteidigungslinie h5-a5 ermöglicht ein Hineinziehungsoffer mit Mustermatt. Saubere Logik, die auch optisch besticht.

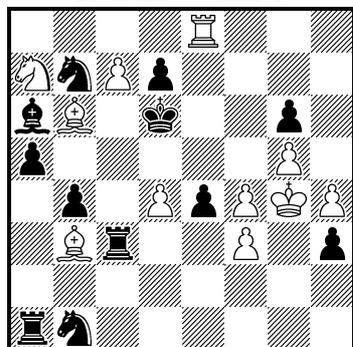
3. Ehrende Erwähnung: Nr. 6 von Baldur Kozdon

Die thematische Verführung 1.Lc3? (2.Sf6#/Sg3#) kontert Schwarz mit Th3! und 2.Sf6+ Kh4 3.Df2+ führt nach 3.– Tg3! nicht weiter (nicht 3.– g3? 4.Dd4+ g4 5.Th5# oder 4.– Sg4 5.D:g4#).

In der Lösung ist **1.Tc3!** (2.Sf6#/Sg3#) **Th3 2.Sf6+** (nutzt Verstellung) **Kh4 3.Df2+** erfolgreich, da 3.–Tg3? mit 4.D:g3# beantwortet werden kann. Besser ist nun **3.– g3 4.Dd4+** (nutzt Verstellung von La1 und sperrt zudem für Lf6) **g4 5.Se4** (Rückkehr; 6.Lf6+ Kh5 7.De5# und 6.Df6+ Kh5 7.D:h6#) **L:c3 6.Lf6+** (nutzt Verstellung) **Kh5 7.S:g3+ T:g3 8.De4** (9.Dg6#) **L:f6** trotzdem **9.Dg6+ Kh4 10.D:h6#**. Ein Opferminimal klassischen Zuschnitts, bei dem die Nowotny-Auswahlverstellung und deren spätere Nutzung die Aufgabe prägen.

1. Lob: Nr. 19

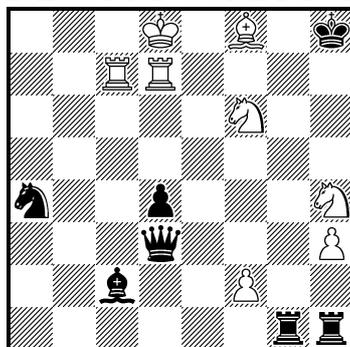
Ralf Krätschmer



#5

(11+12)

2. Lob: Nr. 2 Stefan Felber

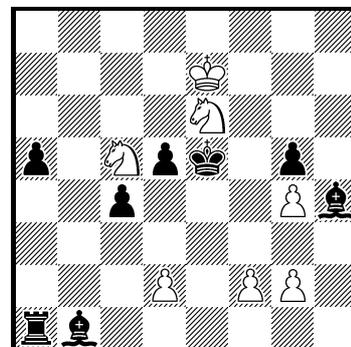


#5

(8+7)

3. Lob: Nr. 8

Jewgeni Fomitschew



#8

(7+8)

1. Lob: Nr. 19 von Ralf Krätschmer

Der Versuch 1.f:e4? (2.e5#) kommt zu früh, weil Schwarz mit Le2 Matt setzt.

Besser man startet mit **1.d5!** (2.Sc8#) und fährt nach **T:c7**, die Weglenkung nutzend, mit **2.f:e4!** fort. Nun kann **2.– Le2+** mit **3.Kg3** (3.K:h3?) beantwortet werden und nach **Tc3+** (Rückkehr) **4.Kh2!** verstellt der Le2 die zweite Reihe gegen unliebsame Turmschachs. Da aber immer noch e5# droht, muss Schwarz zu **4.– Lc4/Tc4(T:b3)** greifen. Die „Racheschachs“ erweisen sich als schädliche kritische Züge, die **5.Sc8/Sb5#** möglich machen.

Nebenspiel: 3.– Lc4 4.Sb5+ L:b5 5.e5#; 3.– Tc4 4.Sb5#; 1.– Sd8 2.c:d8D! (3.Df6#/De7#/Te6#) Tc4/Lc4 3.De7+ K:d5 4.De5# und 1.– T:b3 2.Te5 (3.c8S#/Sc8#) und Matt in 4 Zügen.

Die interessante Idee „Berlin-Thema inklusive Racheschachs umgedeutet zu kritischen Zügen“ wird bereits in der Vergleichsaufgabe **A** dargestellt (FIDE-Album 2004-2006; C102). Die Nr. 19 enthält jedoch eine einleitende Weglenkung und eine thematische Verstellung gegen weitere Schachs, also die in der Einleitung angesprochenen notwendigen Unterschiede, um im Preisbericht erscheinen zu können. Die bauernlastige Konstruktion ist hingegen nicht gerade attraktiv.

2. Lob: Nr. 2 von Stefan Felber

Noch scheitert 1.Sg6+ an D:g6! Nach der Peri-Lenkung des schwarzen Läufers auf das Feld e4 kann die Verstellung der Dame genutzt werden.

Deswegen zunächst **1.Td5!** (2.Th5+ Dh7 3.Tc,h:h7+ L:h7 4.T:h7# aber auch 3.Sg6+ L:g6 / T:g6 4.Lg7,Th5:h7#) **Ld1 2.f3!** (3.Th5+ Dh7 4.T:h7#) **L:f3 3.Td7** (Rückkehr, es droht 4.Th7+ D:h7 5.T:h7#) **Le4** und erst jetzt **4.Sg6+ L:g6/T:g6 5.Lg7/Th7#**.

Das Nebenspiel zeigt unerfreuliche Duale: 1.– Dh7 2.T:h7+ L:h7 3.Th5 Tg7 4.Sg6+ T:g6 5.T:h7# und 4.T:h7+ T:h7 5.Sg6#; 1.– Ld1 2.f3 Lc2 verlängert die Drohung leider insgesamt ebenfalls auf 5 Züge.

WinChloe zeigt mit der Einschränkung „manoeuvre péricritique“ 146 Aufgaben. Dabei fällt die vor über 45 Jahren mit einem 1. Preis ausgezeichnete Vergleichsaufgabe **B** auf, die eine Umgehung mittels eines schwarzen Turms statt eines schwarzen Läufers mit anschließendem Nowotny präsentiert. Das ist keine Garantie für Vorgängerfreiheit, aber „im Zweifel für den Komponisten“!

3. Lob: Nr. 8 von Jewgeni Fomitschew

Noch macht 1.Sf8? keinen Sinn. Auch 1.Sd7+? Ke4 2.Sf6+ führt nach Kd3! nicht weiter. In der Lösung erfolgt **1.d4+!** **c:d3 e.p.** **2.Sd7+ Ke4 3.Sf6+**. Weil d3 geblockt ist, verbleibt nur **3.– Ke5**. Das Sekundärhinderung, nämlich die Linienöffnung a4-f4, bedingt nun die Reihenfolge der nächsten Züge. So scheitert 4.g3? (5.f4+ g:f4 6.g:f4#) an Ta4! Dagegen funktioniert **4.f3!** (5.Sd7#) **d4 5.g3!**, weil der schwarze Kollege auf d4 die genannte Linie verstellt. Zugleich wird klar, warum der Springer nach f6 überführt werden musste. Nun ist **5.– L:g3** erzwungen und nach **6.f4+ g:f4,L:f4 7.Sf8!** (8.Sd7# und Sg6#) hilft Schwarz mit, um in Schönheit mit Mustermatt unterzugehen **f3,Lf4~ 8.Sg6#**.

Dass der Sicherungsplan erst eine Verteidigungslinie öffnet, die anschließend von Schwarz wieder zu schließen ist, passt gut zum Thema (siehe auch 2. Preis). Die vom Autor angegebene Linienverstellung von Lb1 durch c:d3 e. p. ist für die Hauptvariante allerdings irrelevant, die nach Versetzung des Läufers von b1 nach f1 identisch abläuft. Ganz ohne schwarze Deckung für d3 gibt es allerdings im 7. Zug den Dual 7.Sc5 ~ 8.Sd7 bzw. S:d3#.

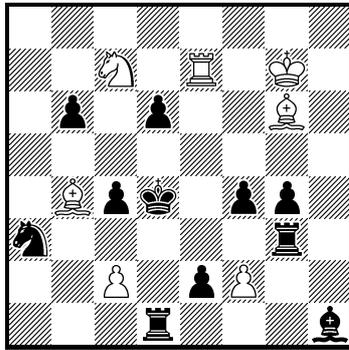
A: zum 1. Lob

Ralf Krätschmer
StrateGems 2004-05
 Vukcevic-MT
 3. Preis

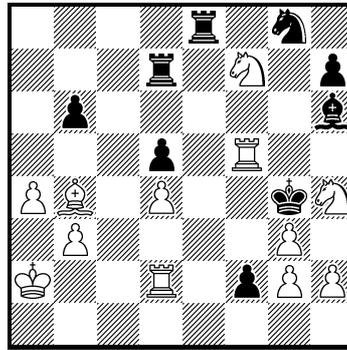
B: zum 2. Lob

Rolf Trautner
Main Post 1965
 1. Preis

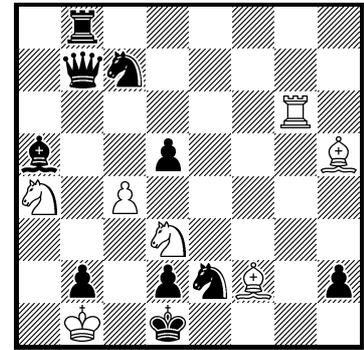
4. Lob: Nr. 4
Baldur Kozdon



#5 (7+11)



#6 (12+9)



#5 (7+10)

4. Lob: Nr. 4 von Baldur Kozdon

„Natürlich“ geht es nicht mit dem Nowotny los, das wäre zu offensichtlich: 1.f3? (2.c3#/Te4#) 1.– S:c2? 2.Sb5+ Kd5 3.Le4# aber 1.– e1D! 2.c3+ D:c3 3.Te4+ Kd3+ 4.? Auch nicht 1.f3? e1D 2.Se6+ Kd5? 3.S:f4+ Kd4 4.c3+ D:c3 5.Te4#, aber 2.– D:e6!

Weiß muss in der richtigen Reihenfolge spielen, was zu den folgenden Abspielen führt:

1.Se6+! Kd5 2.S:f4+ Kd4! 3.f3! e1D 4.c3+ D:c3 5.Te4#;

1.– Ke5 2.f3! (3.Lc3+ Kd5 4.Le4# bzw. 3.– Td4 4.Sc7# und 3.Sc7+ Kd4 4.c3#,Te4#) e1D 3.c3 (4.Sc7#) D:c3 4.L:c3+ Kd5 5.Le4# oder 4.– Td4 5.Sc7#.

Originell erscheinen mir die zeitversetzten Züge „3.f3 4.c3+“ bzw. „2.f3 3.c3“, das Nichtherausschlagen des den Schnittpunkt besetzenden Steins und die unterschiedliche, erst im 5. Zug auftretende Verwertung der Verstellung von L/T. Dabei hätte ich mir aber eine sensiblere und damit feinere Einleitung gewünscht.

Lösungen der Vergleichsaufgaben:

A: 1.Td3? (2.h3#) Te2+! 2.Ka3 Lc1#; 1.Ld6! T:d6 2.Td3 Te2+ 3.Ka3 Lc1+ 4.Kb4 Ld2+ 5.Kb5 (6.h3#) Le3/Te3(Lg5) 6.Se5#/T(:)g5#; 4.– La3+ 5.Kb5 (6.Tg5#/h3#) Te3/Te5 6.Tg5#/h3#.

B: 1.Sb4? D:b4!; 1.Sf4 (2.L:e2#) Te8 2.Te6 T:e6 3.Sd3 (4.Sa,d-b2+) Tb6 4.Sb4 L:b4/T:b4 5.Sb2#/Sc3#.

Die Geldpreise werden wie folgt vergeben:

1. Preis: 100,- Euro; 2. Preis: 75,- Euro; 3. Preis: 50,- Euro 1. Ehr. Erw.: 30,- Euro; 2. Ehr. Erw.: 25,- Euro; 3. Ehr. Erw.: 20,- Euro.

Ich hoffe, Rainer wäre mit meiner Einstufung der Aufgaben zufrieden gewesen. Allen Autoren ein herzliches Dankeschön für die Teilnahme!

Dübendorf, August 2013 Dieter Werner

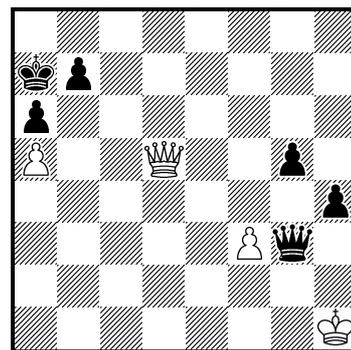
Dies# fiel mir auf (3)

von Hartmut Laue, Kronshagen

In der für Schwarz total gewonnenen Stellung (A) sah Reshevsky sicherlich nach 88.– Df2 insgeheim schon die ausgestreckte Hand zur Aufgabe der Partie auf sich zukommen, schloß dieser Zug doch jegliches weiße Schachgebot aus und damit auch eigentlich jedes vernünftige Weiterspielen. Natürlich

hatte er gesehen, daß ohne den wBf3 das D-Schach auf b7 zum Patt geführt hätte und griff daher nach der Antwort 89.f4 nicht etwa mit dem Bauern zu; denn: „Weiß spielt auf Patt!“ – Wer kennt ihn nicht, diesen klassischen Kommentar! Viel eleganter holte Schwarz schachbietend den Bauern ab mit 89.– Df1+ 90.Kh2 D:f4+, aber immer noch hatte Weiß nicht genug und zog 91.Kh1. Selbstverständlich fiel Reshevsky nicht darauf herein, die Dame nach f2 zu ziehen, sondern ließ dem wK mit 91.– De3 klugerweise etwas Freiheit. Er mag den Zug 92.Df5 für einen hilflosen Versuch angesehen haben, die schwarzen Bauern zu stoppen, und bewies mit 92.– g4, daß dies eine untaugliche Idee war (93.D:g4? De1+ 94.K~ Dg3+ führt zu Damentausch und problemlosem Gewinn für Schwarz). Berühmt wurde diese Partie nun durch Pilnicks Antwort 93.Df2!! – mit sofortigem Remis. Wie schon gesagt: Weiß spielt auf Patt...

(A)
C. Pilnick – S. Reshevsky
US-Meisterschaft 1942



Stellung nach 88.Kh1 (4+6)

Gern wird das Patt als Gegenargument herbeibemüht zu der These, eine absichtliche Einschränkung eigener bzw. Erweiterung der gegnerischen Zugmöglichkeiten sei für das Selbstmatt typisch. Allerdings ist unbestritten, daß ohne diese „Pattausrede“ in der Tat im direkten Mattproblem es nie *Absicht* (höchstens *in Kauf genommene Begleiterscheinung* – etwas ganz anderes!) sein kann, sich eigener Möglichkeiten zu berauben oder gegnerische zu vergrößern. Es ist sich auch jeder der Tatsache bewußt, daß das „Standardziel“ im Parteschach das Matt ist und das Patt als Partieende eher ein nach dem Geist des Parteschachs ursprünglich unvorhergesehener Unglücksfall ist, über dessen Wertung (1:0 oder 1/2:1/2 oder noch anders?) tatsächlich in früheren Zeiten immer wieder und sogar heutzutage immer mal wieder kontrovers diskutiert wurde. Seit langem gilt nun aber das Patt als Remis-Schluß. Diese Entscheidung ist es, durch die im Parteschach manche hoffnungslose Stellung zu einem Remis gerettet wurde und durch die auch in der Schachkomposition die Pattkombination ihren besonderen Stellenwert erhielt. Es geht dabei darum, daß man die *eigene totale Zugunfähigkeit* (ohne im Schach zu stehen) als Ziel anstrebt, was einen Extremfall darstellt gegenüber dem im Lösungsverlauf eines Selbstmatts alltäglichen Motiv, *einen gewissen eigenen Zug unausführbar zu machen*. Die Pattkombination ist daher ein *in extremer Weise selbstmattstrategisches* Phänomen – so paradox das auch im ersten Moment klingen mag. Ein Schachspieler stößt mit dem Umschwenken auf das Patt der eigenen Partei das Normalziel des Matts des Gegners in geradezu aberwitziger Weise um. Man muß sich klarmachen, daß mit dem Kapitel Patt im Regelwerk nicht nur ein besonderer Spielzustand beschrieben wird, sondern auch besondere diesbezügliche Strategien anheben. Diesen Umbruch in eine ganz andere Welt von Mechanismen haben sogar Weltklasse-Spieler wie damals Reshevsky nicht voll im Bewußtsein (nicht einmal als einzügige Kombination!), obwohl man annehmen darf, daß er an das Patt als solches in der angegebenen Partiephase mit Sicherheit gedacht haben müßte.

Daß die Schachpartie ebenso wie das direkte Mattproblem im Patt auf bedenkenswerte Weise zu Mechanismen des Selbstmatts greift, entgeht der Aufmerksamkeit vor allem durch einen unwillkürlichen fehlerhaften Sprachgebrauch. Sehen wir uns dazu noch einmal den klassischen Kommentar zu obigem Partieeschluß an: Ist es wirklich korrekt zu sagen, daß Weiß *auf Patt* spiele? Wenn Weiß angreift und dabei (statt etwa zunächst auf entscheidenden Materialgewinn) ohne Umschweife auf das Mattsetzen aus ist, sagt man: „Weiß spielt auf Matt“; er strebt dann unmittelbar an, *Schwarz mattzusetzen*. Entsprechend würde der Kommentar „Weiß spielt auf Patt“ bedeuten müssen, daß er darauf aus ist, *Schwarz pattzusetzen*. Das aber meint man gar nicht, sondern daß Weiß darauf aus ist, *selbst pattgesetzt zu werden*! Das heißt aber: Weiß spielt nicht auf Patt, sondern auf *Selbstpatt*! Die sogenannte „Pattkombination“ ist eine irreführende Bezeichnung und müßte korrekt „Selbstpattkombination“ heißen. Das korrekte und im Problemschach wohlbekannte Präfix „Selbst-“ bringt es zum Ausdruck: Nicht die gegnerische, sondern die eigene Zugunfähigkeit wird angestrebt. Daher ist es nun auch kein Wunder, daß hier in der Tat die aus dem Selbstmatt bekannten Strategien zum Tragen kommen, eigene Zugmöglichkeiten absichtlich zu verringern bzw. gegnerische zu erweitern. **Das Patt stellt nicht etwa einen Einwand gegen die zu Beginn des vorigen Absatzes genannte These dar, sondern ist der Ort, an dem die Regeln des Parteschachs Strategien des Selbstmatts nach sich ziehen.** Diese Berührung mit dem eigentlich ganz anders ausgerichteten Selbstmatt erklärt auch das unleugbare Gefühl, das Patt sei

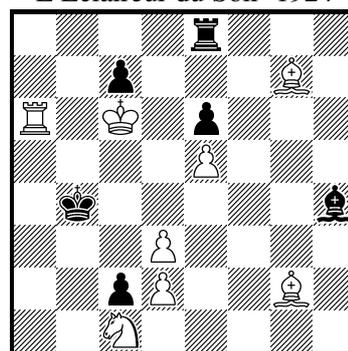
im Regelwerk des Schachspiels so etwas wie eine „Extrawurst“. Es gibt kaum einen Schachspieler, der nicht (Selbst!-)Pattkombinationen wie im obigen Partiestschluß als ausgesprochen witzig empfindet. Daher gibt die Besonderheit des Patt durchaus Anlaß, Partierspieler mit Denkweisen des Selbstmatt vertraut zu machen. Wäre die Umschaltung des Partierschach-Ziels nicht nur auf das eigene *Patt* (was ja als Remiswendung akzeptiert ist), sondern irgendwo auch auf das eigene *Matt* als Möglichkeit vorgesehen, so wäre man bereits dort angekommen!

Die eigene Zugunfähigkeit als Verteidigungsziel gibt es nicht nur in der Partie (s. o.), sondern bekanntlich auch im Problem (man denke etwa an die Kombination Kling). Von dort aus ist es kein weiter Schritt mehr, die Verteidigungsabsicht durch Selbstpatt des Schwarzen anschließend zu einer Nutzung durch Weiß zu *invertieren*. Dazu betrachten wir zwei Beispiele:

(B) 1.Lh3! [2.Lf8+ ~ 3.L:e6 ~ 4.Sa2#] Ld8 2.Lf8+ Te7, und jetzt nicht – wie von Schwarz geplant – 3.L:e6?? patt, sondern 3.d4!, wonach Schwarz aufgrund der zuvor selbst erstrebten Zugunfähigkeit seiner Figuren nun verurteilt ist zu 3.– Kc4 4.Ta4#. Motivinversion, urtümlich im Selbstmatt beheimatete Strategie, im direkten Vierzüger, entzündet – wie auch sonst! – durch eine Selbstpattkombination als Paradeidee! In (C) müßte Weiß nur mit dem S nach c7 gelangen, wozu es diverse Wege gibt (etwa 1.–3.Sd8-e6-c7#). Weder eine Umwandlung auf b1 noch der Versuch 1.–Td1? 2.D:d1 fruchten dagegen, sondern allein 1.–c2 mit der Drohung 2.–c1D+. Weiß verteidigt sich (!) mit 2.Dc1, doch danach erkennt man den Witz der Stellung: Nach 2.–b1L! erweist sich die schwarze Verteidigung als *Selbstpattkombination*. Nur bei Wahl des richtigen Starts gelingt es Weiß, genau diese von Schwarz durch Unterverwandlung hervorgerufene Zugunfähigkeit auszunutzen: 1.Sb4! [2.Sd5 3.Sc7#] c2 2.Dc1 b1L (Schwarz ist am Ziel seiner Verteidigung) 3.Sd3! e:d3 (einziger Zug!) 4.Dh1#. Wieder wird Schwarz gerade die Idee der selbst gewählten Verteidigung zum Verhängnis. Die Pattregelung (in Form des Selbstpatts) macht's möglich. Wohl kaum stand bei der Entstehung der Pattregel das Bewußtsein Pate, daß damit Mechanismen des s# – in unseren Aufgaben seitens des Schwarzen – Einzug nehmen!

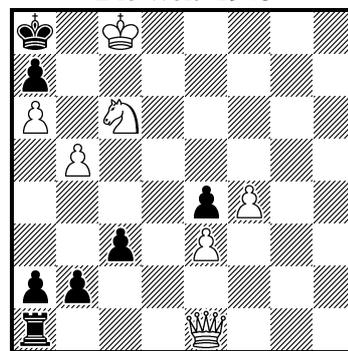
Der Kommentar „Weiß spielt auf Patt“ ist tatsächlich wörtlich zutreffend nur dann, wenn Weiß zur Vermeidung einer für ihn sonst nachteiligen Entwicklung eine Möglichkeit zu verwirklichen sucht, Schwarz pattzusetzen. Solche Positionen können sich – sicherlich selten – in einer Partie ergeben und kommen auch in Studien vor. Dies allerdings hat weder mit Selbstmatt-Strategie noch mit Strategien in direkten Mattaufgaben etwas zu tun.

(B) Alfred W. Mongrédién
L'Eclaireur du Soir 1924



#4 (8+6)

(C) Ado Kraemer
Die Welt 1948



#4 (7+7)

Entscheid im Informalturnier 2010 der Schwalbe

Abteilung: Retro Preisrichter: Thierry Le Gleuher

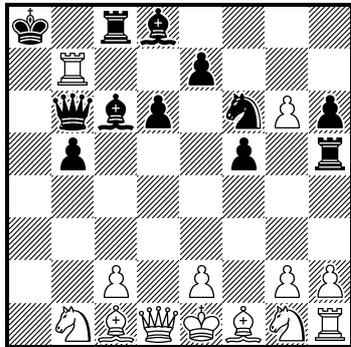
Wegen der großen Anzahl Probleme habe ich mich entschlossen, die Aufgaben in zwei Abteilungen aufzuteilen.

Abteilung orthodoxe und Märchenbeweispartien

Nicht weniger als 31 Probleme waren in dieser Abteilung zu beurteilen, 20 orthodoxe und 11 Märchenbeweispartien: Orthodoxe Beweispartien: 14377, 14445, 14446, 14447, 14509, 14510, 14511, 14576, 14576V, 14635, 14636, 14637, 14638, 14511, 14699, 14700, 14700a, 14700b, 14701, 13636V. Märchenbeweispartien: 14379, 14380, 14448, 14512, 14513, 14577, 14578, 14580, 14640, 14642, 14702.

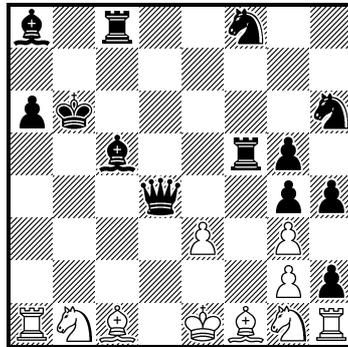
Die Fortschritte der Programme Euclide, Natch und Popeye haben es erlaubt, eine große Anzahl der Beweispartien zu prüfen, so dass keine von ihnen gekocht wurde. Das Ensemble ist trotzdem sehr ungleich und enthält eine große Zahl von Märchenbeweispartien mit sehr verschiedenartigen Bedingungen. Diese zeigen oft keinen Mehrwert und können in der Mehrheit der Fälle eher als Forschungsarbeiten denn als denkwürdige Werke angesehen werden. Die Gruppe enthält aber auch sehr gute Probleme, die sich oben auf der Siegerliste finden.

1. Preis: 14635 Gerd Wilts



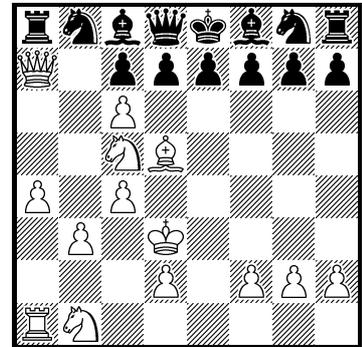
Beweispartie in (13+12)
20 Zügen

2. Preis: 14576V Silvio Baier



Beweispartie in (10+13)
29,5 Zügen

1. Ehr. Erw.: 14446 Unto Heinonen



Beweispartie in (14+14)
21 Zügen

1. Preis: Nr. 14635 von Gerd Wilts

Der Autor hat hier nicht nur einen gewaltigen Task mit einer weißen Mini-Schnoebelen-AUW (wT, wS, wL) realisiert (die Schnoebelen-Dame ist orthodox nicht darstellbar), sondern das Problem ist außerdem sehr schwer zu lösen. Die 18 schwarzen theoretisch notwendigen Züge, um die Diagrammstellung zu erreichen, lassen viel Spielraum, um einen wB auf einer niedrigeren Reihe zu schlagen und lenken den Löser auf ein sehr viel klassischeres Thema. Aus meiner Sicht übertrifft dieses Problem die anderen sehr deutlich. — *1.b4 g6 2.b5 Lh6 3.b6 Lf4 4.b:a7 h6 5.a:b8=T Ta5 6.d4 Th5 7.d5 b5 8.d6 Lb7 9.d:c7 Lc6 10.c8=S Db6 11.a4 Lc7 12.f4 d6 13.f5 Kd7 14.f:g6 f5 15.a5 Sf6 16.a6 T:c8 17.a7 Ld8 18.a8=L Kc7 19.Ta7+ K:b8 20.Tb7+ K:a8.*

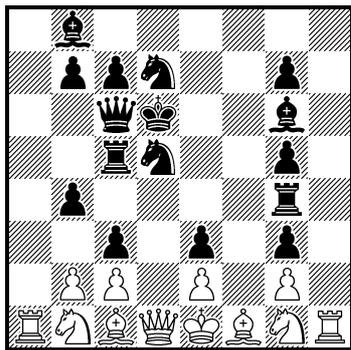
2. Preis: Nr. 14576V von Silvio Baier

Der Autor hat uns an die systematische Erforschung dieser Thematik gewöhnt und dabei die Anzahl der Züge minimiert. Hier beeindruckt er stark mit einer überarbeiteten Version, in der er die Mängel der ersten Fassung beseitigt hat. Es stimmt, dass letztere aufwertende Themen mit Läufern (2 weiße Ceriani-Frolkin-Läufer und 2 weiße Pronkin-Läufer) zeigt, was sehr schwer zu realisieren scheint. Diese Partie erfüllt also die Kriterien der „Proof Games of the Future“. Die fünfte Umwandlung (ein schwarzer Ceriani-Frolkin-Springer) ist sicher notwendig, um 29 schwarze Züge während des Ablauf des weißen Plans zu erhalten, fügt dem Problem aber trotzdem einen Bonus zu. Die Lösung liegt außerdem überhaupt nicht auf der Hand, was diesem Werk einen weiteren Pluspunkt einbringt. Verbesserung der 14576, *Die Schwalbe* 244 (VIII 2010). — *1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 Th5 4.d:c7 d5 5.a4 d4 6.a5 d3 7.a6 Dd4 8.a:b7 Sd7 9.b8=L Lb7 10.c8=L Sh6 11.Lg3 e5 12.Lcf4 e:f4 13.c4 f:g3 14.c5 g:h2 15.c6 Lc5 16.b4 Sf8 17.Lg4 f5 18.b5 0-0-0 19.b6 La8 20.b7+ Kc7 21.b8=L+ Kb6 22.Lf4 f:g4 23.Lc1 Tf5 24.e3 g5 25.De2 d:e2 26.c7 e:f1=S 27.c8=L Sg3 28.La6 Tc8 29.Lf1 a6 30.f:g3.*

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14446 von Unto Heinonen

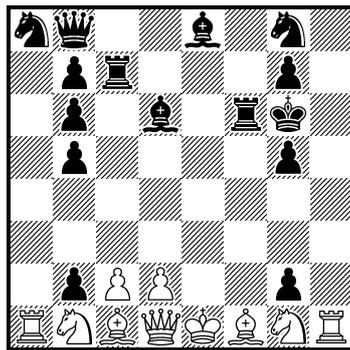
Der Autor wagt sich hier auf bereits erforschte Wege, erbringt aber einen gewissen Mehrwert. Zum einen sind beim zweifachen Pronkin die Umwandlungen in Springer derselben Seite die am schwersten zu realisierenden, aber er schmückt das Problem noch mit Zwillingfiguren (wTa1, wSb1) und mit einer schwarzen Homepage-Stellung. Das Ganze ist mit einer sehr geringen Zahl schwarzer Züge realisiert, was das Problem besonders sehenswert macht. — *1.e4 Sf6 2..Lc4 Sd5 3.e:d5 Sc6 4.d:c6 a5 5.Ld5 a4 6.c4 a3 7.Da4 b5 8.b3 b4 9.Lb2 a:b2 10.Sc3 b1=S 11.Se4 Sc3 12.Sc5 Se4 13..Da7 Sf6 14.a4 Sg8 15.Ta3 b:a3 16.Se2 a2 17.Sc3 a1=S 18.Ke2 Sc2 19.Ta1 Sb4 20.Sb1 Sa6 21.Kd3 Sb8.*

2. Ehr. Erw.: 14511
Silvio Baier
Nicolas Dupont gewidmet



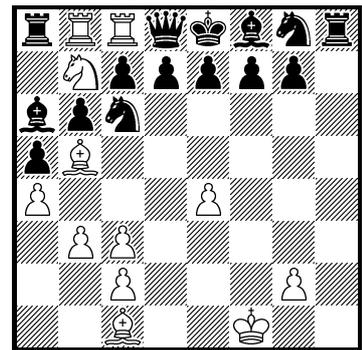
Beweispartie in (12+16)
 29,5 Zügen

3. Ehr. Erw.: 14701
Nicolas Dupont



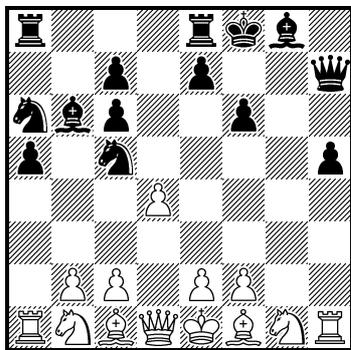
Beweispartie in (10+15)
 26 Zügen

4. Ehr. Erw.: 14636
Jorge Joaquin Lois
Roberto Osorio



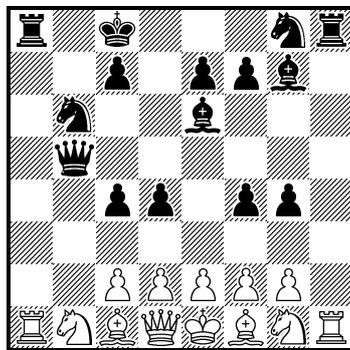
Beweispartie in (12+15)
 21 Zügen

5. Ehr. Erw.: 13636V
Kostas Prentos
Version Silvio Baier



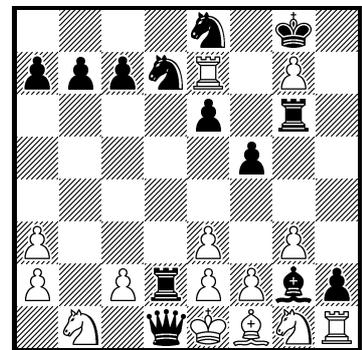
Beweispartie in (13+14)
 18 Zügen

6. Ehr. Erw.: 14700a
Silvio Baier



Beweispartie in (13+15)
 21 Zügen

1. Lob: 14377
Gianni Donati
Olli Heimo



Beweispartie in (14+13)
 24 Zügen

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14511 von Silvio Baier

Noch ein Problem mit einer großen Anzahl Züge, aber hier erlauben die schwarzen Doppelbauern die Lösung schnell in Betracht zu ziehen. Sicher gibt es hier ebenfalls 4 weiße Umwandlungsfiguren (2 Ceriani-Frolkin- und 2 Pronkin-Umwandlungen), aber die Verwendung des wT ist das leichteste Mittel, um das Thema zu realisieren (ebenfalls ein „Proof Game of the Future“). Aus diesem Grund stufe ich das Problem eine Stufe unter den anderen ein. — *1.a4 d5 2.Ta3 d4 3.Tc3 dc 4.d4 e5 5.d5 Lc5 6.d6 Df6 7.d7+ Ke7 8.d8T h5 9.Td3 h4 10.Tg3 hg 11.f4 Th4 12.f5 Tg4 13.h4 Dc6 14.h5 Sf6 15.h6 Sd5 16.Th5 f6 17.Tg5 fg 18.f6+ Kd6 19.f7 Lf5 20.f8T Lg6 21.Tf4 a5 22.Tb4 ab 23.h7 Ta5 24.h8T La7 25.Th1 Tc5 26.a5 Sd7 27.a6 Lb8 28.a7 e4 29.a8T e3 30.Ta1.*

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 14701 von Nicolas Dupont

Dieses Quadrupel von weißen Steinen ist nicht das am schwersten zu realisierende (weiße Pronkin-Türme und weiße Ceriani-Frolkin-Springer) und es ist klar, dass man es – für 4 weiße Umwandlungen – mit einer relativ kleinen Anzahl Züge erreichen kann. Trotzdem war dieses Paar von Umwandlungen vorher noch nicht realisiert worden und das Werk ist hier sehr verfeinert (wie beim Autor üblich), zusätzlich mit einer weißen Homepage-Stellung. Dieses Problem muss also in die Annalen eingehen, selbst wenn es nicht das Niveau des zweiten Preises erreicht. — *1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.h4 Th6 6.h5 Tf6 7.h6 a5 8.h7 a4 9.h8=S a3 10.Sg6 a:b2 11.a4 f:g6 12.a5 Kf7 13.e8=T g5 14.Te6 Kg6 15.Tc6 d:c6 16.a6 Ld7 17.a7 Sa6 18.e4 Tc8 19.a8=S Ld6 20.Sb6 c:b6 21.e5 Sc7 22.e6 Sa8 23.e7 Tc7 24.e8=T Db8 25.Te5 Le8 26.Tb5 c:b5.*

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 14636 von Jorge J. Lois & Roberto Osorio

Dieses Problem hat aus zwei Gründen meine Aufmerksamkeit geweckt: Der erste ist, dass es äußerst schwer zu lösen ist, weil das von den Autoren verwendete Thema wirklich nicht das ist, was man bei erster Betrachtung erwartet. Der Löser läuft sogar Gefahr, niemals die Idee des Autors in Betracht zu ziehen und daher blockiert vor diesem Rätsel sitzen zu bleiben. Das Thema ist hier einfach, aber bemerkenswert, weil es zweimal mit demselben Stein (sT) dargestellt ist. Darauf musste man wirklich

kommen und es musste realisiert werden. Der schwarze Ceriani-Frolkin-Läufer dient zum Schaffen von schwarzen Zügen, bringt aber dennoch ein kleines Plus. Ein Problem, das man wegen seiner Originalität immer wieder zeigen wird. — *1.e4 h5 2.Dg4 h:g4 3.a4 g3 4.Ta3 g:h2 5.Tb3 h:g1=L 6.Th6 a5 7.Ta6 Sc6 8.Tbb6 Tb8 9.Lb5 L:f2+ 10.Kf1 Ld4 11.Ta8 Lc3 12.Tba6 b6 13.d:c3 Tb7 14.Sd2 Ta7 15.Sb3 Lb7 16.Tc8 Ta8 17.Sc5 Tb8 18.Ta8 La6 19.b3 Tb7 20.Tab8 Ta7 21.Sb7 Ta8*

5. Ehrende Erwähnung: Nr. 13636V von Costas Prentos (Version von Silvio Baier)

Im Gegensatz zum ersten Preis realisiert der Autor hier nur 2 Schnoebelen-Umwandlungen in weiße Springer. Die dritte Umwandlung in einen wS (Ceriani-Frolkin) bringt dem Problem keinen großen Mehrwert. Trotzdem handelt es sich um ein sehr gutes Problem, weil das Schnoebelen-Thema schwer zu realisieren bleibt. Version der 12636, *Die Schwalbe* 229 (II 2008). — *1.h4 Sf6 2.h5 Se4 3.h6 f6 4.hg h5 5.g8S Lh6 6.g4 Le3 7.g5 Lb6 8.g6 Sc5 9.g7 Kf7 10.a4 D:g8 11.a5 Dh7 12.a6 Te8 13.ab a5 14.g8S Sa6 15.b8S Kf8 16.Sc6 d:c6 17.d3 Le6 18.d4 L:g8*

6. Ehrende Erwähnung: Nr. 14700a von Silvio Baier

Diese Version habe ich schließlich im Vergleich zur 14700 und 14700b bevorzugt, selbst wenn das Paradox der 3 Züge jedes der vertauschten sT schnell aufgedeckt ist, sobald man sieht, dass der sK lang rochieren musste, um 21 schwarze Züge zu erreichen und die weißen Umwandlungen auf a8 und h8 zu erlauben. Der dreifache Ceriani-Frolkin mit Offizieren (wL, wL, wS) derselben Seite, begleitet von einem recht gut versteckten Platzwechsel der sT, verdienen eine Erwähnung. — *1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 b5 5.a4 Sb6 6.a5 Dd7 7.a6 0-0-0 8.a8=L d4 9.Lf3 h5 10.Lg4 h:g4 11.a7 Th3 12.a8=L Ta3 13.Ld5 Ta8 14.Lc4 b:c4 15.h4 Db5 16.h5 Td5 17.h6 Th5 18.h7 g5 19.h8=S Lg7 20.Sg6 Th8 21.Sf4 g:f4*

1. Lob: Nr. 14377 von Gianni Donati & Olli Heimo

Dieses Problem ist interessant zu lösen, und man muss sehen, dass die Position des sSd7 erfordert, dass der sTa8 nach g6 muss (3 Züge), was einen Weg der sD über d2 erzwingt (2 Züge). Infolgedessen musste der wK ziehen, und man sieht leicht die Switchbacks. Gleichwohl haben die Autoren hier 4 Switchbacks realisiert (Lf1-g2-f1, Ke1-f1-e1, Dd1-e1-d1, Sb1-c3-b1) und einen dreizügigen Marsch des wT (Th1-h3-h2-h1), was einem Switchback gleichgestellt werden kann. Ein gutes Problem. — *1.g3 d5 2.Lg2 Lh3 3.Kf1 e6 4.De1 La3 5.b:a3 f5 6.Lb2 Sf6 7.Ld4 0-0 8.Le3 d4 9.Sc3 d:e3 10.d:e3 Dd2 11.Td1 Dc1 12.Td7 Td8 13.Te7 Td2 14.Dd1 Sbd7 15.Ke1 Tf8 16.Lf1 Lg2 17.h4 Se8 18.h5 Tf6 19.h6 Tg6 20.h:g7 h5 21.Th3 h4 22.Th2 h3 23.Th1 h2 24.Sb1 D:d1#*

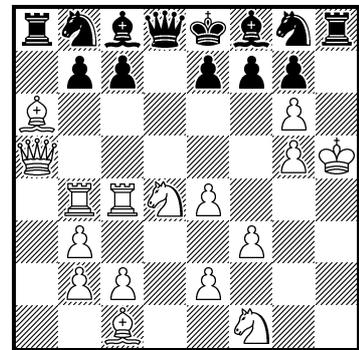
2. Lob: Nr. 14447 von Silvio Baier

Der dreifache Pronkin (sT, sT, sS) verbindet zwei als einfach angesehene thematische Figuren (zweimal sT-Pronkin) mit einer schwierigen Figur (sS-Pronkin). Hier deckt aber das abschließende Schach völlig die Umwandlung in einen sS auf (durch dessen Rückkehr nach g8). Das Problem hätte an die Ehrenden Erwähnungen heranreichen können, wenn dieser Mangel hätte vermieden werden können. Das Pronkin-Trio (sT, sT, sS) in 27 Zügen dürfte aber trotzdem eine Neuheit sein und die schwarze Homebase macht aus diesem Problem ein interessant zu untersuchendes Puzzle. — *1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.Th4 Tg6 4.hg h5 5.Tc4 h4 6.g4 h3 7.Lg2 h2 8.Lc6 Th3 9.Lb5 Tb3 10.ab Sf6 11.Taa4 Se4 12.Tab4 a4 13.d3 a3 14.de a2 15.Dd5 a1T 16.Sd2 Ta8 17.La6 h1T 18.Da5 d5 19.Sf1 d4 20.Sf3 d3 21.Sd4 Th8 22.f3 d2+ 23.Kf2 d1S+ 24.Kg3 Se3 25.g5 Sf5+ 26.Kg4 Sh6+ 27.Kh5 Sg8#*

3. Lob: Nr. 14379 von Bernd Gräfrath

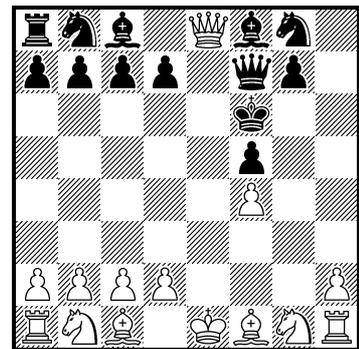
Hier erlaubt die Duellantenbedingung eine weiße Schnoebelen-Dame zu realisieren (orthodox nicht möglich) und obwohl das Thema in den letzten Jahren mit vielen verschiedenen Märchenbedin-

2. Lob: 14447 Silvio Baier



Beweispartie in (16+13) 27 Zügen

3. Lob: 14379 Bernd Gräfrath



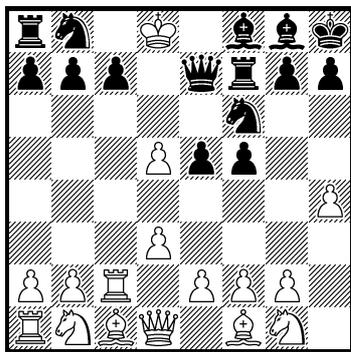
Beweispartie in (14+13) 9,5 Zügen
Duellantenschach

gungen realisiert worden ist (manchmal auch zweifach), wurde Duellantenschach dafür meines Wissens noch nicht verwendet. Hier fügt der Autor einen Anti-Pronkin hinzu, was ein klarer Mehrwert ist. — *1.g4 h5 2.g:h5 T:h5 3.f4 Tf5 4.e4 Td5 5.e:d5 f5 6.d6 Kf7 7.d:e7 Kf6 8.e8=D D:e8+ 9.De2 Df7 10.De8.*

4. Lob: Nr. 14445 von Kostas Prentos

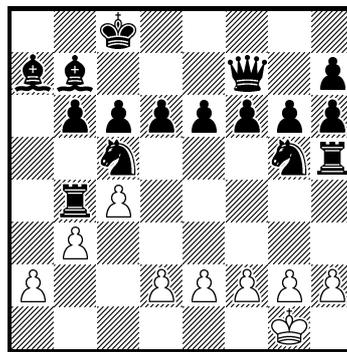
Dies ist ein sehr schwer zu lösendes Problem, das Bahnungen, 2 Switchbacks (sL, sD) und 2 Schilde (wTc3, wTc4) zeigt. Die Bahnung des sL ist leider notwendig, um den sTh8 vorbeizulassen und das finale Schach der sD verleitet sehr stark zu einer Bahnung auf der Diagonalen. Die in diesem Problem enthaltenen Themen sind in Beweispartien nicht alltäglich und bilden eine gehaltreiche Verbindung, die es verdient, ausgezeichnet zu werden. — *1.h4 e5 2.Th3 De7 3.Tc3 Da3 4.d3 Lb4 5.Kd2 d6 6.Ke3 Le6 7.Ke4 Lb3 8.Tc4 f5+ 9.Kd5 Sf6 10.Ke6 0-0 11.Ke7 Kh8 12.Tc6 Lg8 13.c4 Tf7+ 14.Kd8 d5 15.c:d5 Lf8 16.Tc2 De7+.*

4. Lob: 14445 Costas Prentos



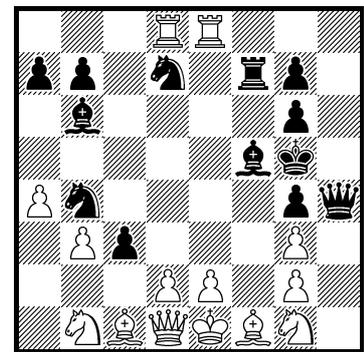
Beweispartie in (16+15)
16 Zügen

5. Lob: 14580 Per Olin Andrej Frolkin gewidmet



Beweispartie in (9+16)
20 Zügen
Chess960

6. Lob: 14638 Andrej Frolkin Nicolas Dupont



Beweispartie in (14+13)
21,5 Zügen

5. Lob: Nr. 14580 von Per Olin

Die Märchenbedingung ist hier ein Pluspunkt, da sie es erlaubt, einen etwas tieferen Retrogehalt zu ergänzen, als er normalerweise in Beweispartien üblich ist. Natürlich erfordern die schwarzen Steine höchstens 18 Züge seit der Anfangsstellung, z. B. von der folgenden schwarzen Aufstellung ausgehend: llktdsts. Aber Weiß muss seine 7 Figuren auf der 6. Reihe schlagen lassen, was mindestens 17 Züge plus die 2 Züge der wBB erfordert, und der wK kann am Anfang nicht auf g1 stehen (Turmfeld). Also ist für Weiß die Anfangsstellung LLTDKSTS erforderlich und es muss rochiert werden. Die Partie ist dann nicht mehr sehr schwer, aber die Originalität des Werks mit den erforderlichen Schlussfolgerungen ergeben eine beachtliche Arbeit. — *1.Shg3 Se6 2.Sf5 Sc5 3.Sh6 g:h6 4.Se3 Tg4 5.Sd5 Tb4 6.Sb6 a:b6 7.c4 La7 8.Lg6 f:g6 9.Da4 Sf7 10.Dc6 b:c6 11.b3 Lb7 12.Lf6 e:f6 13.Tc3 De7 14.Te3 0-0-0 [Kc8, Td8] 15.Te6 d:e6 16.0-0 [Kg1, Tf1] Td5 17.Tc1 Th5 18.Tc3 Sg5 19.Td3 Df7 20.Td6 c:d6.*

6. Lob: Nr. 14638 von Andrej Frolkin & Nicolas Dupont

Es handelt sich zwar um ein „Proof Game of the Future“, aber das Themenpaar (Ceriani-Frolkin/Pronkin) ist nicht schwer mit Türmen zu realisieren. Das Problem verdient es aber trotzdem, ausgezeichnet zu werden. — *1.f4 Sf6 2.f5 Sd5 3.f6 Sb4 4.f:e7 f5 5.c4 Kf7 6.e8=T Lc5 7.Te6 Lb6 8.Tg6 h:g6 9.c5 Th3 10.c6 Tg3 11.c:d7 c5 12.h:g3 c4 13.Th8 Dh4 14.d8=T Kf6 15.Td4 Kg5 16.Tg4 f:g4 17.a4 Lf5 18.Ta3 Sd7 19.Te3 Tf8 20.b3 Tf7 21.Td8 c3 22.Tee8.*

Abteilung orthodoxe und Märchenretros

Nicht weniger als 53 Probleme waren in dieser Abteilung zu beurteilen, 38 orthodoxe Retros und 15 Märchenretros. Orthodoxe Retros: 14375, 14376, 14387, 14388, 14442, 14443, 14444, 14506, 14507, 14508, D(14375V), 14375VV, 14515, 14572, 14573, 14574c, 14575, 14634, 14639, 14696, 14697, 14698, Heft 245, S. 642f. Nr. 1–16. Märchenretros: 14378*, 14378V, 14381, 14382, 14383, 14449, 14450*, 14514, 14579, 14581, 14582, 14641, 14641V, 14703, 12832V.

Zwei davon waren inkorrekt (14450* und 14378*), und eine davon ist eine korrigierte Version (14378V).

Wie immer war es nicht leicht, in einem Preisbericht orthodoxe und Märchenretros gemeinsam zu beurteilen, und die Versuchung ist groß, zum Nachteil der anderen Bereiche denjenigen Bereich zu favorisieren, den man selbst bevorzugt oder den man am besten kennt. Dieselbe Frage stellt sich regelmäßig bei den Bewertungen für das FIDE Album, und man kann feststellen, dass die Richter fähig sind, ihre eigenen persönlichen Vorlieben hintanzustellen, um die zu beurteilenden Probleme objektiv zu bewerten. Ich habe mich also daran gemacht, jedes Werk nach meinen gewohnten Kriterien zu bewerten: Themen, Ökonomie, Task, Paradoxie, Neuheit, Tiefe der Analyse, Schwierigkeit der Lösung, (geschätzte) Schwierigkeit der Komposition.

Viele der Probleme des Artikels über die ersten Züge Typ C (*Die Schwalbe* 245) waren zu einfach, um es mit den anderen Retros aufnehmen zu können, und ich habe nur eines aufgenommen. Eine gewisse Anzahl von Märchenretros war meiner Meinung nach nicht genügend tiefgründig, trotz der Schwierigkeiten, die sie dem Löser alleine durch ihre Märchenbedingungen stellen. Andere dagegen haben sehr gut die Möglichkeiten der logischen Schlussfolgerung (oder Argumentation) verwendet, was ihnen einen guten Platz im Preisbericht eingebracht hat. Die klassischen Retros decken die ganze Palette dessen ab, was man in einer Zeitschrift erwarten kann, aber diejenigen, die ich vorne platziert habe, haben mich wirklich beeindruckt.

1. Preis: Nr. 14698 von Nikolai Beluchow

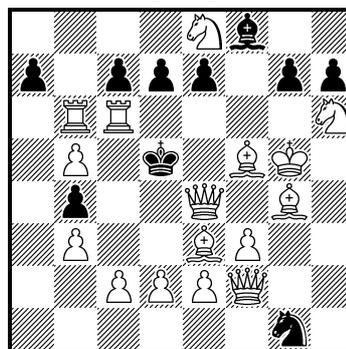
Der Autor hat seine Erstlingsversuche schon lange hinter sich gelassen, da wir seit einigen Jahren schon absolut bemerkenswerte Probleme von ihm gewohnt sind, aber hier zeigt er uns seine ganze Innovationskraft. Es ist eine Sache, herausragende Probleme zu komponieren, eine andere ist es, neue Ideen zu haben, und an diesen erkennt man den Künstler. Dieses Problem, das scheinbar gewöhnlich aussieht, überrascht uns mit seiner ungewöhnlichen Forderung. Die Lösung ist nicht leicht ersichtlich, da sie recht lang ist (Task) und man läuft Gefahr, sich in den verschiedenen Manövern der weißen Steine zu verlieren, wenn man nicht das Ziel vor Augen hat. Der Task ist beeindruckend, da nicht weniger als 66 Einzelzüge benötigt werden, um die Stellung aufzulösen. Darauf musste man wirklich kommen, und der Autor verdient bei weitem die höchste Auszeichnung für dieses Problem, das mich wirklich beeindruckt hat. — R: 1.Df4-e4 Ke5-d5 2.Dc4-f4 Kd5-e5 3.Dc3-c4 Ke5-d5 4.Dd3-c3 Kd5-e5 5.Ld4-e3 Ke5-d5 6.Lc5-d4 Kd5-e5 7.De3-d3 Ke5-d5 8.Le4-f5 Kd5-e5 9.Lg6-e4 Ke5-d5 10.Dd3-e3 Kd5-e5 11.Dc3-d3 Ke5-d5 12.Dc4-c3 Kd5-e5 13.Df4-c4 Ke5-d5 14.Df7-f4 Kd5-e5 15.Te6-c6 Ke5-d5 16.Tf6-e6 Kd5-e5 17.Te6-b6 Ke5-d5 18.Ta6-e6 Kd5-e5 19.Te6-f6 Ke5-d5 20.Tb6-e6 Kd5-e5 21.Df4-f7 Ke5-d5 22.Dc4-f4 Kd5-e5 23.Dc3-c4 Ke5-d5 24.Dd3-c3 Kd5-e5 25.De3-d3 Ke5-d5 26.Le4-g6 Kd5-e5 27.Lf5-e4 Ke5-d5 28.Dd3-e3 Kd5-e5 29.Ld4-c5 Ke5-d5 30.Le3-d4 Kd5-e5 31.Dc3-d3 Ke5-d5 32.Dc6-c3 Kd5-e5 33.Dg6-c6 Ke5-d5.

2. Preis: Nr. 14506 von Nikolai Beluchow, Henrik Juel & Andrej Frolkin

Noch ein bemerkenswertes Problem, anscheinend von Nikolai initiiert und dann von den beiden anderen Autoren korrigiert und verbessert. Die Zusammenarbeit bringt schließlich ein wegen seines Retrospiels außergewöhnliches Problem hervor, das eine originelle Idee zeigt und wahrscheinlich ein Task ist: 7 Retroschilde wTg4/wDh5, wSg3/wDh4, sTg4/wDh5, wTg4/wDh5, sBg3/wDh3, Sg3/wDh3, sBg5/sTh5, aber auch 3 Retroablösungen sTg4, sBg3, wLg5 Tempo sTg4-g2-g1, sBh7-h6-h5, 6 Switchbacks wSg3-h1-g3 (2×), wDh4-h3-h4, wDh5-h4-h5, sTh6-h5-h6, wTe4-g4-e4, 1 Rundlauf wTg4-e4-...-e4-g4, 1 Phönix sT.

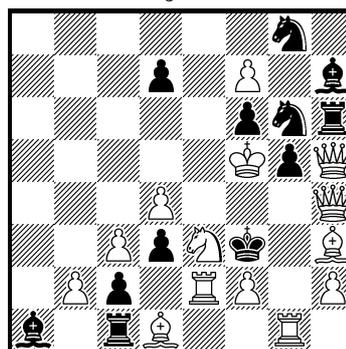
Die Lösung ist äußerst gut versteckt, da es sehr verführerisch ist, den Königskäfig durch viel gewöhnlichere Mittel zu öffnen, insbesondere durch schnelle Rücknahme von h6:Lg5??

1. Preis: 14698 Nikolai Beluchow Hugo August gewidmet



Wie oft stand der (16+10) schwarze König in den letzten 66 Einzelzügen im Schach?

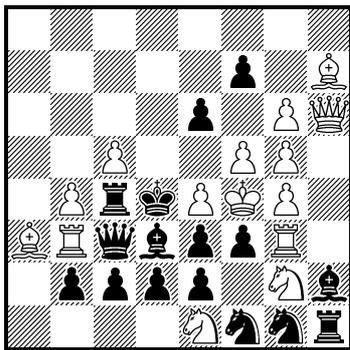
2. Preis: 14506 Nikolai Beluchow Henrik Juel Andrej Frolkin



Letzter Zug? (14+12)

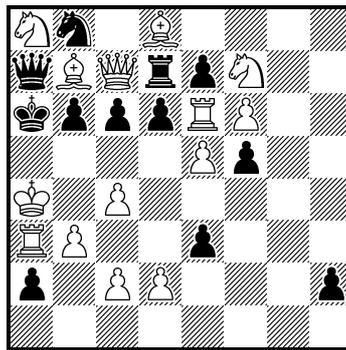
Alle diese Versuche scheitern unglücklicherweise wegen zweier weißer im Diagramm sichtbarer Umwandlungssteine, die normalerweise ein großer Mangel wären, die aber hier berechtigt sind, um das Retrospiel darstellbar zu machen. Im Endeffekt ist das Problem sehr komplex, sehr lang, mit einer sehr originellen Idee (mehrfache Schilde) die einen Task bilden (7×), vielen Zusatzthemen (Retrosblösungen, Switchbacks, Rundlauf, Tempos, Phönix). Nur die drei im Diagramm sichtbaren Umwandlungssteine (wD, wL, sL) sind ein kleiner Wermutstropfen. — *R 1.Tg4-g1 a2-a1=L 2.Sf1-e3 a3-a2 3.Sg3-f1 a4-a3 4.Lf1-h3 Tal-c1 5.Dh3-h4 Ta3-a1 6.Dh4-h5 Tb3-a3 7.Te4-g4 Tb6-b3 8.Te8-e4 Te6-b6 9.Te7-e8 Te4-e6 10.Te6-e7 Tg4-e4 11.Te5-e6 Th5-h6 12.Te4-e5 Th6-h5 13.Dh5-h4 a5-a4 14.Dh4-h3 a6-a5 15.Sh1-g3 Tg3-g4 16.Tg4-e4 Tg1-g3 17.Sg3-h1 g2-g1=T 18.Sh1-g3 g3-g2 19.Dh3-h4 a7-a6 20.Dh4-h5 Th5-h6 21.Te4-g4 g4-g3 22.Sg3-h1 h6:Lg5 23.Lc1-g5 g5-g4 24.d2:Lc3 etc.*

**3. Preis: 14378V
Dragan Petrović**



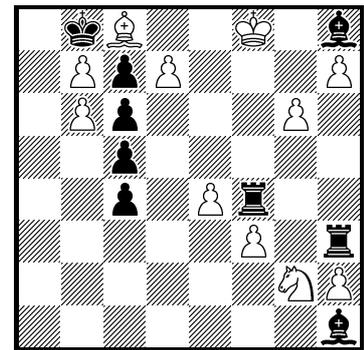
Kürzeste Auflösung (15+16)
Circe

**4. Preis: 14697
Nikolai Beluchow**



Letzter Zug des
schwarzen Königs? (14+12)

**1. Ehr. Erw.: 14697
Wolfgang Dittmann
Günther Weeth
zum 75. Geburtstag**



#1 vor 22 Zügen (11+9)
VRZ Proca
Anticirce

3. Preis: Nr. 14378V von Dragan Petrović

Der Autor hat sich inzwischen auf diese Art von Problemen spezialisiert und erforscht systematisch deren Feinheiten. Diese Arbeit zeigt schon wieder zwei Neuigkeiten: den Mechanismus des Entschlags des wBg3 mit dem sS und vor allem die Notwendigkeit einen zweiten sB zu verschieben, um Zugang zur a-Linie zu bekommen. Es steckt wirklich Kreativität in diesem Problem, was es unbestreitbar von anderen Problemen desselben Typs vom Autor unterscheidet.

Es werden 3 Tempi von sB benötigt, um mit der wD manövrieren zu können. Diesen Effekt erhält man sehr fein, indem der wT auf e5 gestellt wird, um ein Tempo zu gewinnen, sobald der sBe nach e7 zurückgekehrt ist. Die Idee ist, den sBg auf seine Linie zurückzuspielen. Aber das Schach durch die wD wäre fatal. Um g7:Df6 zurückzunehmen und wegen des schlecht platzierten Sh4, benötigt man ein viertes Tempo. Dieses kann man nur erhalten, indem der sB auf die a-Linie zurückgebracht wird. Aber dieser Transfer nach a geht über die c-Linie, was nur noch ein einziges Tempo auf dieser Linie erlaubt. Man muss also temporär den zweiten sB auf die e-Linie spielen. Wenn der sB erst nach b oder a gebracht wurde, kann man den sBe nach f bringen (dann nach g, mit sB auf der a-Linie).

Hier die Original-Lösungsangabe des Autors: — *R 1.Rh3 Sg3+ 2.Rh5 Sf1:Pg3 3.Sh4 e7 4.g2 Sg3+ (The Black has the following tempo manoeuvre: Sf1:Pg3 g2 Sg3+. It is obvious that the Pf7 has to be shifted to g7 by g:Qf6(Qd1). Therefore, the wQ must pass the southeast canyon via h3g2f2e1.) 5.Qf8 ... 7.Bg8 ... 9.Rh8 ... 11.Qh6 ... 13.Bh7 ... 21.Re6:f6 ... 23.Re5:e6 (Three tempi are ready for the first stage of the wQ's journey to d1) Sf1:g3 24.Shg2 f7 25.Qh3 e7 26.Re8:e5 e6+ 27.Sh4 e7 28.g2 Sg3+ 29.Rc8 ... 35.Rc6:f6 ... 41.Bd5:e6! (Two tempi are prepared for the second stage) Sf1:g3 42.Qg2 e7 43.Qf2 f7 44.g2 Sg3+ (To finish the journey we need 4 tempi to move Seg2, Qe1, Qd1 and Se1. Therefore the Bishop's help is necessary.) 45.Rf6 ... 47.Re6:f6 ... 49.Re5:e6 (White pieces are disposed on the unique positions) Sf1:g3 50.Seg2 e7 51.Re8:e5 e6+ 52.Qe1 f7 (52.- e7 53.Qd1 g:Qf6 does not work. May be we will have more luck with the bP on the dfile.) 53.Qd1 d:Qe6 54.Bc6:d5 d6 55.Se1 d7 56.g2 Sg3+ 57.Bd5 ... 59.Qd6 ... 61.Re5 (Two screens to save the time) ... 63.Qf6:d6 d7 64.Qh8:f6 ... 66.Bc6:d5 Sf1:g3 67.Shg2 d6 68.Qh3 d7 69.Sh4 f7 70.g2 Sg3+ 71.Bd5 ... 73.Bc6:d5 Sf1:g3 74.Qg2 d6 75.Qf2 d7 76.g2 Sg3+ 77.Re6 ... 81.Re6:f6 ... 83.Re5! (This time an indispensable screen) ... 87.Be6:d5! Sf1:g3 88Seg2 d6 89.Qe1 d7 90.Qd1 (At this moment the try 90.- g:Qf6*

91.h:g6 g7 92.Sg6 ? 93.Se7:g6 g7 94.h:g5 shows that in the position with the bP on f6 and another bP on the 5th rank we have a lack of one tempo. Where can we find this tempo? Yes, the dPawn must be shifted to the afile!! Therefore, the Pf6 goes to the efile to support the transport of the dPawn.) e:Qf6!! 91.Bd5:e6 e7 92.Be6:d5 d6 93.Se1 d7 94.g2 Sg3+ 95.Bd5:e6 ... 97.Bc6:d5 ... 99.Qh8 Sf1:g3 100.Shg2 d6 101.Qh3 d7 102.Sh4 e7 103.g2 Sg3+ 104.Bd5 ... 106.Be6:d5 Sf1:g3 107.Qg2 d6 108.Qf2 d7 109.g2 Sg3+ 110.Bd5:e6 ... 112.Bc6:d5! Sf1:g3 113.Seg2 d6 114.Qe1 e7 115.Qd1 c:Qd6 116.Bd5:c6+ c7 117.Re8:e5 e6+ 118.Se1 e7 119.g2 Sg3+ 120.Qc6 ... 122.Qc8:c6 ... 130.Re5:e6 ... 132.Qh8 Sf1:g3 133.Shg2 c7 134.Qh3 e7 135.Re8:e5 e6+ 136.Sh4 e7 137.g2 Sg3+ 138.Be6 ... 140.Bd7:e6 ... 144.Bb5:c6! Sf1:g3 145.Qg2 c7 146.Qf2 e7 147.g2 Sg3+ 148.Rb8 ... 154.Re6:c6 ... 156.Re5:e6! Sf1:g3 157.Seg2 e7 158.Re8:e5 e6+ 159.Qe1 e7 160.Qd1 b:Qc6 161.Ba4:b5 b6 162.Se1 b7 163.g2 Sg3+ 164.Qb5 ... 166.Qb6:b5 ... 170.g8:e6 ... 172.Qh7 Sf1:g3 173.Shg2 b6 174.Qh3 b7 175.Sh4 e7 176.g2 Sg3+ 177.Bb5 ... 179.Bd7:b5 Sf1:g3 180.Qg2 b6 181.Qf2 b7 182.g2 Sg3+ 183.Be6 ... 185.Bd7:e6 ... 189.Ba4:b5! Sf1:g3 190.Seg2 b6 191.Qe1 e7 192.Qd1 a:Qb6 (Finally! The bP has more space on the afile. Now the aPawn supports the transport of the ePawn to the gfile.) 193.Bb5:a4 a5 194.Qe6 a6 195.Se1 a7 196.g2 Sg3+ 197.Qe7:e6 ... 199.Qh7 ... 203.Bb5:a4 Sf1:g3 204.Shg2 a5 205.Qh3 a6 206.Sh4 a7 207.g2 Sg3+ 208.Ba4 ... 210.Bb5:a4 Sf1:g3 211.Qg2 a5 212.Qf2 a6 213.Ba4 a7 214.g2 Sg3+ 215.Bb5:a4 Sf1:g3 216.Seg2 a5 217.Qe1 a6 218.Qd1 f:Qe6 219.Se1 a7 220.g2 Sg3+ 221.Qa6 ... 223.Re5! (The last screen necessary for the very end) ... 225.Qf6:a6 a7 226.Qh8:f6 ... 230.Bb5:a4 Sf1:g3 231.Shg2 a5 232.Qh3 a6 233.Sh4 a7 234.g2 Sg3+ 235.Ba4 ... 237.Bb5:a4 Sf1:g3 238.Qg2 a5 239.Qf2 a6 240.Ba4 a7 241.g2 Sg3+ 242.Bb5:a4 Sf1:g3 243.Seg2 a5 244.Qe1 a6 245.Qd1 g:Qf6 246.h:g6 g7 247.Sg6 a7 (This is the tempo that failed 155 moves ago!) 248.Se7:g6 g7 249.h:g5 etc.

4. Preis: Nr. 14697 von Nikolai Beluchow

Dies ist ein gefälliges Problem mit einem recht versteckten Retroschlussspiel, das es – trotz der nicht übermäßig großen Anzahl von Zügen – schwer zu lösen macht.

Die sB haben die wBB g und h geschlagen, die sich auf g8 umgewandelt haben, und die anderen Schläge erklären alle übrigen fehlenden Steinen. Die Stellung kann nur aufgelöst werden, indem ein Stein auf a5 gestellt wird. Der wS kann nicht rechtzeitig dorthin gespielt werden, und auch kein anderer auf e oder f entschlagener weißer Stein (wL oder wS), weil die sBB wegen der weißen Umwandlungen auf g8 blockiert sind. Also muss ein sS ent schlagen werden und nach a5 gebracht werden. Aber der Königskäfig öffnet sich anschließend trotzdem nicht leicht. — R 1.Lc8:Tb7+ e4-e3 2.Sh6-f7 h3-h2 3.Sg8-h6 h4-h3 4.g7-g8=S h5-h4 5.g6-g7 h6-h5 6.h5:Sg6 Sf4-g6 7.h4-h5 Sg2-f4 8.h3-h4 Se3-g2 9.c3-c4 Sc4-e3 10.h2-h3 Sa5-c4 11.Kb4-a4 h7-h6 12.Ta4-a3 a3-a2 13.a2:Lb3! (Daher wurde im ersten Zug auf b7 ein Turm, nicht ein Läufer, ent schlagen) Ld5-b3 14.Kb3-b4 Sc4-a5++ 15.Tb4-a4+ Kb5-a6!! (denn nach 15.– Ka5-a6? wäre Weiß retro patt) 16.Ta4-b4+.

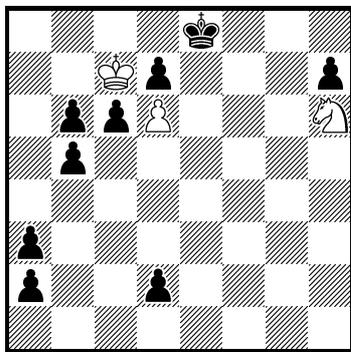
1. Ehrende Erwähnung: Nr. 14514 von Wolfgang Dittmann

Retromittel werden verwendet, um h2-h1=L zu verhindern (gekreuzte Bauern) oder b(d):Lc3(+sBc7) (gekreuzte Bauern), aber auch die Regel der dreifachen Stellungswiederholung wird verwendet, was diesen Proca-Retraktor deutlich aufwertet. Die Idee der dreifachen Stellungswiederholung mit diesem Problemtyp ist nicht neu, aber die Art, wie der Autor hier zu Werke geht, ist beachtenswert. Man kann lediglich bedauern, dass die Bewegungen des sT in seinem Käfig nicht vollständig eindeutig sind.

Man erkennt, dass der sK gezwungen werden soll, Ka7-b8/b5-b6+ zurückzunehmen, dann 1.b8=D#. Dafür benötigt man eine Stellungswiederholung, die man mit Kg7-f6 und sTf7/sLh8 erreichen kann, unter der Bedingung, dass der Spielraum des sTh3 eingeschränkt wurde. Daher der erste Retrozug 1.g4:Lh5[wBh2]. Natürlich ist h2-h1=L in Anticirce illegal, weil zwei Bauern verschiedener Farben nicht umgekehrt auf einer Linie stehen können! Wenn Schwarz zuerst mit dem Th3 verteidigt, spielt Weiß sofort den König nach g7, um sofort die Schlüsselposition zu erreichen. Also muss Schwarz verteidigen, indem der Lh8 befreit wird (den Tf4 zu spielen würde nichts ändern). (Die Lösung von Mario Richter Seite 742 Heft 246 ist inkorrekt, da remis nach dem 13. Zug 13.– Th4-h2 (remis durch dreifache Stellungswiederholung)) Autorlösung: — Thematische Verführung: 1.Kg7-f8? Tf8-f4+ 2.g4:Lh5 T~ -h3 (Pendelstart!) 3.Kf6-g7 Th3~ und Weiß muss das Pendeln unterbrechen. Oder statt Pendeln: 3.e2-e4? (um e. p. zu ent schlagen) 3.– Th~ 4.d5:e6 e. p. (4.f5:e6 e. p.?? illegal) e7-e5 5.Kf6-g7?? illegal (der sUmw.-L kann nicht zurückgeführt werden). Oder 3.Se3(1)-g2? (zieht der wS, kommt der sT zur 1. Reihe:) 2.– Lg2-h1! 1.g4:Lh5! Lf6-h8! 1.– Tg3-h3?/Tf5(6,7,-)f4? 2.Kg7-f8 Tf8-f4(5,6,7)+ 3.Kf6-g7 = Pendelstart wie im 7. Zug der Lösung = Kurzmatt vor 18 bzw. 17 Zügen. 2.Kg7-f8!! Weiß muss den schwarzen Pendelstart vermeiden. 2.Ke7-f8? Lh8-f6+! (Pendelstart schon im vorigen Zug) 3.Kf8-

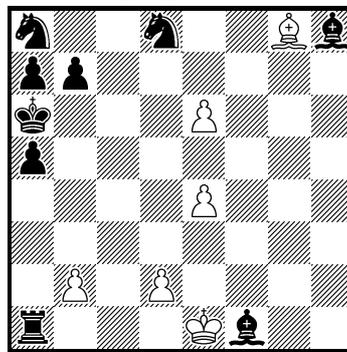
e7 Lf6-h8 4.Ke7-f8 (4.Kg7-f8 L~ + 5.Kf8-g7?? illegal) 4.- Lh8-f6+ 5.Kf8-e7?? illegal, und 5.Kf7-e7 Lf6-h8 6.Ke7-f7?? illegal. 2.- L~ -f6+ 3.Kf8-g7 Lf6-~ + 4.Ke7-f8 Lh8-f6+!! So gewinnt Schwarz 1 Tempo für die Besserstellung seines h3-Pendelturms. Falls nämlich 4.- L~ -f6+?(außer Lh8-f6), so 5.Kf8-e7 Lh8-~ + (erzungen, da 5.- Lf6-~ ?? illegal) 6.Kg7-f8 Tf8-f4+ 7.Kf6-g7 und der sTh3 hat 1 Zug weniger zum Pendeln, da die Nullstellung mit sTh3 ungünstiger für Schwarz ist als mit sTg3, so dass 4.L~ -f6+? (außer Lh8-f6) zu einem „Kurzmatt“ vor 21 Zügen führt! 5.Kf8-e7 5.Kf7-e7? Lf6-h8! 5?Tg3-h3!! 5.- Lf6-h8?? illegal. Der Textzug bewirkt eine Pendelverlängerung gegenüber einem Wartezug mit dem sTf4: 5.- Tf5(6,7,)-f4? 6.Kg7-f8 mit Matt vor 21 Zügen. 6.Kg7-f8 Tf8-f4+ 7.Kf6-g7 Pendelstart, der wK pendelt zwischen g7 und f6. 7.- Th3-g3 Der sT kann hiernach seine Züge auch umstellen; jedoch kann er seine 4 Pendelfelder einschließlich der Nullstellung höchstens 15×betreten. Die theoretische Höchstzahl wäre 16 (4×2 mit gerader und mit ungerader Zügezahl); aber sie ist hier nicht möglich, weil die 4 Pendelfelder nicht auf einer Linie liegen. Stünde der sT vor dem 7. Zug auf h3, könnte er das Feld g3 nur 2×betreten = Matt vor 21 Zügen. 8.Kg7-f6 Th2-h3 9.Kf6-g7 Th4-h2 10.Kg7-f6 Th2-h4 11.Kf6-g7 Th4-h2 12.Kg7-f6 Th3-h4 13.Kf6-g7 Tg3-h3 14.Kg7-f6 Th3-g3 15.Kf6-g7 Th2-h3 16.Kg7-f6 Th4-h2 17.Kf6-g7 Th2-h4 18.Kg7-f6 Th4-h2 19.Kf6-g7 Th3-h4 20.Kg7-f6 Tg3-h3 21.Kf6-g7 Ka7-b8 (Erzungen, da 21.- Th3-g3?? illegal.) 22.b5-b6+ - vor 1.b8=D#.

**2. Ehr. Erw.: 14639
Michel Caillaud**



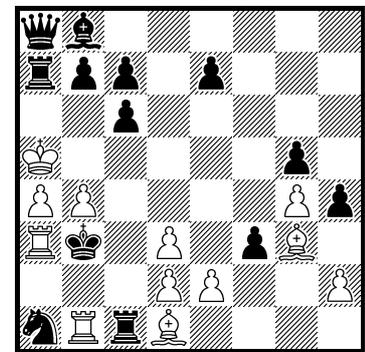
#1 vor 9 Zügen (3+9)
VRZ Proca

**3. Ehr. Erw.: 14381
Wolfgang Dittmann**



#1 vor 19 Zügen (6+9)
VRZ Proca, Anticirce

**4. Ehr. Erw.: 14444
Nikolai Beluchow**



Ergänze das (12+13)
notwendige Material. Letzte
22 Einzelzüge?

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 14639 von Michel Caillaud

Der Autor verlässt die eingetretenen Pfade mit einer vergessenen Idee, die von Roberto Osorio und Jorge. J. Lois (*Die Schwalbe* 220 2006) gezeigt worden ist. Die Stellung ist hier verfeinert, um eine dreifache Stellungswiederholung umzusetzen, die die Tatsache nutzt, dass die Position mit sTa8/Ke8 nicht identisch ist je nachdem, ob 0-0-0 erlaubt ist oder nicht. Schwarz wird in eine Stellung gedrängt, in der er notwendigerweise das Rochaderecht noch besitzt. Eine sehr interessante Umsetzung. — R 1.Sg8-h6? [2.g7-g8=S & v: 1.g8=D#] scheitert an 1.- Kf7/Kf8! R 1.Kb7:Tc7! Tc8-c7+ 2.Ka8-b7 Tc7-c8+ 3.Kb7:Ta8 Tc8-c7+ (die kritische Stellung; hier zum ersten Mal) 4.Ka7-b7 Tb8-a8+ 5.Kb7-a7 Ta8-b8+ (zum zweiten Mal) 6.Ka7-b7 Tb8-a8+ 7.Kb7-a7! Ta8-b8+ (zum dritten Mal; da dies legal war, heißt das, dass Schwarz soeben sein Rochaderecht wiederbekommen hat, so dass bei diesem dritten Mal andere Zugmöglichkeiten bestanden) und jetzt 8.Sg8-h6! und der sK kann nicht mehr fliehen, also folgt ungehindert 9.g7-g8=S & v: 1.g8=D#.

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 14381 von Wolfgang Dittmann

Dies ist in seiner Konzeption ein sehr klares Problem. Wiederum ist es für jemanden, der nicht in Anticirce-Proca-Retraktoren spezialisiert ist, unmöglich zu lösen, so sehr ist das Matt versteckt. Man sieht leicht, dass der Käfig des sK mit einem letzten Zug der Art c5:Lb6[wBb2] eingeschränkt werden kann, aber das müsste der letzte Zug sein, weil Schwarz nach diesem Retrozug wahrscheinlich keine Zueinschränkungen mehr hat. Das Matt müsste anschließend mit Lg8:X[Lf1#] erreicht werden. Das Feld f7 oder h8 muss also mit einem schwarzen Stein besetzt werden und der sLf1 muss befreit werden. Einen sB nach f7 oder h7 zurückzuspielen funktioniert nicht, man muss also den sS zwingen, nach f7 zu gehen!

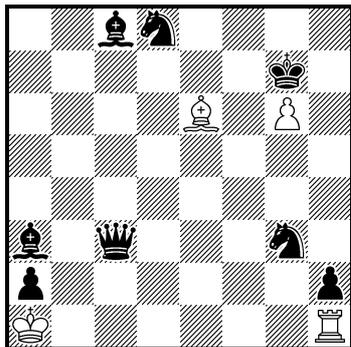
Der Autor verwendet gekonnt zweimal die dreifache Stellungswiederholung, um schwarze Entwandlungen auf der g-Linie zu erzwingen. Der erste en passant-Schlag wird klassisch verwendet, um das

Remispandel mit der richtigen Seite am Zug zu starten. Der letzte schwarze Zug (f4-f3/Lh7-g8) ist leider nicht eindeutig, aber das Problem bleibt bemerkenswert. — *Mit einem 17-zügigen Vorplan soll der sSd8 nach f7 gelenkt werden, um den wL zu aktivieren. 1.Kf2:Lg1! Lh2-g1+ 2.e5:d6 e.p.! (nicht 2.c5:d6 e.p.?) d7-d5 3.Kg3-f2 (Pendelstart) 3.– Lg1-h2+ 4.Kf2-g3 Lh2-g1+ 5.Kg3-f2 Lg1-h2+ 6.Kf2-g3 g2-g1=L+ (erzwungen) 7.Ke2-f2 f2-f1=L+ 8.Ke1-e2 f3-f2+ 9.Kf2:Lg1! (9.Kf2:Bg3? Sf7-d8+!!) Lh2-g1+ 10.Kf1-f2 g3-g2+ 11.Kf2-f1 g4-g3+ (11.– Sf7-d8? mit Kurzmatt) 12.Kg3-f2 (Pendelstart) 12.– Lg1-h2+ 13.Kf2-g3 Lh2-g1+ 14.Kg3-f2 Lg1-h2+ 15.Kf2-g3 g2-g1=L+ (erzwungen) 16.Kf1-f2 g3-g2+ 17.Kf2-f1 Sf7-d8+ 18.Kg2-f2 (Räumung des Schachgebotsfeldes f2) 18.– Lg7-h8+/f4-f3+ 19.c5:Lb6! & v: 1.L:f7[f1]#.*

4. Ehrende Erwähnung: Nr. 14444 von Nikolai Beluchow

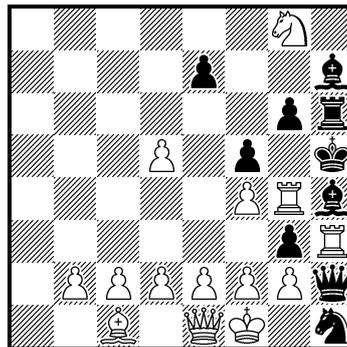
Man muss 3 Steine ergänzen, um die Schachs abzudecken und die Unmöglichkeit, den sBa gewinnbringend zu verwenden (da er wegen des Käfigs im Nordwesten nicht auf a6 gestellt werden kann), erfordert die Verwendung des sLc8. Deshalb kann der Königskäfig nur mit d7:Xc6 geöffnet werden, nachdem der sL zurückgekehrt ist! Das Retrospiel ist schwer zu finden, was dieses Problem zu einer interessanten Kopfnuss macht. — *Ergänze wDa6, sSb2, wSc2. R 1.Ta2-a3+ f4-f3 2.a3-a4 f5-f4 3.Le5-g3 Sa4-b2 4.Lb2-e5+ Sc5-a4 5.Db6-a6 Sa6-c5+ 6.Dd4-b6 f6-f5 7.Dd8-d4 f7-f6 (Schachschild) 8.Dg8-d8 h5-h4 9.g7-g8=D h6-h5 10.g6-g7 h7-h6 11.f5:Lg6 Lh5-g6 usw. Nun kann der schwarze Läufer zurück nach c8, und nach R d7:c6 löst sich die Stellung leicht auf.*

1. Lob: 12832V Günther Weeth Klaus Wenda



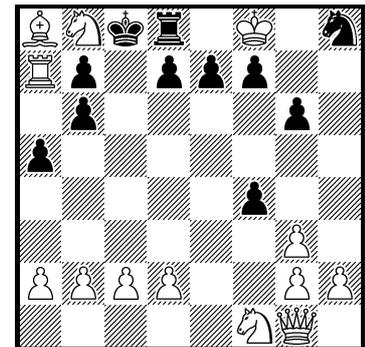
#1 vor 9 Zügen, VRZ (4+8)
Proca, Anticirce

2. Lob: 14573 Gerd Wilts Hans Gruber zum 50. Geburtstag gewidmet



Erster Zug des wK? (14+10)

3. Lob: 14579 Andrej Frolkin Per Olin gewidmet



Letzte 5 (13+11)
Einzelzüge?
Erster Schlag von Weiß?
Chess960

1. Lob: Nr. 12832V von Günther Weeth & Klaus Wenda

Dieses Problem ist sehr gefällig und ist ausnahmsweise für diese Art von Problemen nicht sehr kompliziert. Sobald man sieht, dass Kh8-g7 zum Matt des sK führt, versteht man die schwarze Verteidigung und wie Weiß den sK schließlich nach h8 zu spielen zwingen muss. Retrospekte spielen hier eine interessante Rolle, da das abschließende Matt nicht das des Vorplans sein kann, da keine schwarzen Steine ins Spiel zurückgebracht werden können, wenn man bereits 8 sTT ent schlagen hat (sehr originell)! — *R 1.Th1:Tb1[Th1]! (1.– Kh8-g7+? 2.Te7:Xh7[Th1] & v: 1.g7#) 1.– Tb8-b1+ 2.Th1:Tb1 Tb7-b1+ ... 7.Th1:Tb1 Tb2-b1+, und nun nicht 8.Th1:Tb1? Kh8-g7+! Denn jetzt stehen 16 s Steine auf dem Brett und Weiß besitzt kein Schlagobjekt auf h7, um das Matt zu erreichen, daher muss er seinen Plan modifizieren: 8.Te1:Tb1(Th1)! Kh8-g7+ 9.Lg8-e6 & v: 1.g7#.*

2. Lob: Nr. 14573 von Gerd Wilts

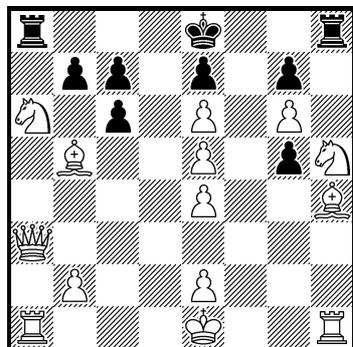
Innovative Darstellung des Entschlags des Lf1 im Retrospiel durch einen schwarzen Springer auf seinem Ausgangsfeld. Dieses Manöver erlaubt hier die Darstellung des ersten Zugs des wK vom Typ K:S! Ein sehr gut konstruiertes Problem. — *R: 1.Dd1-e1 f6-f5 2.Ke1:Sf1 Dg1-h2 3.Th2-h3 Se3:Lf1 (damit steht fest, dass der erste Zug des wK Ke1:Sf1 war!) 4.Th3-h2 Sc4-e3 5.Th2-h3 Sd6-c4 6.Th3-h2 Se4-d6 7.Th2-h3 Sg5-f6 8.Th3-h2 f7-f6 9.Th2-h3 Sh3-g5 10.c4:Bd5 Lf6-h5 10.b3:Bc4 Kh4-h5 (oder h4:Sg3) etc. Der erste Zug des wK war also Ke1:Sf1.*

3. Lob: Nr. 14579 von Andrej Frolkin

Eine logische Folgerung erlaubt im ersten Schritt den letzten Zug zu ermitteln, dann die anfängliche

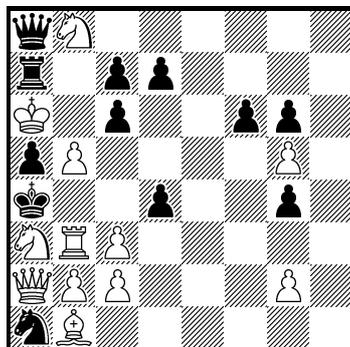
Aufstellung einiger Steine, dann die folgenden Retrozüge, und schließlich die anfängliche Aufstellung der restlichen Steine. Retroanalytische Überlegungen sind hier gut genutzt, was dieses Problem besonders angenehm zu lösen macht. — 1.- 0-0-0 [Kd8,Tc8] 2.Dh1-g1 c7:Lb6 3.Lg1-b6 f5-f4 4.f2:g3, und die Stellung läßt sich leicht auflösen.

4. Lob: 14375VV
Werner Keym



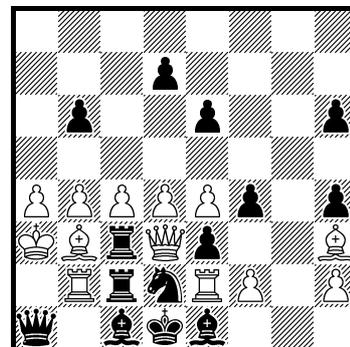
#3 b) - ♔b5 (14+9)
c) + ♖h7

5. Lob: 14574V
Nikolai Beluchow



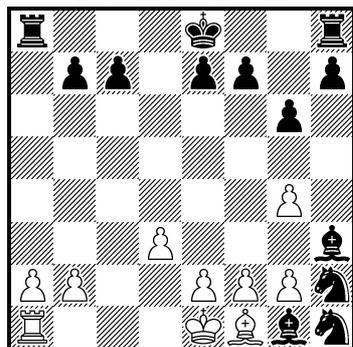
Erster Zug des (12+12)
weißen Damenläufers?

6. Lob: 14376
Nikolai Beluchow



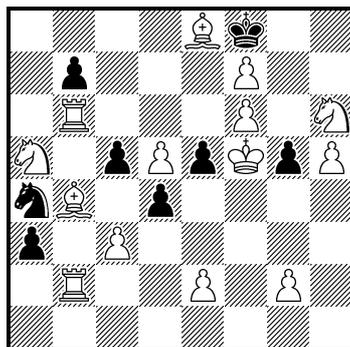
Letzte 31 (13+14)
Einzelzüge?

7. Lob: 14575
Dustin Bachstein



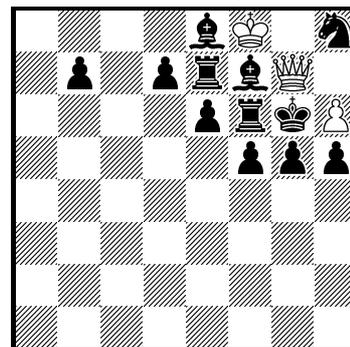
Wer darf rochieren? (10+13)

8. Lob: 14508
Werner Keym



#2 (14+8)

9. Lob: Heft 245, S. 642, Nr. 4
Bernd Schwarzkopf
Werner Keym



1. Zug der wDg7? (3+12)

4. Lob: Nr. 14375VV von Werner Keym

Ein gut gelungenes Problem, das die vier Rochaden umsetzt und mehrere Varianten unter Verwendung von Zwillingbildungen zeigt (partielle Retroanalyse (pRA) in a), Retrostrategie (RS) in b), normales Problem in c). Ein interessantes Problem. — a) es sind w0-0, w0-0-0 und s0-0 zulässig, dann 1.0-0 – oder es ist s0-0-0 zulässig, dann 1.Td1. b) Hier sind jeweils maximal drei Rochaden zulässig, und es löst wie in a) 1.0-0. Dieser Schlüssel schließt mit Hilfe der Retrostrategie („Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“) den Fall aus, dass 0-0 unzulässig ist. c) Keine Rochade ist zulässig; 1.L:g5.

5. Lob: Nr. 14574V von Nikolai Beluchow

Schöne Finesse, die ein Lob verdient. Man muss erkennen, dass der sLc8 auf seinem Ausgangsfeld geschlagen wurde! Davon ausgehend sind alle Schläge durch Bauern festgelegt und Weiß musste auf e8 und h8 umwandeln. — R: 1.- Tb7:Sa7# 2.f4:Lg5 Lh6-g5 3.f3-f4 Lf8-h6 4.f2-f3 Lc5-f8 5.Sc8-a7 La7-c5+, und dann, nicht mehr eindeutig: 6.Sd6-c8 d5-d4 7.Sf7-d6 d6-d5 8.Sh8-f7 f7-f6 9.h7-h8=S g5-g4 10.h6-h7 g7-g6 11.h5-h6 h6:Lg5 12.Lc1-g5 h7-h6 13 d2:Tc3, aber nicht alle Züge sind eindeutig. Der Versuch 1.- Tb7:La7#? 2.f4:Sg5 scheitert an einem versteckten Grund: Der sSa7 erlaubt dem wK nicht mehr zu entkommen.

6. Lob: Nr. 14376 von Nikolai Beluchow

Die sBB haben dreimal geschlagen, was zwei Schläge durch wBB erfordert, um den sBa für seine Umwandlung in einen sL nach a1 zu lassen. Der wBg hat sich auf seiner Linie auf g8 umgewandelt. Die Stellung kann also nur durch Ziehen des Lb3 aufgelöst werden. Das Retrospiel ist anschließend festgelegt wegen der Opposition, die durch fehlende schwarze Tempi erzeugt wird. Ein recht langes Retrospiel (31 Einzelzüge) für ein einfach aussehendes Problem. Das Retrospiel ist

nicht sehr kompliziert, aber ansprechend. — R: 1.– Db1-a1 2.Lf5-h3 h5-h4 3.Lh7-f5 f5-f4 4.Lg8-h7 f6-f5 5.g7-g8=L f7-f6 6.g6-g7 g7:Sh6 7.Sf5-h6 h6-h5 8.Sg3-f5 h7-h6 9.Sf1-g3 Sf3-d2 10.Sd2-f1 Se5-f3 11.g5-g6 Sc6-e5 12.g4-g5 Sa5-c6 13.La2-b3 Sb3-a5 14.g3-g4 Da1-b1 15.Tb1-b2 Tb2-c2 16.g2-g3 Tc2-c3.

7. Lob: Nr. 14575 von Dustin Bachstein

Interessante Rochade-Geschichte. Die Begründung für die weiße 0-0-0 erfordert wegen fehlender Tempi den Entschlag eines zusätzlichen weißen Steines, was eine weiße Umwandlung über d7 erfordert. Schwarz kann also nicht mehr rochieren. Wenn der sK gezogen hat, löst sich die Stellung leicht auf. Die Analyse der Alternative 1 ist recht kompliziert, weil eine beträchtliche Anzahl Varianten zu berücksichtigen ist. Ein interessant zu lösendes Problem mit voneinander abhängigen Rochaden. — *Wenn Weiß noch lang rochieren darf, darf Schwarz weder lang noch kurz rochieren, wenn Weiß nicht mehr rochieren darf, sind noch beide schwarzen Rochaden möglich.*

8. Lob: Nr. 14508 von Werner Keym

Schöne Konstruktion, die bisher meines Wissens noch nicht realisiert worden ist, mit drei möglichen en passant-Schlägen. — [Lf1] wurde auf f1 geschlagen, also gab es keinen Überkreuzschlag schwarzer Bauern. Le8 entstand auf c8 (nicht auf e8, denn hierfür wären 8 Schläge durch wBB nötig.) [Bh7] steht allerdings auch dann nicht als Schlagobjekt zur Verfügung, wenn er die weiße Dame schlug, denn er konnte nicht umwandeln. Aus demselben Grund kann nicht c7-c5 der letzte Zug gewesen sein. Zuletzt geschah also entweder g7-g5 oder e7-e5, die Lösung lautet entweder 1.h:g6 e.p.! 2.g7# oder 1.d:e6 e.p.! 2.e7#. (Nicht R c7-c5 Td6-b6+ & v: 1.d:c6 e.p.+? Sc5 2.L:c5#.)

9. Lob: Nr. 4 Die Schwalbe 245, S. 642, von Bernd Schwarzkopf & Werner Keym

Die Originalität rührt hier vom Paradox der auf g8 umgewandelten weißen Dame, die nach ihrer Umwandlung nur einen Zug gespielt hat, um die sD zu schlagen! Das meiner Meinung nach tiefgründigste Problem dieser Serie (erster Zug Typ C). — Dg8:Dg7 (Umwandlungsdame schlägt Umwandlungsdame)

Der Sachbearbeiter bedankt sich herzlich beim Richter für den ausführlichen und wohlbegründeten Entscheid und bei Gerd Wilts für die Übersetzung aus dem Französischen!

Das Meerane-Thema (Erstzug = Mattzug)

von Mirko Degenkolbe, Meerane

Meiner Mutter zum Gedenken

Beim Schwalbe-Treffen vom 29.09. bis 03.10.2006 in Meerane wurde vom Veranstalter Mirko Degenkolbe (geboren und wohnhaft in Meerane, einer sächsischen Kleinstadt) ein Thema-Turnier für orthodoxe Mehrzüger bzw. orthodoxe Hilfsmatt-Mehrzüger ausgeschrieben, bei dem folgendes Thema vorgegeben war:

In einem direkten Mehrzüger (4 oder mehr Züge) oder einem Hilfsmatt-Mehrzüger (3,5 oder mehr Züge; Weiß beginnt) sind Schlüsselzug und Mattzug völlig identisch. Das heißt:

Start- und Zielfeld der beiden Züge sind identisch,

Art des ziehenden weißen Steines ist identisch (aber es muss nicht dieselbe Figur sein),

im Falle eines Schlagfalls in den Themazügen muss in beiden Zügen die Art des geschlagenen schwarzen Steines identisch sein.

Die beiden anderen in der Ausschreibung von damals enthaltenen Thema-Anforderungen sind nicht zwingend in die Definition aufzunehmen, ich ergänze sie hier nur der Vollständigkeit halber:

8×8-Brett ist gefordert, zusätzliche Märchenbedingungen oder Märchenfiguren sind nicht zulässig;

Mehrphasige Probleme (z. B. Satz, Mehrspanner, Zwillings, Duplex) sind zugelassen, ohne dass das Thema in jedem Abspiel erfüllt sein muss. Der Prägnanz der Themadarstellung wird vom Preisrichter aber hohes Gewicht beigemessen.

Preisrichter war Hans Gruber. Der Preisbericht ist in der *Schwalbe* (Heft 221, Oktober 2006, S. 589ff.) nachzulesen.

Da mittlerweile einige Aufgaben erschienen sind, bei denen deren Autoren bzw. die Redakteure der entsprechenden Publikationen bei der Inhaltsbeschreibung der Aufgaben in der Lösungsbesprechung vom „Meerane-Thema“ sprachen, ist es vielleicht an der Zeit, entsprechende „Definitionen“ zu präzisieren und diese und das gesamte Thema dann entsprechend zu übernehmen und „offiziell“ zu taufen. Hier also ein erster Versuch.

Erste Form (Meeraner, Urform): **Schlüssel und Mattzug sind völlig identisch im Sinne der oben angegebenen Turnier-Ausschreibung.**

Zweite Form (Meeraner, nachgeschaltete Form): In einem Hilfsmatt mit Schwarz am Zug [kein h#1, damit spitzfindige Spaßvögel nicht auf die Idee kommen, jedes h#1(!) als Meerane-Thema zu deklarieren. . .] ist der erste weiße Zug identisch mit dem Mattzug.

Dritte Form (gemischtfarbiger Meeraner): In einem Hilfsmatt führt eine schwarze Figur den Schlüssel aus. Der weiße Mattzug ist mit dem schwarzen Schlüssel „identisch“, das heißt: Wenn der schwarze Schlüssel 1.Lg8-h7 ist, so lautet der weiße Mattzug exakt: Lg8-h7#.

Vierte Form (reziproker Farbwechsel-Meeraner): In einem Hilfsmatt führt Schwarz den Schlüssel aus (z. B. 1.Sb1-a3). Der weiße Mattzug lautet in Lösung eins z. B. 6.– La4-b3#. In Lösung zwei lautet demzufolge der schwarze Schlüsselzug 1.La4-b3, während der weiße Mattzug 6.– Sb1-a3# lautet. Sinngemäß ist dies auch auf orthodoxe Mehrzüger mit zwei Lösungen anwendbar.

Fünfte Form (sauberer Reziprokwechsel-Meeraner): Siehe vierte Form mit jeweils weißem Anzug, so dass die Angelegenheit farblich „sauber“ und somit „rund“ ist.

Sechste Form (zyklischer Farbwechsel-Meeraner): Siehe dazu das bei der vierten Form Gesagte in Zyklusform mit mindestens drei Themazügen.

Siebente Form (sauberer Zyklus-Meeraner): Siehe sechste Form, aber eben mit jeweils weißem Anzug und mindestens drei weißen Themazügen.

Achte Form (falscher Meeraner): Im Schlüssel betritt ein weißer Stein ein Feld, das ein anderer weißer Stein im Mattzug betritt. Von welchem Feld kommend der mattgebende Stein dann am Ende das Mattfeld betritt, ist unwichtig. Eine wichtige Ergänzung ist, dass der mattgebende Stein schon im Schlüssel das entsprechende Feld betreten können muss.

Neunte Form (Synthese-Meeraner): Bei dieser Sonderform handelt es sich um einen Verbindungsmix von Satzspiel und Lösung. Der Erstzug des (eindeutigen!) Satzspieles (respektive das einzügige Satzspiel!) ist der Mattzug der Lösung.

Zehnte Form (farbvertauschter Meeraner): In einem Hilfsmatt sind der erste und der letzte schwarze Zug völlig identisch.

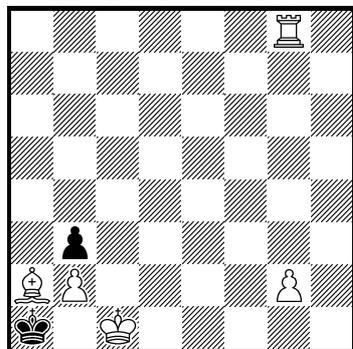
Elfte Form (unsichtbarer Meeraner): Anhand der Stellung kann mittels retrograder Analyse nachgewiesen werden, dass der Mattzug der Lösung identisch mit dem Zuge ist, der als letzter *zwingend* ausgeführt werden musste, um die Diagrammstellung zu erreichen, die dem Betrachter zum Lösen vorliegt.

Soweit die Zusammenfassung aller mir bekannten Formen des Meerane-Themas. Nicht alle davon konnte ich bisher umsetzen. Auch fanden sich nicht zu jeder Form Beispielaufgaben (was nicht bedeutet, dass es sie wirklich noch nicht gibt). Vor allem die komplizierteren Arten (Formen vier bis sieben) dürften schwer umsetzbar sein, aber vielleicht ist gerade dies eine Herausforderung an die Komponisten. Dies soll aber an dieser Stelle nicht Gegenstand unserer Betrachtungen und Überlegungen sein.

Bevor ich allerdings mit meinen Ausführungen beginne, möchte ich an dieser Stelle einflechten, dass das Meerane-Thema nicht mit dem **Kozhakin-Thema** verwechselt werden sollte. Bei diesem wird „nur“ verlangt, **dass in Schlüssel und Mattzug dieselbe Figur dasselbe Feld betritt**. Dabei spielt es keine Rolle, woher die entsprechende Figur auf dieses Feld zieht. Dies ist also relativ einfach darstellbar, im Gegensatz zum Meerane-Thema. Auch die Sonderform des Kozhakin-Themas (verschiedene Figuren betreten in Erst- und Mattzug dasselbe Feld) ist bedeutend einfacher darzustellen als die achte Form des Meerane-Themas, bei dem verlangt wird, dass beide Themafiguren schon in der Ausgangsstellung die entsprechenden Züge ausführen können; also auch hier ein gewaltiger Unterschied.

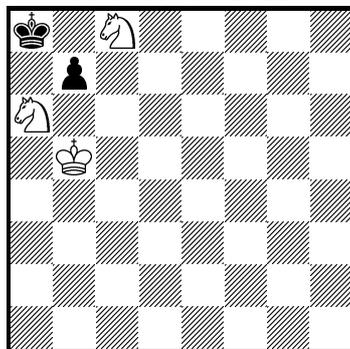
Im Folgenden nun einige Beispielaufgaben, die dieses einfach klingende, aber meist nicht leicht umsetzbare Thema auf dem Brett demonstrieren. Ich hoffe, dabei wird dem Betrachter einigermaßen klar, wie mannigfaltig diese Thematik ist, und wie viele originelle Möglichkeiten es gibt, diese umzusetzen.

1 **Mirko Degenkolbe**
Problem-Forum 2004



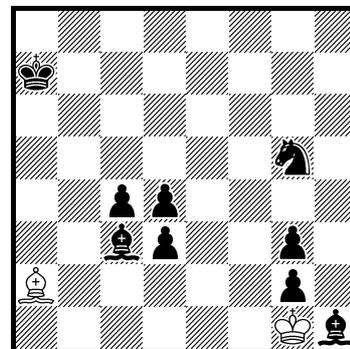
#9 (5+2)

2 **Mirko Degenkolbe**
Rolf Wiehagen
nach J. Kling
Freie Presse 2012



#9 (3+2)

3 **Mirko Degenkolbe**
Rolf Wiehagen
Die Schwalbe 2008
1. Preis



h#7,5 (2+9)

Nr. 1: Satz: 1.– K:a2 2.Ta8#; 1.T~? b:a2!, 1.L~Patt!. **1.Tg8-a8!** (2.Lbel.#) b:a2 2.T:a2+ K:a2 3.Kc2 Ka1 [4.b4? Ka2 5.b5 Ka3 6.b6 Ka2?? 7.b7 Ka3 8.b8D Ka4 9.Db4#; aber 6.Kb4!; darum besser:] 4.g4! Ka2 5.g5 Ka1 6.g6 Ka2 7.g7 Ka1 8.g8T! [g8D? Patt!] Ka2 **9.Tg8-a8#** Das Folgende schrieb ich damals bei der Einsendung der Aufgabe, die hoffentlich die **bewusste Erstdarstellung** der Thematik ist: Insgesamt sehen wir folgende Elemente: Beseitigung hinderlicher weißer Masse und Beseitigung hinderlicher schwarzer Masse, zweimal Bahnung, Phönix (Nissl-Thema), Unterverwandlung, zweimal Pattvermeidung, außerdem wandelt der Bauer genau auf dem Felde in einen Turm um, auf dem dessen Vorgänger gestartet ist. Durch die Bahnung sind der Schlüsselzug und der Mattzug völlig identisch.
[Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Diagramm-Turm & weißer Umwandlungs-Turm]

Nr. 2: **1.Sc8-b6+!** Ka7 2.Sc7 Kb8 3.Se8 Ka7 4.Sd7 Ka8 [4.– b6? 5.Sd6 Ka8 6.Ka6 b5 7.Se8 b4 8.Sc7#] 5.Sd6 Ka7 6.Sc8+ Ka8 7.Ka5! b6 8.Ka6 b5 **9.Sc8-b6#** Meerane-Thema (Schlüsselzug = Mattzug; hier Sc8-b6 durch beide Springer), in Tanagra-Form.

[Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Springer & weißer Springer]

Soweit die Beispiele aus dem orthodoxen Mehrzügerbereich. Kümmern wir uns nun um die orthodoxen Hilfs- und Selbstmatts.

Nr. 3: **1.– La2-b1!** 2.d2 Le4 3.Kb6 L:g2 4.Kc5 Le4 5.g2 Lb1 6.Kd5 La2 7.Ke4 Kf2 8.Kd3 **La2-b1#** Hier wird das Thema völlig schlackefrei gezeigt. Nach getaner (Vor-)Arbeit (Befreiung des weißen Königs, um am Mattbild teilzunehmen) muss der Themaläufer wieder bis nach a2 zurück, um sich dort kurz zu verstecken, damit er anschließend zum finalen Mattschlag ausholen kann.

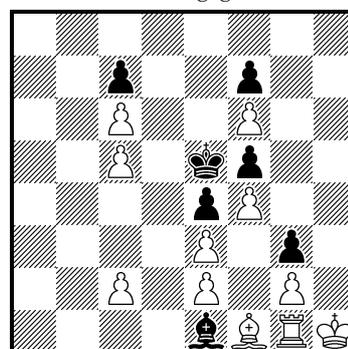
[Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Läufer]

Nr. 4: [**0.– f3-f4+!**] 1.K:f6! (1.e:f3 e.p.?) c3 2.Lf2 c4 3.L:g1 K:g1 4.Ke7 Kh1 5.Kd8 Kg1 6.Kc8 Kh1 7.Kb8 Kg1 8.Ka7 Kh1 9.Ka6 Kg1 10.Ka5 Kh1 11.Kb4 Kg1 12.Kc3 Kh1 13.Kd2 Kg1 14.K:e3 Kh1 15.K:f4 e3+ 16.Ke5 Le2 17.f4 Lg4 18.f3 g:f3 19.f6 **f3-f4#**

Wäre f2-f4+? der letzte Zug gewesen, würde 1.e:f3 e.p. zum Hilfsmatt in vier Zügen führen. Allerdings kann Weiß als letztes auch f3-f4+ gezogen haben, somit wäre der e.p.-Zug von Schwarz hinfällig. Und da ja C+ angegeben ist, muss der letzte Zug f3-f4 gewesen sein. Eine vielleicht etwas gewagte Idee, aber es könnte immerhin eine Erstdarstellung sein!? Auf jeden Fall ein sehr amüsanter Retro-Gag. Franz Pachl bedankt sich bei den Autoren und schreibt: „Ich bin hochofret, dass die 3 Autoren mir diese originelle Interpretation des unsichtbaren Meerane-Themas gewidmet haben.“

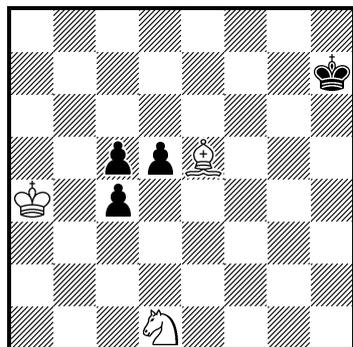
[unsichtbarer Meeraner, Themafiguren: weißer Bauer & weißer Bauer (!)]

4 **Mirko Degenkolbe**
Steven B. Dowd
Reinhardt Fiebig
Gaudium 2010
Franz Pachl zum
60. Geburtstag gewidmet



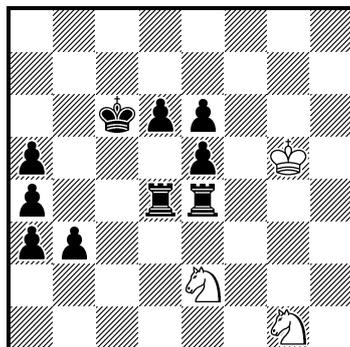
h#19 (11+7)

5 Jorge Marcelo Kapros
Jorge Joaquin Lois
Uralski Problemist 2005
 N. Pletenev-55-JT
 6. Preis



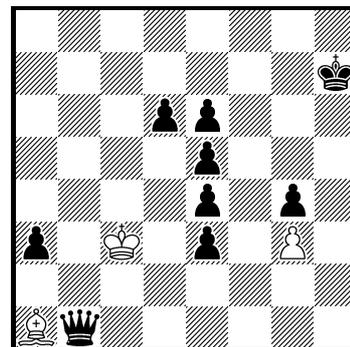
h#5 (3+4)

6 Christer Jonsson
Mat Plus 2009
 2. Preis



h#3,5 2 Lösungen (3+10)

7 bernd ellinghoven
Hans Peter Rehm
Die Schwalbe 2006
 TT Schwalbe-Treffen
 Meerane
 1. Preis



h#5,5 (3+9)

Nr. 5: 1.Kg6! **Sd1-b2** 2.Kf5 S:c4 3.Ke4 Se3 4.Kd3 Sd1 5.Kc4 **Sd1-b2#**

Ein sehr sparsames Beispiel in Sachen Rundlauf plus 1. Miniatur.
 [Meeraner, nachgeschaltete Form, Themafigur: weißer Springer]

Nr. 6: I. **1.- Se2-c3!** 2.Tb4 S:a4 3.Kb5 Se2 4.K:a4 **Se2-c3#**

II. **1.- Sg1-f3!** 2.Kd5 S:e5 3.K:e5 Sg1 4.Td5 **Sg1-f3#**

Doppel(!)-Setzung des Themas.

[Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Springer und weißer Springer]

Die nächste Aufgabe zeigt den Sieger des Turnieres, das beim *Schwalbe*-Treffen in Meerane ausgeschrieben wurde. Diese Klasse-Aufgabe kam, wie von mir damals vor Ort prophezeit (weil nicht anders zu erwarten!... ;-)) ins entsprechende FIDE-Album, das kürzlich erschienen ist.

Nr. 7: **1.- Kc3-c4!** 2.Kg6 L:e5 3.Kf5 Lb2 4.Df1+ Kc3 5.Ke5 La1 6.Df5 **Kc3-c4#**

Rückkehr von weißem König und weißem Läufer, Inder, Kniest, Tempozug, Dualvermeidung.

[Meeraner, Urform, Themafigur: weißer König]

Die nächste Aufgabe zeigt das Thema mit sechs Steinen, allerdings nicht die Urform. Bemerkenswert ist allerdings das Alter der Aufgabe, die demnächst ihren 125. Geburtstag (!!!) feiert. Dieser wunderschöne Sechsstener (!!!) ist ein weiteres instruktives Beispiel dafür, dass wahre Schönheit unvergänglich ist.

Nr. 8: **1.Tg1-g8!** h:g8L 2.a1T+ La2 3.Tg1 h7 **4.Tg1-g8** h:g8=D#

Dreifacher Umwandlungs-Mix im Sechsstener.

[farbvertauschter Meeraner, Themafiguren: schwarzer Turm und schwarzer Umwandlungsturm]

Nr. 9: Satz: **1.- g3-g4+!** 2.Kf4 S:g6# – Mustermatt; Lösung: 1.K:e5! Kg4 2.Kd6 Kf4 3.Kd7 K:e3 4.Kd6 Kf4 5.e5+ Kg4 6.Ke6 Kh4 7.Kf5 e3 8.e6 **g3-g4#** – Mustermatt.

Rundlauf des schwarzen Königs und dreifache konsequente Rückkehr des weißen Königs. Dazu eine weitere Sonderform des Meerane-Themas: Der Erstzug des Satzspieles ist der Mattzug in der Lösung. Zweimal Mustermatt.

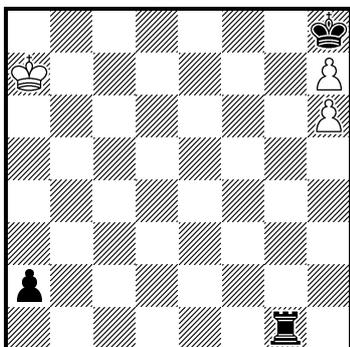
[Synthese-Meeraner, Themafigur: weißer Bauer]

Nr. 10: **1.Lg8-h7!** Kg1 2.Ld3 e:d3 3.e2 d4 4.e1L Lc4+ 5.Kf5 Lg8 6.Ld2 d5 7.Lf4 **Lg8-h7#**

In der Lösungsbesprechung (in derselben Ausgabe abgedruckt) ist folgendes zu lesen: „Diese Aufgabe erhielt mit einem sSc6 statt sLg8 und als Zwilling ohne den sBg5 (h#7) einen 6. Preis im JT Talleg-80. Mit dem sLg8 entsteht die (wahrscheinliche!?) Welturaufführung des gemischtfarbigen Meerane-Themas! Genial. Das verdient ein neues Diagramm!“

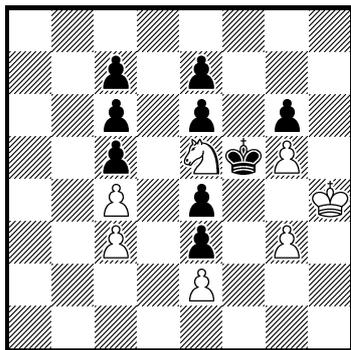
[gemischtfarbiger Meeraner, Themafiguren: schwarzer Läufer & weißer Läufer]

8 William A. Shinkman
637 The Golden Argosy
 1890



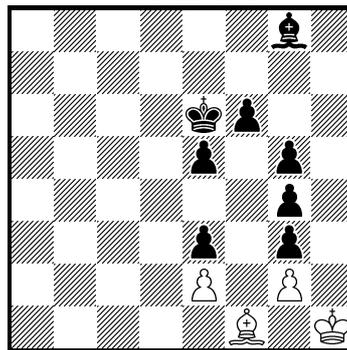
h#4 (3+3)

9 **Mirko Degenkolbe**
Orbit 2010
Fadil Abdurahmanović-70
Spezial-Preis



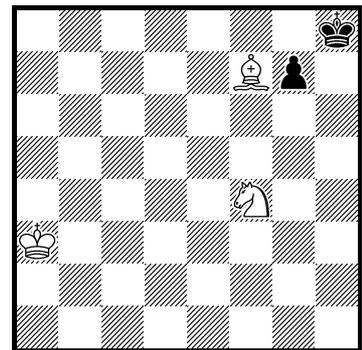
h#8* (7+9)

10 **Harald Grubert**
Gaudium 2013



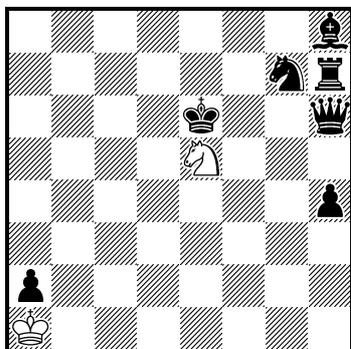
h#7 (4+8)

11 **Mirko Degenkolbe**
Rybinsk 7 dnei 2007



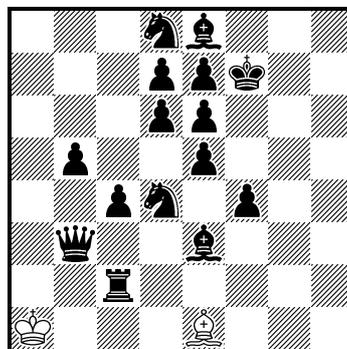
#11 (3+2)

12 **Reinhardt Fiebig**
harmonie 2007
3. Ehrende Erwähnung
Rolf Wiehagen zum
60. Geburtstag



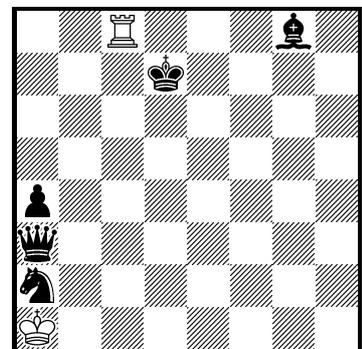
h#5,5 (2+7)

13 **Reinhardt Fiebig**
Die Schwalbe 2007
8. Ehrende Erwähnung



h#6,5 (2+15)

14 **Reinhardt Fiebig**
Problem-Forum 2007
1. Ehrende Erwähnung



h#5,5 (2+5)

Nr. 11: 1.Lg8? K:g8!, 1.Sg6+? Kh7!; 1.Lg6! (Zugzwang) Kg8 2.Se6 Kh8 3.Kb4 Kg8 4.Kc5 Kh8 5.Kd6 Kg8 6.Ke7 Kh8 7.Sf8 Kg8 8.Lh7+ Kh8 9.Kf7 g6/g5 10.Lg8! g5/g4 11.Sg6# – Mustermatt.

Fünfsteinige „Felderspielerei“: Der weiße Springer könnte schon im ersten Zuge das Feld g6 betreten, dies führt aber nicht zum gewünschten Erfolg. Stattdessen muss der weiße Springer im Laufe der Lösung einen Fast-Rundlauf vollführen [Sf4-g6?? Sf4-e6-f8-g6!]. Der weiße Läufer betritt im Schlüssel das Feld, das der weiße Springer im Mattzug betritt [Sonderform des Meerane-Themas]. Außerdem Fast-Rundlauf des weißen Läufers im Laufe der Lösung [Lf7-g8?? Lf7-g6-h7-g8!] und ein langer Marsch des weißen Königs.

[falscher Meeraner, Themafiguren: weißer Läufer und weißer Springer]

Es folgen vier Beispiele zum Meerane-Thema von Reinhardt Fiebig, die allesamt das Thema in Verbindung mit Figuren-Rundläufen der „Marke Rundlauf plus 1“ zeigen und die auch ziemlich eindrucksvoll demonstrieren, wie hoch die Trauben mittlerweile „in Sachen Meerane“ hängen. Reinhardt hat die Rundläufe mit den weißen Figuren Dame, Turm, Läufer und Springer umgesetzt, seine vier Aufgaben zeigen jeweils die Urform des Themas.

Nr. 12: 1.– Se5-g6! 2.Kf7 S:h8+ 3.Kg8 Sf7 4.De6 Se5 5.Kh8 Kb2 6.Dg8 Se5-g6#

Rundlauf plus 1 des weißen Springers und Kniest, schwarze Bahnung, Tempozug, ersticktes Mustermatt im Eck, weißes Minimal. [Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Springer]

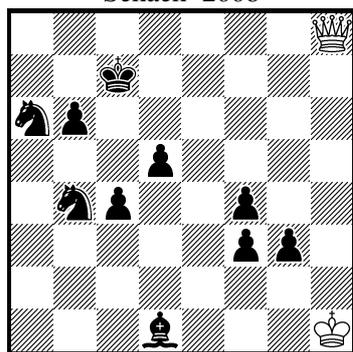
Nr. 13: 1.– Le1-h4! 2.c3 L:e7 3.Dc4 L:d8 4.Dc8 La5 5.Ke7 L:c3 6.Kd8 Le1 7.Tc7 Le1-h4#

Rundlauf plus 1 des weißen Läufers, zweimal Kniest, Mustermatt, weißes Minimal. [Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Läufer]

Nr. 14: 1.– Tc8-c3! 2.Kd6 T:a3 3.Kc5 Tg3 4.Kb4 T:g8 5.Ka3 Tc8 6.Sb4 Tc8-c3#

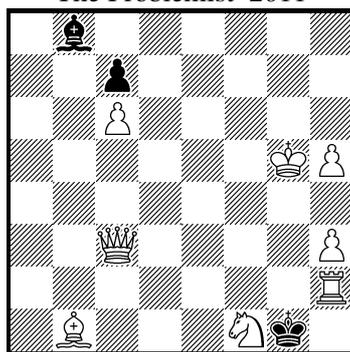
Rundlauf plus 1 des weißen Turms, Kniest, Miniatur, Idealmatt, weißes Minimal. [Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Turm]

15 **Reinhardt Fiebig**
Schach 2008



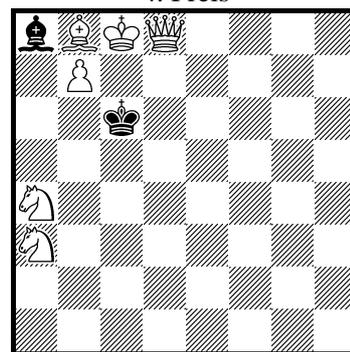
h#4,5 (2+10)

16 **Mirko Degenkolbe**
Steven B. Dowd
The Problemist 2011



s#8 (8+3)

17 **Mirko Degenkolbe**
SuperProblem 2012
64. Schnellkompositionst.
4. Preis



s#11* (6+2)

Nr. 15: 1.– Dh8-a8! 2.La4 D:a6 3.Lb5 Da1 4.Kb7 Dh8 5.Ka6 Dh8-a8#

Rundlauf plus 1 der weißen Dame, Kniest, Mustermatt, weißes Minimal.

[Meeraner, Urform, Themafigur: weiße Dame]

Übrigens vermerkte der Preisrichter in seinem Bericht damals zu Reinhardts Erstdarstellung: „Schön, dass diese Meerane-Kniest-Rundlauf-Idee auch mit weißer Dame gezeigt wurde. Für eine Auszeichnung scheint mir die Grundthematik aber schon zu bekannt.“

Die nächsten beiden Aufgaben zeigen, dass es auch möglich ist, das Meerane-Thema in einigen Sonderformen sogar ins orthodoxe Selbstmatt zu übertragen.

Nr. 16: 1.Dc3-g3+! K:f1 2.Th1+ Ke2 3.De1+ Kf3 4.Th2 La7 5.Dc3+ Le3+ 6.Kh4 Kf4 7.Tf2+ L:f2+ 8.Dc3-g3+! L:g3#

Meerane-Thema im Selbstmatt. [Zehnte Form: farbvertauschter Meeraner, im Selbstmatt, Themafigur: weiße Dame]

Der weiße Springer steht auf dem Brett, damit in der Ausgangsstellung der weiße Turm gedeckt ist.

Nr. 17: Satz: 1.– La8:b7#, 1.Sb2! (Zugzwang) Kc5 2.Sd3+ Kc6 3.Dd7+ Kb6 4.Dd4+ Ka5 5.Lc7+ Ka6 6.Sc5+ Ka7 7.Lb8+! [Rückkehr] Kb6 8.Sb3+ Ka6 9.Da4+ Kb6 10.Da5+ Kc6 11.Dd8 [Rückkehr] La8:b7# – Mustermatt.

Das Satzmatt ist nicht realisierbar, da sich Weiß selbst in Zugnot befindet. Im Laufe der Lösung sehen wir die Rückkehr des wLb8 und der wDd8, die dabei einen Rundlauf vollführt. Um den gesamten Mechanismus in Gang zu bringen, muss zunächst der wSa4 umrangierte werden. Nach einer Batteriebildung findet er dann sein finales Standfeld auf b3. Man vermutet eventuell ein Opfer des weißen Läufers und dann dessen Neugeburt auf b8, aber dies ist ein Trugschluss, denn zu einer derartigen Operation reicht die Zeit nicht aus.

[Neunte Form: Synthese-Meeraner, im Selbstmatt, Themafigur: schwarzer Läufer]

Ich möchte an dieser Stelle nicht versuchen, jede Meerane-Definition nun nochmals selbstmattspezifisch wiederzugeben. Welche weiteren Möglichkeiten sich eröffnen, das Thema ins Selbstmatt zu übertragen, vor allem aber, welche der elf Formen des Meerane-Themas überhaupt aufs Selbstmatt übertragen werden können, bleibt den Komponisten und deren unerschöpflicher Fantasie überlassen.

Sicher ist es auch möglich und eine reizvolle Herausforderung für interessierte Komponisten, das Meerane-Thema in verschiedene Genres des Märchenschachs zu übertragen, um dort auszuprobieren, was aus dem gesamten Märchenzoo „in Sachen Meerane“ herauszuholen ist – dies soll aber an dieser Stelle kein Gegenstand unserer Betrachtungen sein.

Soweit meine kurzen Ausführungen zum Meerane-Thema. Anhand der siebzehn ausgewählten Beispiele ist hoffentlich ersichtlich geworden, wie mannigfaltig diese interessante Thematik ist, die in vielen Genres des Problemschachs umgesetzt werden kann. Ebenso interessant ist, dass in den vorliegenden Beispielen alle sechs Schachfiguren (König, Dame, Turm, Läufer, Springer und Bauer) als Themafiguren fungieren können.

Um den Dingen auf den Grund zu gehen und die weiteren Forschungen in Sachen Meerane-Thema voranzutreiben, wird deshalb ein Thematurier ausgeschrieben (s. u.).

Abschließend möchte ich Rolf Wiehagen danken, der mir bei der Erstellung dieses Artikels wertvolle Hilfe geleistet hat, sowohl beim Aussuchen der Beispielaufgaben als auch beim Korrekturlesen.

Ausschreibung Thematurier: Meerane-Thema

gleichzeitig 214. TT der Schwalbe

Gefordert werden Aufgaben der Genres orthodoxer Mehrzüger, orthodoxes Hilfsmatt und orthodoxes Selbstmatt, die eine oder mehrere der elf Formen (oder auch weitere, neue?) des **Meerane-Themas** beinhalten.

Die Definitionen dieser elf Formen und mehrere Beispiel-Aufgaben finden sich im Artikel *Das Meerane-Thema (Erstzug = Mattzug)* von Mirko Degenkolbe, *Die Schwalbe* Heft 263, Oktober 2013. Einsendungen sind zu richten an den Turnierleiter Steven B. Dowd (möglichst per E-Mail) **sdowd367@gmail.com** oder an dessen Postadresse:

Steven B. Dowd, 1405 Pine Tree Drive, USA–Birmingham, AL 35235.

Einsendeschluss ist der 14.05.2014 (Datum des Poststempels!)

Preisrichter ist Mirko Degenkolbe. Der Richter behält sich vor, abhängig von der Anzahl der Einsendungen, das Turnier in maximal drei Abteilungen zu splitten.

Der Preisbericht wird in der *Schwalbe* erscheinen.

Hanspeter Suwe 65 Jubiläumsturnier

gleichzeitig 215. TT der Schwalbe & 73. feenschach-thematurier

Wie lange Hanspeter Suwe, zu dessen 65. Geburtstag die Schwalbe gratuliert (er wurde am 13.9.1948 geboren), schon in unserem Metier tätig ist, lässt sich daran ermesen, dass er schon renommiert war, als er Mitte der 1970er Jahre Sachbearbeiter der Schwalbe wurde - und zwar der letzte, der noch Selbstmatt, Hilfsmatt und Märchenschach in einer Hand hielt. Hanspeter Suwes Markenzeichen ist seit eh' und je sein grosses Faible für die Rochade, sowohl in der schachhistorischen Forschung als auch im Parteschach und in der Schachkomposition. Den deutlichsten Ausdruck fand dies in zwei Periodika, deren Gründung und Leitung Hanspeter Suwe verantwortete, der Rochadezeitschrift „0-0“ sowie der Fanzine „König & Turm“.

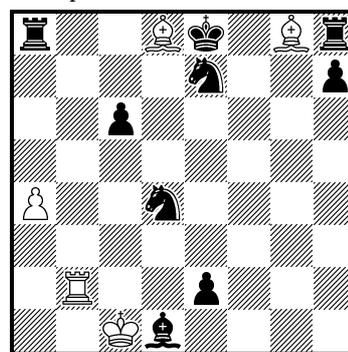
Die Idee für das folgende Jubiläumsturnier wurde von bernd ellinghoven auf der Schwalbetagung 2013 in Sindelfingen in einem Vortrag vorgestellt; eine erweiterte Fassung des Vortrags erscheint in feenschach, wird aber auch auf www.dieschwalbe.de zur Verfügung gestellt.

Die Schwalbe & feenschach schreiben aus Anlass des 65. Geburtstags von Hanspeter Suwe ein Thematurier aus: gefordert sind **floating** und/oder **floating Inder** im direkten Spiel (#, =, S#, S=, R#, R= etc., also kein Hilfsspiel, auch kein HS#/=), alle Arten von Märchenbedingungen und/oder Märchenfiguren sind zugelassen; bei Bedarf wird es eine gesonderte Abteilung für orthodoxe Direktmatts/patts geben.

Definition **floating Inder**: Eine Rochade wird ermöglicht, indem ein gegnerischer Langschrittler, der eines der Felder links (d8/d1) oder rechts (f8/f1) vom König beobachtet (oder darauf steht), kritisch ein Feld überschreitet, auf das später ein anderer Stein anderer Art zieht und den Langschrittler verstellt.

Beim **floating Inder** handelt es sich um die Felder c8/g8 bzw. c1/g1, also um die Felder, auf denen der König (ermöglicht durch die Inder-Verstellung) nach der Rochade landet.

1 bernd ellinghoven
feenschach IX–X/2013
hanspeter suwe zum 65. Geb.



#4 (5+9)
Längstzüger
b) Se7→d6

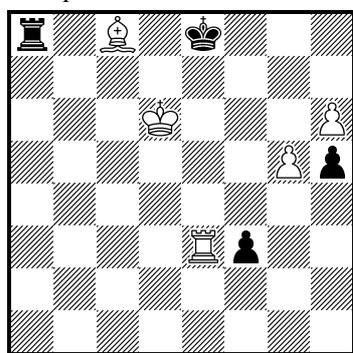
Preisrichter/Judge: Hanspeter Suwe; veritable Geld- & Buchpreise im Ermessen des Richters. Einsendungen bis zum 13.9.2014 an den Turnierdirektor Thomas Brand, Dahlienstraße 27, D-53332 Bornheim; t.brand@gmx.net.

Announcement of the Hanspeter Suwe 65 JT: Required are compositions in any genre but with direct play only (#, =, S#, S=, R#, R= etc., no help-play and also no HS#/=) showing floating and/or floating Indians; if appropriate there will be a separate section for orthodox direct (stale)mates.

Definition floating Indian: Castling is made possible by a critical move of a line-piece of the opposite colour which observes (or occupies) one of the squares to the left (d8/d1) or right (f8/f1) of the king; later a piece of a different kind moves onto the critical square interfering with the line-piece.

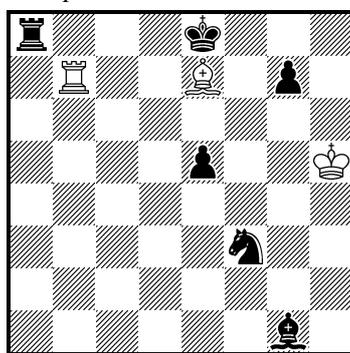
floating Indian: here the squares c8/g8 respectively c1/g1 are concerned, i.e. those squares onto which the king arrives after castling, enabled by the Indian interference.

2 **bernd ellinghoven**
Kjell Widlert
Urdruck
hanspeter suwe zum 65. Geb.



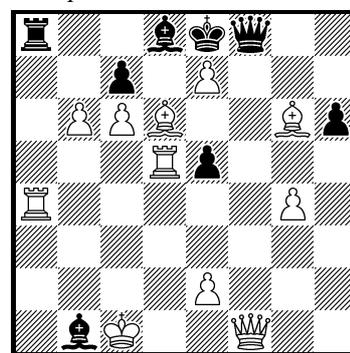
#3 (5+4)
KöKo

3 **bernd ellinghoven**
feenschach IX-X/2013
hanspeter suwe zum 65. Geb.



S#5 (3+6)
Ultraschachzwang

4 **bernd ellinghoven**
Urdruck
hanspeter suwe zum 65. Geb.



Semi-R#5 (11+8)
Madrasi

Lösungen:

- 1) a) **1.La5!** L:a4 2.Tb6! 0-0-0 3.Tb8+ Kd7 4.T:d8# - floating wLwT-Inder
b) **1.La2!** L:a4 2.Tb3! 0-0 3.Lf6 Te8/Tb8 4.Tg3/T:b8# - floating wLwT-Inder
- 2) **1.Lf5!** h4 2.Te6! 0-0-0+/Kf7 3.Te8/g6# (1.- f2 2.g6 Kf7 3.Te6#) - floating wLwT-Inder
- 3) **1.Lh4!** g6+ 2.Kh6 Le3+ 3.Kg7 Lh6+ 4.Kh7 Sg5+ 5.Kg8 0-0-0# - floating wLsS-Inder
- 4) 1.Td1? L:e7! – **1.La3!** h5/L:e7 2.Td1! L:e7/h5 3.Kd2! 0-0-0+ 4.Ke1! Kb8/e4 5.Tb4! Lh3#
3.- Kd8 4.Ke3+! Kc/e8 5.Td6! Lg4# - floating wTwK-Inder nach kritischer wL-Einleitung

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2013 = David Shire Preisrichter 2014 = Philippe Robert

Erstmal „Merci beaucoup“ an Philippe Robert für die spontane und frühzeitige Bereitschaft, diese Sparte im nächsten Jahr zu richten. Die diesjährig vorletzte Ausgabe wurde mehrheitlich binnen drei Tagen komplettiert – nach Hilfescrei via Email an einen großen Autorenkreis. Also, geht doch, vielen Dank! BPB greift ein Thema von V. Wilsons „Keystip“-Turnier aus dem Jahr 1975(!) auf. Aus unseren Nachbarländern kommt fortgesetzter Angriff (CH) und das Rice-Thema (F). Bei Paslack drängt sich der Verdacht auf Linienkombination auf, bei Tschepishny der mutmaßliche Schlüsselstein. Um das aktuelle WCCT-Thema geht es im Schlüsstück, in dem Sie nach drei Verführungspaaren mit jeweils identischer Drohung Ausschau halten sollten. Alle nicht näher kommentierten Aufgaben konzentrieren sich mehr oder weniger auf Mattwechsel.

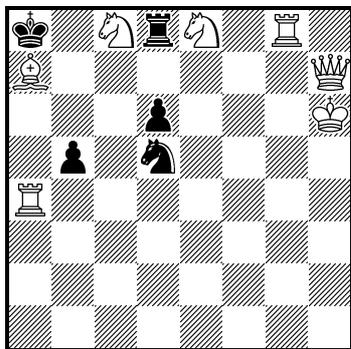
Dreizüger: Bearbeiter = Hans Gruber (Ostengasse 34, D-93047 Regensburg;

e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Martin Wessels-Behrens

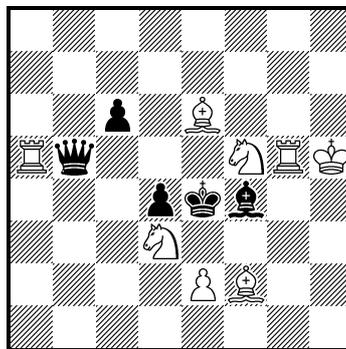
Elf verschiedene Autoren – ist das nicht ein Grund zum Feiern? (Nur die Spitzenkomponisten der Buchstabenprobleme machen sich noch rar – das wird sich hoffentlich bald ändern!) Besonders freut es mich, den Erstling von Gerrit Leck präsentieren zu dürfen: „Ich bin 16 Jahre alt und spiele im SV Lahn Limburg seit zweieinhalb Jahren Schach. Ich bin dadurch motiviert worden, selbst Schachprobleme zu erstellen, da in der *Nassauischen Neuen Presse*, der hierzulande weit verbreiteten Tageszeitung, samstags immer auf einer Unterhaltungsseite unter anderem auch ein Schachproblem zu sehen war. Auf die *Schwalbe* bin ich dank meines Vereinskollegen Bernd Horstmann gekommen. Ich werde weiterhin versuchen, Schachprobleme zu erstellen, auch wenn ich aufgrund schulischer Verpflichtungen (Abitur) in den nächsten zwei Jahren wahrscheinlich nicht mehr so viel Zeit zur Verfügung haben werde wie bisher.“ Ich hoffe, dass sich Ihr Problemschachfieber weiter ausbreitet (aber die Schule nicht vergessen!).

15679 Hauke Reddmann
Hamburg



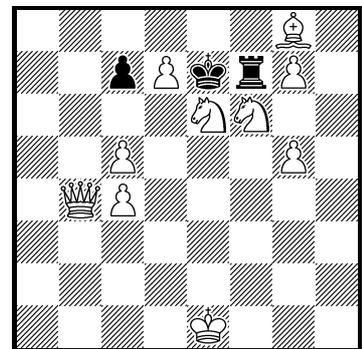
#2 v (7+5)

15680 Barry P. Barnes
GB-Halling



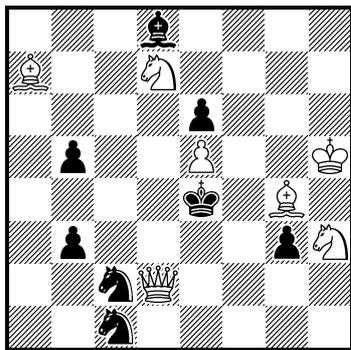
#2* (8+5)

15681 Karol Mlynka
SK-Bratislava



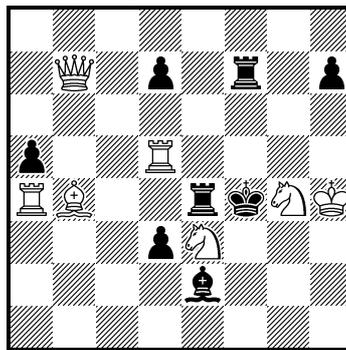
#2 vvv (10+3)

15682 Jorge Kapros
Jorge Lois
AR-El Palomar / Buenos Aires



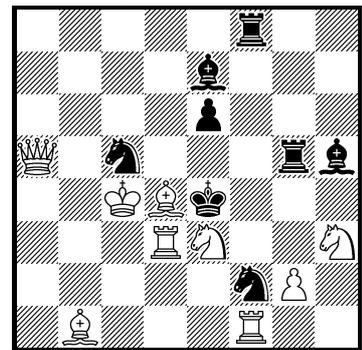
#2 v (7+8)

15683 Anatolij Wassilenko
UA-Kiew



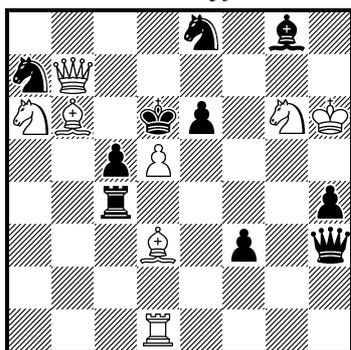
#2* v (7+8)

15684 Marjan Kovačević
SRB-Zemun



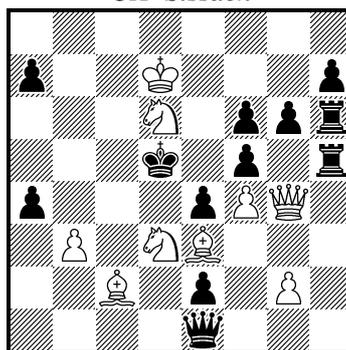
#2 v (9+8)

15685 Zoran Gavrilovski
MK-Skopje



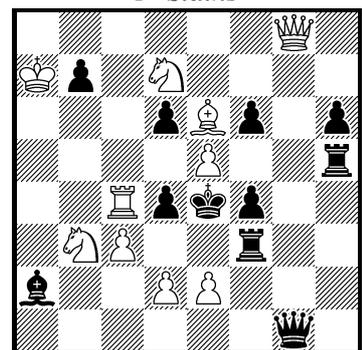
#2 vv (8+10)

15686 Gerold Schaffner
CH-Sissach



#2 vvvv (9+12)

15687 Abdelaziz Onkoud
F-Stains

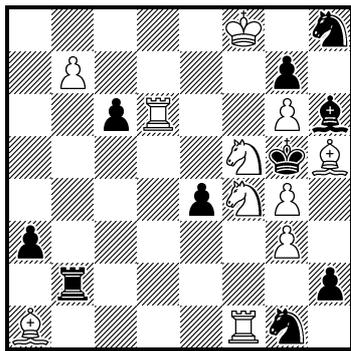


#2 v (10+11)

Die Rolle der Tageszeitungen für die Verbreitung des Problemschachs kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, umso bedauerlicher, dass viele einst prominente Schacheken in Tageszeitungen nicht mehr existieren.

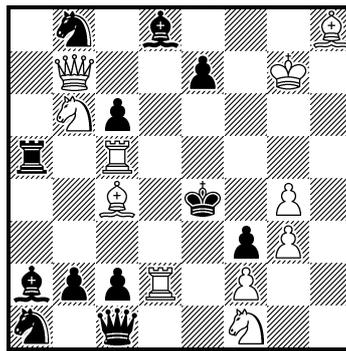
Die gebotenen Dreizüger unterscheiden sich gewaltig voneinander, und zwar in jeder Hinsicht. Dass die Dame bei IL & RU einsteht, ist kein Manko, denn wer sonst sollte im Schlüssel ziehen? Bei VK heißt es zuzupacken. Bei LB verrate ich gewiss nicht viel, wenn ich Ihren Blick nach d4 lenke. Bei PS gibt es unversehens etwas vor die Nase gesetzt – Probespiele beachten! Das gilt auch bei SC und AK. Hat AN das Unmögliche möglich gemacht und einem CG-Schema noch mehr entlockt als dessen Schöpfer? HK – diesmal anders als zuletzt. Das Thema bei AW springt ins Auge ... *nachdem* man die Aufgabe gelöst hat.

15688 Rainer Paslack
Bielefeld



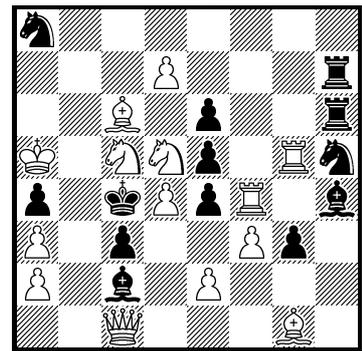
#2* v (11+10)

15689 Wiktor Tschepishny
RUS–Moskau



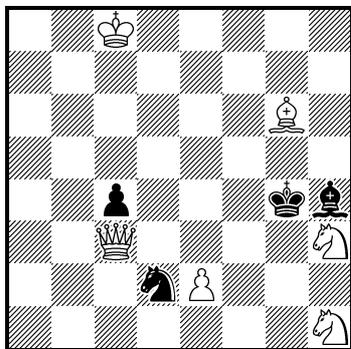
#2 vv (11+12)

15690 Emanuel Navon
IL–Holon



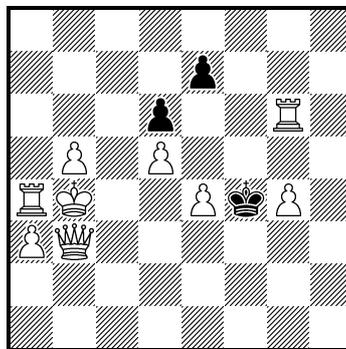
#2 vvvvvv (14+13)

15691 Gerrit Leck
Limburg an der Lahn



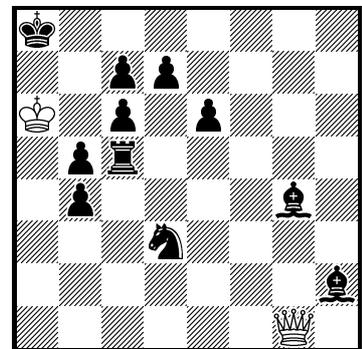
#3 (6+4)

15692 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



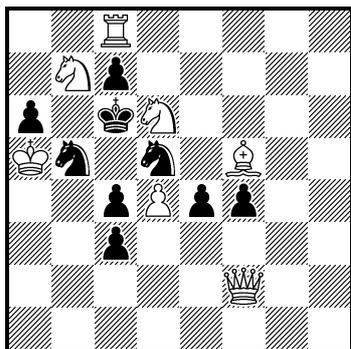
#3 (9+3)

15693 Ingemar Lind
Rolf Uppström
S–Bjärred / S–Göteborg



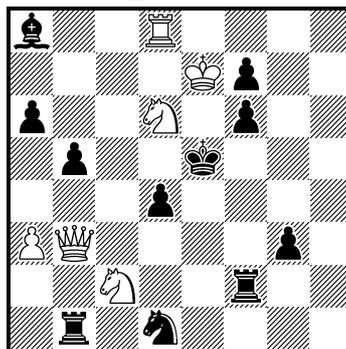
#3 (2+11)

15694 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



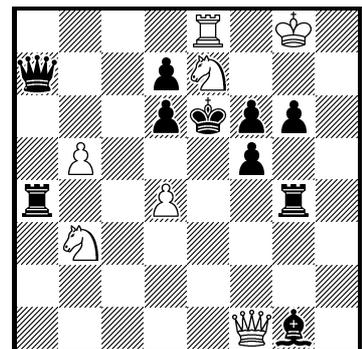
#3 (7+9)

15695 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



#3 (6+11)

15696 Ljubomir Branković
HR–Zagreb



#3 (7+10)

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Brombachweg 25c, 77185 Bühl;

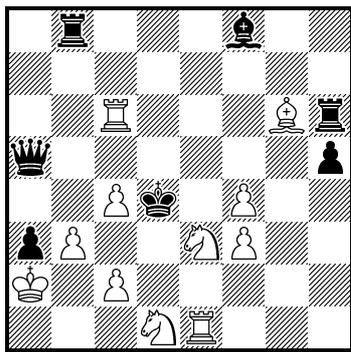
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Stephan Eisert

Liebe Leser und Löser!

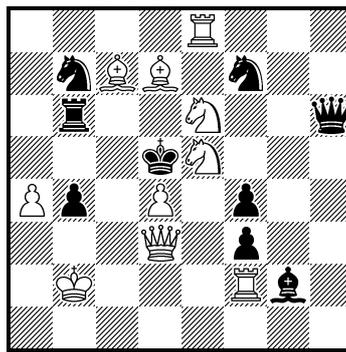
Da ich gerade zeitlich etwas im Druck bin, hier nur wenig Worte. Sie finden (nicht in dieser Reihenfolge) einen neuen Rekord, eigenwillige Interpretationen eines Themas, zu dem Sie unlängst einen Überblick in der Schwalbe lesen konnten, logische Verteidigungskombinationen bei Schwarz, Pendel mit mehreren Plänen, besondere Bewegungen einer Figur. Bei dem Stück aus Makedonien notierte der Autor in Probespiel, Verführungen und Lösung Buchstaben. Da soll man also darauf achten, wenn derselbe Zug an verschiedenen Stellen vorkommt.

15697 Peter Sickinger
Frohburg



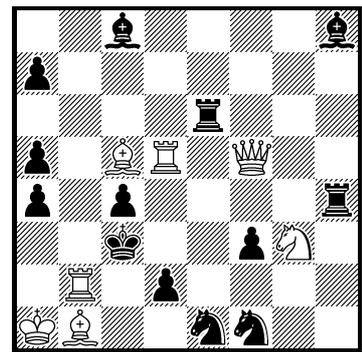
#3 (11+7)

15698 Sergej Chatschaturow
RUS–Murmansk



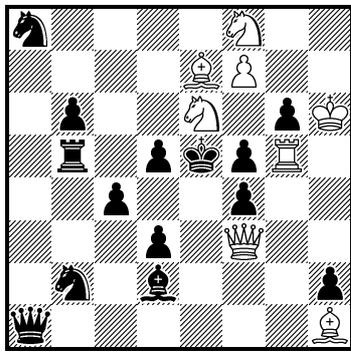
#3 (10+9)

15699 Alois Nichtawitz
A–Traun
(nach Camillo Gammitzer)



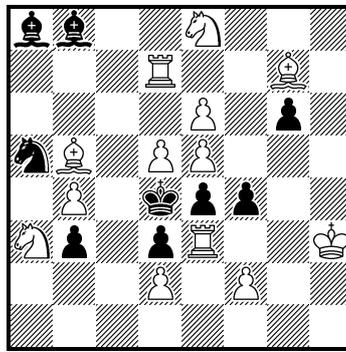
#3 (7+13)

15700 Alexandr S. Kusowkow
RUS–Reutow



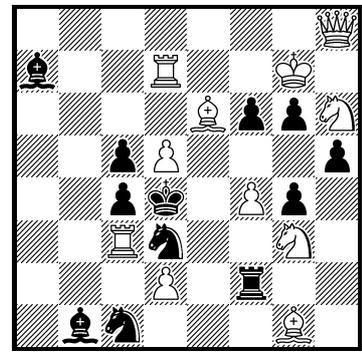
#3 (8+14)

15701 Herbert Kromath
HR–Punta Križa



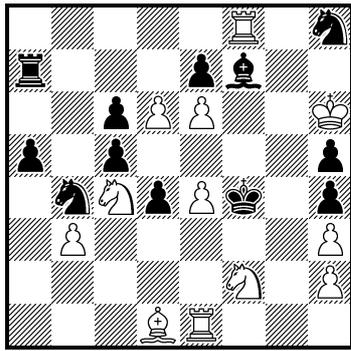
#3 (13+9)

15702 Andreas Witt
Finnentrop



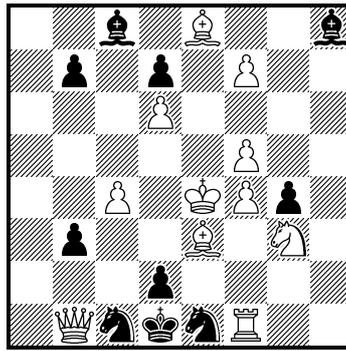
#3 (11+12)

15703 Ladislav Salaj jr.
SK–Martin



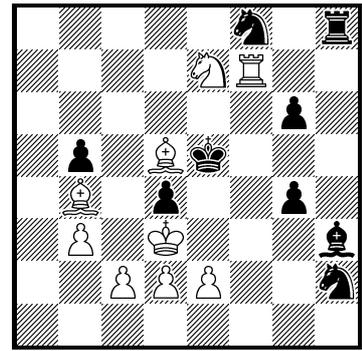
#4 (12+12)

15704 Peter Hoffmann
Braunschweig



#4 (11+10)

15705 Zoran Gavrilovski
MK–Skopje



#5 (9+9)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

Pawel Arestow zeigt uns in seiner Aufgabe einen pointierten taktischen Kampf. Mit Geir Sune Tallaksen Østmoe begrüßen wir ganz herzlich einen weiteren Newcomer, sein Bauernenspiel hat ein seltenes Thema zum Inhalt.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Sven Trommler

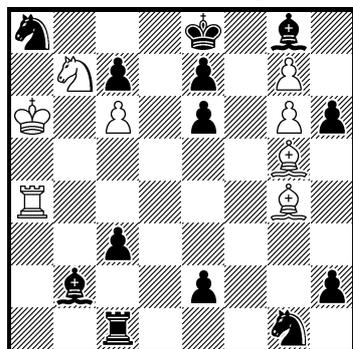
A: s#2,3, B: s# ≥ 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Bei GJ geht es harmonisch zu – sofern man im ersten Zug nicht patzt. Den Glückwünschen zum Ehrentag von KHS schließen wir uns gern an! Möge der Jubilar noch viele Jahre Freude beim Lösen haben. Bei der gemeinschaftlichen Widmungsaufgabe hat er dies bestimmt. Inhaltlich besteht sogar Verwandtschaft zur nachfolgenden Aufgabe, die nördlich des Polarkreises abgesandt wurde; zu email-Zeiten erkennt man so etwas nur noch am Ortsnamen! Von einem, dem es nicht gelingt, im Gefängnis zu bleiben, erzählt uns AS. Dagegen versucht bei LM/LL jemand vergeblich zu fliehen. Oder wird er etwa nur gejagt? Bei Wolfgang Weber (1909-1981) hatten Satzmatt-Aktivistinnen häufig nichts zu lachen. MD und SBD erinnern mit ihrer Aufgabe an den verdienten sächsischen Selbstmattkomponisten. Die abschließende dritte russische Aufgabe dieser Selbstmattserie hat wiederum weit mehr als nur die Steinzahl mit ihrer Vorgängerin gemeinsam.

15706 Dieter Werner

*CH–Dübendorf
Stephan Eisert zum
70. Geburtstag*

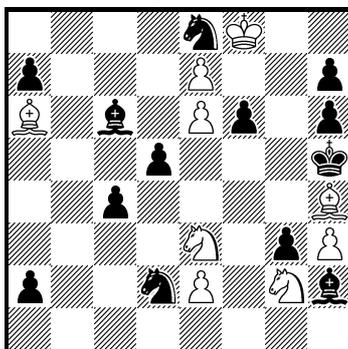


#8

(8+13)

15707 Olivier Schmitt

F–La Seyne sur mer

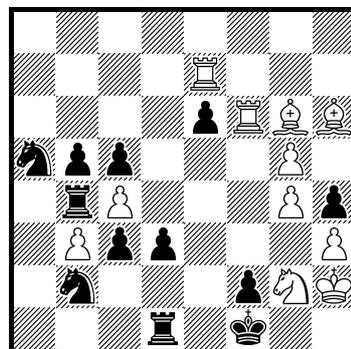


#12

(9+13)

15708 Herbert Schoba

A–Stadelbach

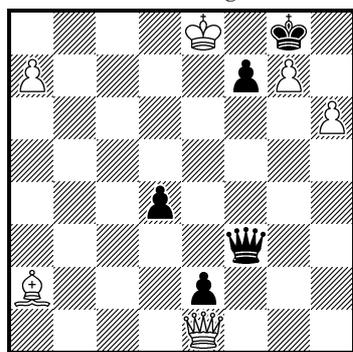


#15

(11+12)

15709 Pawel Arestow

RUS–Krasnogorsk

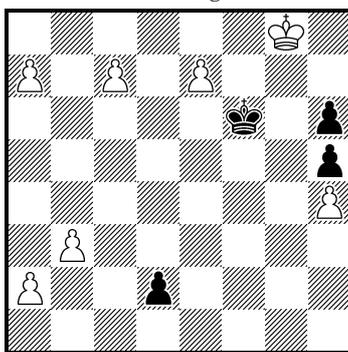


Gewinn

(6+5)

15710 Geir Sune Tallaksen Østmoe

NOR–Søgne

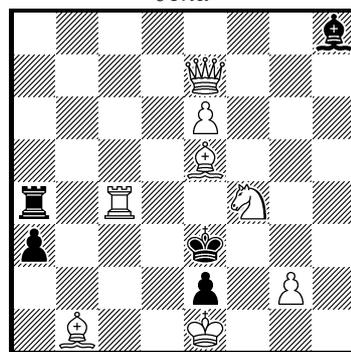


Schwarz zieht, Weiß gewinnt

(7+4)

15711 Gunter Jordan

Jena



s#3

(8+5)

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;
e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2013: **A:** h#2 bis h#3 – Živko Janevski **B:** ab h#3,5 – Wilfried Neef

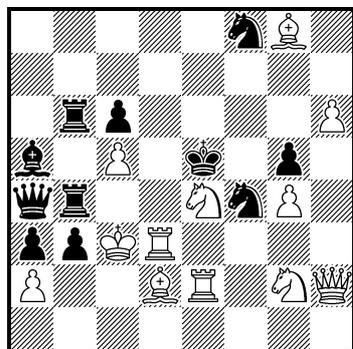
Preisrichter 2014: **A:** h#2 bis h#3 – Nikola Stolev **B:** ab h#3,5 – Zvonimir Hernitz

Es ist schon wieder Oktober und damit Zeit, die neuen Preisrichter vorzustellen. Mit Nikola Stolev für die Zwei- und Dreizüger und Zvonimir Hernitz für die Mehrzüger konnte ich renommierte Experten gewinnen. Besten Dank schon mal im voraus an die beiden.

Die aktuelle Serie dürfte sich insbesondere durch klar verständliche Inhalte und überwiegend sehr harmonische Lösungen auszeichnen. MK, den ich herzlich begrüße, zeigt einfache Fernblocks samt Linieneröffnungen. VK wartet mit hoffentlich noch originellen dualvermeidenden Blocks auf. FA präsentiert eine Version zum letztjährigen WCCC-Schnellkompositionsturniersieger, während sich in der folgenden Koproduktion, bei der ich VK willkommen heiße, schwarze Figuren verstecken müssen.

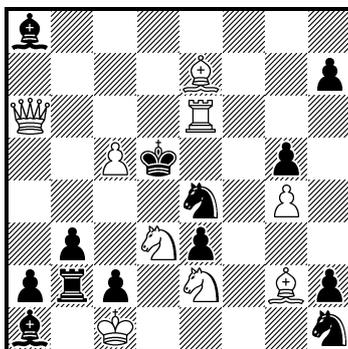
Bei den Dreizügern sehen wir zunächst eine bekannte Matrix, die hier aber mit Auswahlzügen garniert wird. Bei JL, den ich ebenfalls willkommen heiße, geht es um einen Spezialzug. Der dritte VK zeigt uns zum Abschluss der Dreizügerstaffel Funktionswechsel mit schöner Begründung der Zugreihenfolge. In den nicht ganz analogen Lösungen bei CJ & SB gibt es Rückkehren zu sehen. Die nächste Koproduktion ist TF-artig, hat aber leider zwei gleiche Züge in einem Lösungspaar. ZM & FA warten mit Annihilation desselben Bauern aus verschiedenen Richtungen auf. Die letzten drei Mehrzüger dürften recht schwierig zu lösen sein. Die Stichworte Umwandlung und Kniest bei HJG sind hoffentlich eine gewisse Hilfe. Hat man bei RA das Mattbild erkannt, dürfte noch einiges an Arbeit warten. Eine Mattbildbastelei mit allerlei Verstellungen und Blocks gibt es dann zum Schluss.

**15712 Peter Sickinger
Michael Schreckenbach
Frohburg / Dresden
K.-H. Siehdnel zum
70. Geburtstag gewidmet**



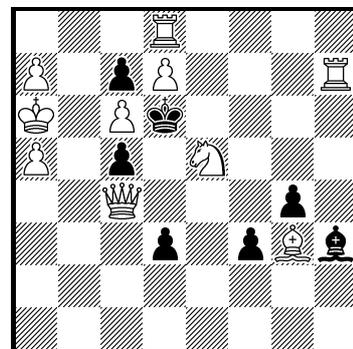
s#3 (12+11)

**15713 Sergey Khachaturov
RUS–Murmansk**



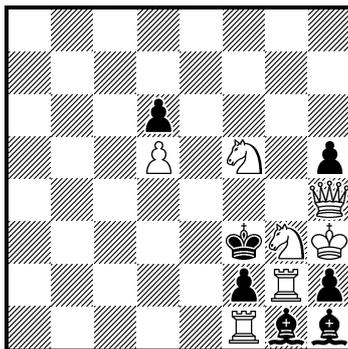
s#4 (9+13)

**15714 Andrey Selivanov
RUS–Moskau**



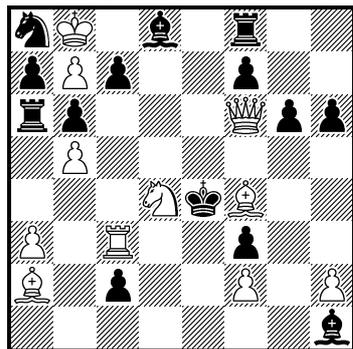
s#7 (10+7)

**15716 Mirko Degenkolbe
Steven B. Dowd
USA–Birmingham
Wolfgang Weber in
memoriam**



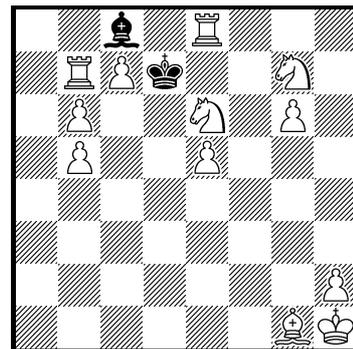
s#10 (7+7)

**15715 Leonid Makaronez
Leonid Lyubashevsky
IL–Haifa / Rishon Le Zion**



s#7 (11+14)

**15717 Anatoli Stjopotschkin
RUS–Tula**



s#11 (12+2)

Zu den letzten Heften gingen leider sehr wenige Kommentare ein. Gerade auch die ausführlichen Lösungsbesprechungen sind gegenüber anderen Problemschachzeitschriften ein wesentliches Qualitätsmerkmal der Schwalbe. Bitte sorgen Sie mit Ihren (wenn auch nur einzelnen) Kommentare dafür, dass das so bleibt!

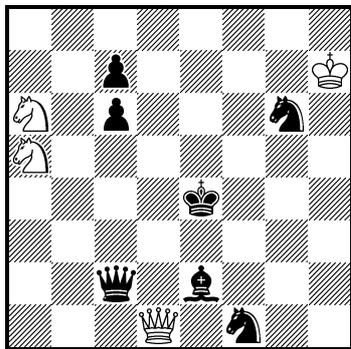
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch Preisrichter 2014 = Arno Tüngler

Das Märchenschach-Lexikon ist diesmal etwas spärlicher ausgefallen, da einige Märchenbedingungen doppelt auftauchen und einige Aufgaben gar keine Erklärung brauchen. Zu den beiden Problemen mit take&make und Platzwechselcirce sei mir aber ein Hinweis für die Löser gestattet. Zunächst sollte man sich das Mattbild (mit dem sK in der Ecke) und den Mattzug (durch den König bzw. königlichen Stein) überlegen. Der Rest ist dann immer noch schwierig genug. Bei der ASymmetrie-Aufgabe ist dem Autor bewusst, dass die nDb3 auch ein nL sein könnte, aber die Widmung – als Dank für das hervorragende Buch – war ihm wichtiger als die Ökonomie. Als neue Mitarbeiter kann ich Mikael Grönroos, Olaf Jenkner und Michael Schreckenbach sowie Antonio Garofalo, den ich vor zwei Heften im Vorspann leider vergessen habe zu erwähnen, herzlich begrüßen. In meiner Urdruckmappe ist mal wieder Ebbe; über gute Originale würde nicht nur ich mich sehr freuen, sondern sicher auch Arno Tüngler, der für 2014 das Preisrichteramt übernommen hat, wofür ich ihm schon jetzt meinen herzlichen Dank sage. Zum Schluss wünsche ich allen viel Freude beim Lösen, und die Kommentare müssen ja nicht unbedingt spärlich ausfallen.

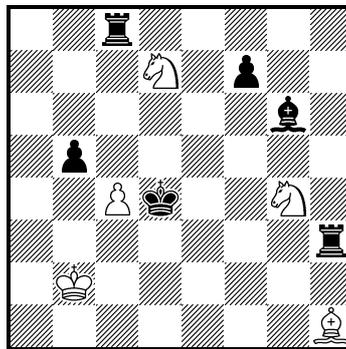
Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht.

15718 Maryan Kerhuel
F–Versailles



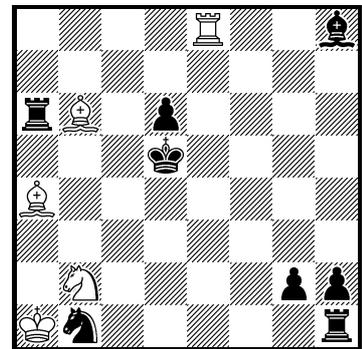
h#2 b) ♖a5 → f7 (4+7)
c) ♜g6 → c3

15719 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



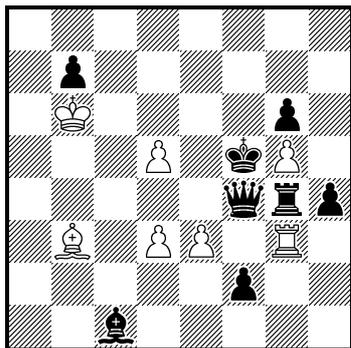
h#2 2.1;1.1 (5+6)

15720 Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajewo



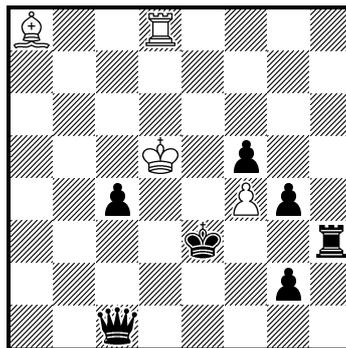
h#2 2.1;1.1 (5+8)

15721 Aleksej Ivunin
Valery Kirillov
Rolf Wiehagen
RUS–Jekaterinburg
/ RUS–Serov / Kaiserslautern



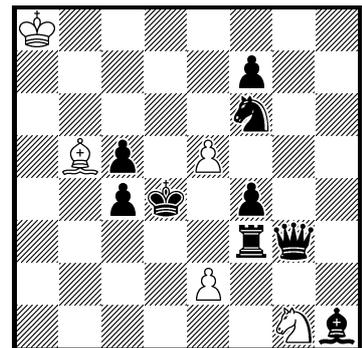
h#2 b) ♖g3 ↔ ♜c1 (7+8)

15722 Bert Kölske
Horst Böttger
Östringen / Zwönitz



h#3 b) ♜h3 → f1 (4+7)

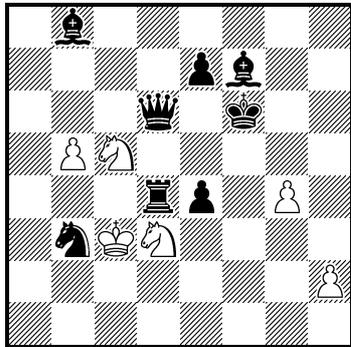
15723 Jozef Ložek
SK–Lukáčovce



h#3 b) ♜d4 → h5 (5+9)

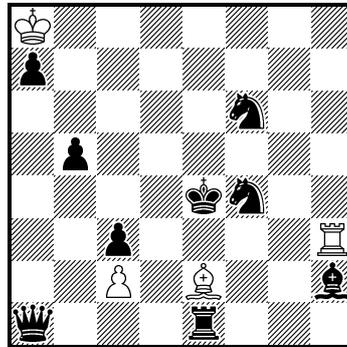
Brunnerschach: Eine Partei darf den gegnerischen König nur dann schlagen, wenn der eigene nicht postwendend vom Gegner geschlagen werden könnte. Die Drohung des Königsschlages kann also mit der Drohung des unmittelbaren „Gegenschlags“ pariert werden oder droht von vornherein nicht wegen Gegenschlags. Dadurch ist direkter Königskontakt möglich, wobei ein gedeckter König einen ungedeckten König mattsetzen kann; sind beide Könige gedeckt, besteht kein Schach. Schlag und Gegenschlag kommen nicht tatsächlich zur Ausführung. — *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen oder Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfszwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Paraden-Serienzüger (pser.-)*: Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (phser.-) sind. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Superbauer*: Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden.

15724 Vasil Krizhanivsky
UA–Chervona Sloboda



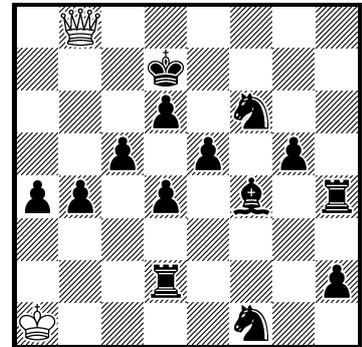
h#3 2.1;1.1;1.1 (6+8)

15725 Christopher Jones
Silvio Baier
GB–Bristol / Dresden



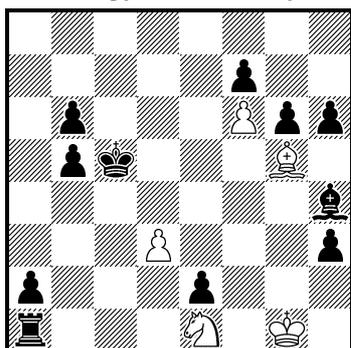
h#3,5 b) ♖h2 → c7 (4+9)

15726 Reinhardt Fiebig
Silvio Baier
Hohndorf / Dresden



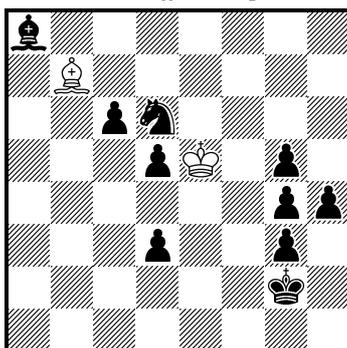
h#4 4.1;1.... (2+14)

15727 Zlatko Mihajloski
Fadil Abdurahmanović
MK–Skopja / BIH–Sarajewo



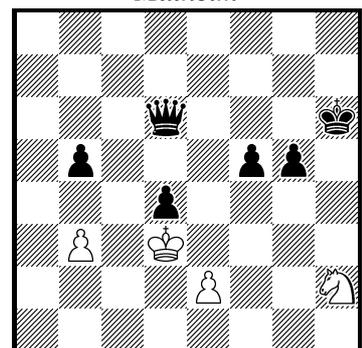
h#4 2.1;1.... (5+11)

15728 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



h#4,5 b) ♜d6 → e4 (2+10)

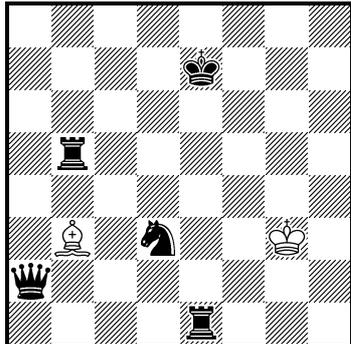
15729 Randolph Arnold
Mülheim



h#5 (4+6)

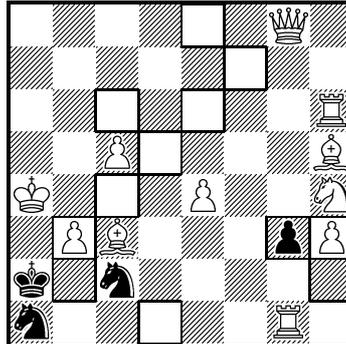
take&make: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen.

15730 **Milimir Babić**
SRB–Belgrad



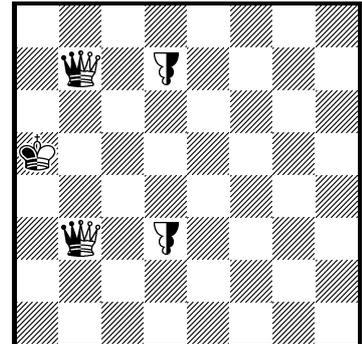
h#7 (2+5)

15731 **Hubert Gockel**
Metzingen



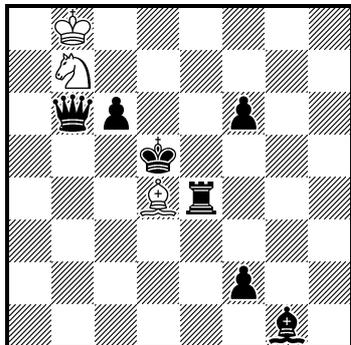
#2 (11+4)
Wurmlöcher
b2b3c4c6d1d5e6e8f7g3h2h3

15732 **Michael Barth**
Oelsnitz/E.
Michael Schlosser und
Martin Minski gewidmet



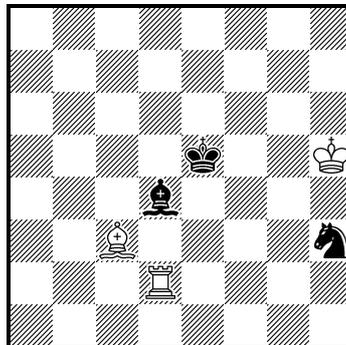
h#3 0.2;1.1;1.1 (0+0+5)
♞ = Superbauer

15733 **Antonio Garofalo**
Vito Rallo
Valerio Agostini
I–Bari/I–Trapani/I–Perugia



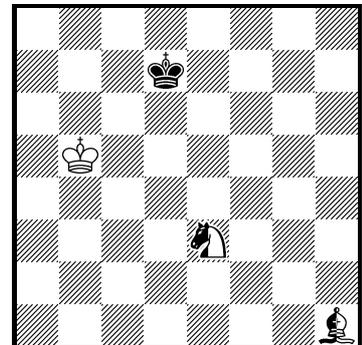
h#3 b) ♕g1 → h8 (3+7)
take&make

15734 **Alexander Fica**
CZ–Prag



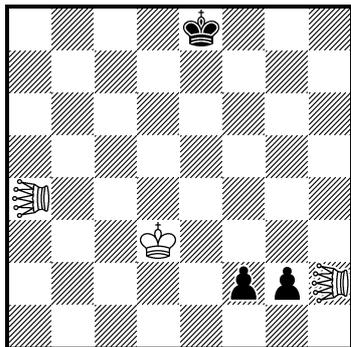
h=3 3.1;1.1;1.1 (3+3)

15735 **Geoff Foster**
AUS–Kambah



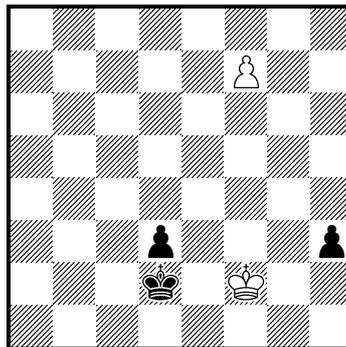
h#4 2.1;1.1;... (1+1+2)
take&make,
Platzwechselcirce

15736 **Anatoli Stjopotschkin**
RUS–Pula



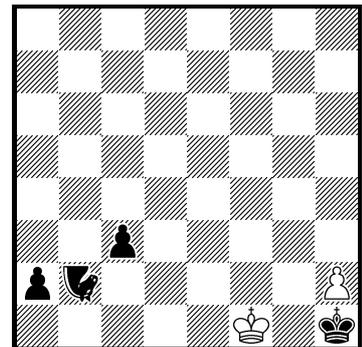
h#4 KöKo, ♘ = Lion (3+3)
b) ♖a4 → a7, c) ♖a4 → a8,
d) ♖a4 → g5, e) ♔d3 → d5

15737 **Karol Mlynka**
SK–Bratislava



hs#4 2.1;1.1;... (2+3)
Brunnerschach

15738 **Sébastien Luce**
F–Clichy



h=6 (2+4)
♞ = Nachtreiter

Wurmlöcher: Wurmloch zu sein ist die Eigenschaft eines Feldes. Endet der *aktive* Zug eines Steins (also kein Turm bei der Rochade) auf einem Wurmloch, wird er in unmittelbar folgender Konsequenz in das Wurmloch gezogen und muss aus einem beliebigen anderen, unbesetzten Wurmloch wieder austreten. Zieht ein Bauer auf ein Wurmloch seiner Umwandlungsreihe, wird er noch vor dem „Abtauchen“ umgewandelt und taucht als Umwandlungsfigur auf. Gerät ein Bauer per Wurmloch auf die eigene Offiziersgrundreihe, kann er von dort einschrittig ziehen und schlagen. Zieht ein Bauer per Doppelschritt auf ein Wurmloch, kann er trotzdem en-passant geschlagen werden, selbst wenn der Bauer auf einem Umwandlungsfeld auftaucht und sich bereits umgewandelt hat. Nullzüge ohne Änderung der Stellung bzw. Zugrechte sind nicht erlaubt.

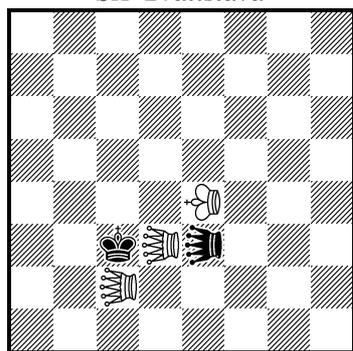
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro 2013: Bernd Gräfrath Preisrichter Retro 2014: Kostas Prentos

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

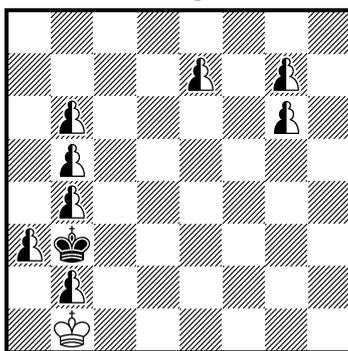
Zunächst die erfreuliche Nachricht: Kostas Prentos, der Retro-Redakteur von *StrateGems*, hat sich bereit erklärt, den nächsten Jahrgang der Retro-Urdrucke der *Schwalbe* zu richten. Dann die weniger erfreuliche Nachricht: Meine Urdruckmappe ist fast komplett leer; Nachschub ist dringend erwünscht und erforderlich! Zögern Sie also bitte nicht, mir (gute) Originale zu schicken! So wird es Sie nicht wundern, dass die heutige Serie nur aus sechs Aufgaben (und davon nur einer einzigen orthodoxen!) besteht – andererseits vielleicht auch ein willkommener Anlass für Sie, mal wieder Lösungen und Kommentare einzusenden?

15739 Daniel Novomeský
SK-Bratislava



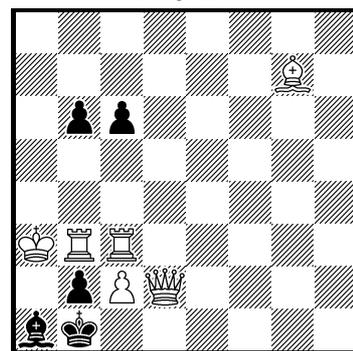
psr.-h#7 (3+2)
take&make, Platzwechsellcirce
b)/c)/d) Verschiebung a1 → a3/b4/d3
♔ = königlicher Doppelgrashüpfer
♖♗ = Doppelgrashüpfer

15740 Mikael Grönroos
FIN-Vaasa
Kalevi Aho gewidmet



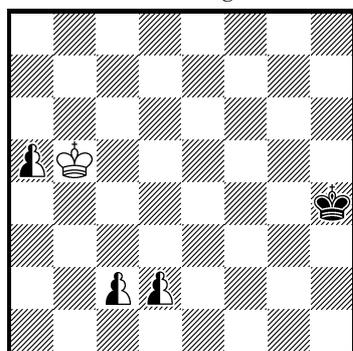
h=9 0.1;1.1;... (1+1+8)
Circe

15741 Olaf Jenkner
Michael Schreckenbach
Chemnitz/Dresden



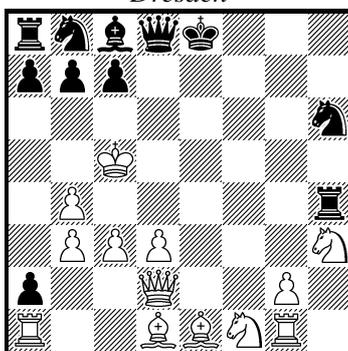
s=10 (6+5)

15742 Wilfried Seehofer
Hamburg



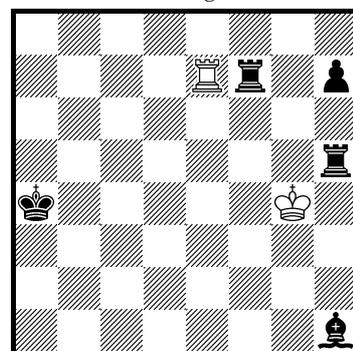
ser.-#25 (1+1+3)
Alphabetschach
b) ♔h4 → h6

15743 Silvio Baier
Dresden



Beweispartie in (13+11)
28,5 Zügen

15744 Ravi Shankar S. N.
IND-Bangalore



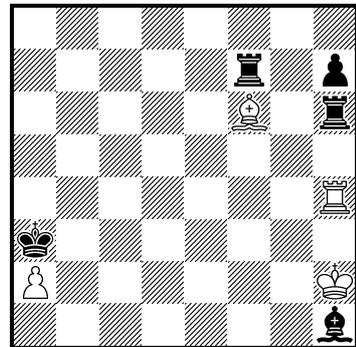
R#1 vor 13 Zügen (2+5)
VRZ friedlich

Im *Verteidigungsrückzüge* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ friedlich* wird während des geforderten Rückspiels nicht entschlagen.

Dass die beiden Stücke mit dieser heute recht ungewöhnlichen Forderung nebeneinander erscheinen, ist natürlich kein Zufall. Beim Circe-Auflösestück schreibt der Autor in seiner Lösung schon nach 72 Zügen *und so weiter*. Völlig neu war mir die Bedingung „Königsdynastie“: Umwandlung in Könige ist erlaubt, dabei dürfen beide Parteien mehr als einen König haben. Hat eine Seite mehr als einen König, so verlieren ALLE Könige dieser Seite ihre königliche Eigenschaft, d. h. es gibt gegen sie kein Schach oder Matt. Schlagen der Könige (bis auf den letzten) ist erlaubt. Hat eine Seite nur einen König, so hat dieser die normalen königlichen Eigenschaften, egal ob dieser König durch Umwandlung entstanden ist oder nicht. Die Rochade wird als königlicher Zug angesehen und ist nur erlaubt, wenn die rochierende Seite über genau einen König verfügt sowie der beteiligte Turm noch nie und der König seit dem letzten Beginn seiner königlichen Eigenschaften noch nicht gezogen haben.

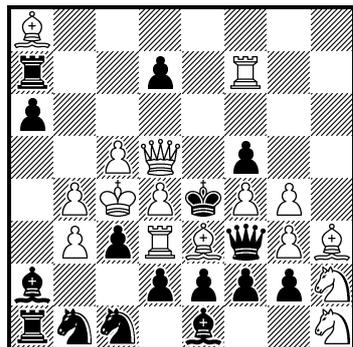
Ist noch etwas unklar? Eine Mail, ein Anruf oder ein Brief sollte helfen – und nun viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

15745 Vlaicu Crişan
RO–Cluj



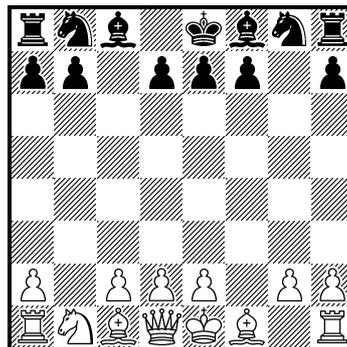
#1 vor 15 Zügen (4+5)
VRZ friedlich

15746 Dragan Petrović
SRB–Novi Sad



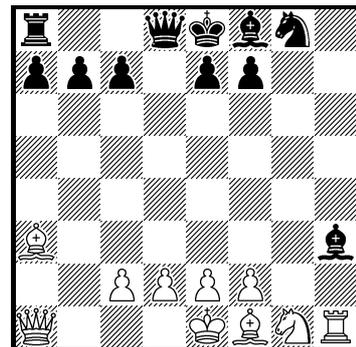
Geschichte des (16+16)
sBd7?
Circe

15747 Michael Barth
Oelsnitz



Beweispartie in 7,0 (13+13)
Zügen
Königsdynastie

15748 Thomas Thannheiser
Lübeck
Silvio Baier gewidmet



Beweispartie in (10+11)
11,5 Zügen
Schlagschach

Lösungen der Urdrucke aus Heft 260, April 2013

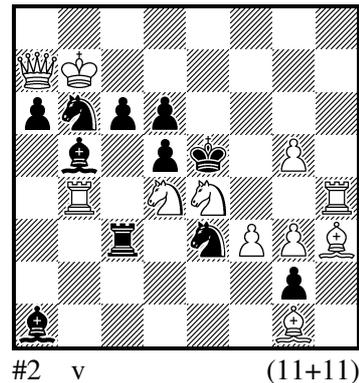
Zweizüger Nr. 15492-15500 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15492 (B. P. Barnes). 1.Le4! (2.Df5) 1.– Dh1/Th2/D:e4/T:f4/T:c7/T:d5/f6 2.Lf5/f5/D:e4/S:f4/S:c7/L:d5/De7. Drei Matts auf f5 (Autor). Der wL bahnt den Weg für seine Dame (J. Benn). 6 bunte Varianten, darunter 3 mit Mattzügen auf dasselbe Feld, welche sich versteckt symmetrisch entlang der beiden sich im Standfeld des sK kreuzenden Diagonalen entfalten, können auch in 100 Jahren noch gefallen (M. Rittirsch). Der variabelste Zug macht das Rennen (S.-H. Loßin). Etwas zum Aufwärmen (K. Förster). Drei unterschiedliche Matts auf f5, schön anzusehende Varianten in luftiger Konstruktion, aber entspricht wohl nicht mehr dem heutigen Stand des Zweizügers (F. Reinhold).

15493 (R. Paslack). 1.Se~? (2.f5) 1.– Tf2/Lh3 2.D:e4/D:h3 (1.– Sbc5! Thema A-Parade); 1.Sf3! (2.f5) 1.– Sec5 Thema H-Parade/Sbc5/Lh3 2.Sg5 Anti-Lewman/S:d4/D:h3. „Paradoxe“ Öffnung und Wiederverstellung einer weißen Deckungslinie: Im Schlüsselzug der Lösung öffnet Weiß eine eigene Deckungslinie auf das Themafeld d5 hin; es droht ein Matt, das die eben geöffnete Deckungslinie wieder verstellen würde; dies nutzt Schwarz für eine Thema A-Parade (Verstellung einer anderen weißen Deckungslinie auf das Themafeld hin); dies wiederum erlaubt Weiß ein neues Matt, das ebenfalls die eben geöffnete weiße Deckungslinie wieder verstellt. Außerdem: Thema H (nach Verstellung einer

schwarz maskierten weißen Deckungslinie: h1-d5), Anti-Lewman sowie fortgesetzter Angriff (Autor). Im Schlüssel wird die Damenlinie ein weiteres Mal verstellt, so daß auch der e-Springer analog verteidigen kann, dabei aber die neu entstandene indirekte Batterie demaskiert. Leider beschränkt sich der Inhalt schon auf diese erfrischend eigenwillige Linienkombination. Der eine oder andere Mattwechsel hätte der Aufgabe sicher gut getan (MR). Hier sehe ich im Wesentlichen einen Mattwechsel auf Sec5. Übrigens ein witziger Effekt, dass Schwarz sich verteidigt, indem er die 5. Reihe schließt und Weiß damit entgegnet, dass er auch noch auf der anderen Seite dicht macht (SHL). HR hat noch eine interessante Version zu bieten, s. Dia. (1.Se~? (2.f4) (1.– Tc4!); 1.Sc5? (2.f4) 1.– Tc4/Sec4/S6c4/Lc4/d:c5 2.Sd3/f4/Sd7/S:c6/Db8 (1.– T:c5!) 1.Sf2! (2.f4) 1.– Tc4/Sec4/S6c4/Lc4 2.Sd3/Sg4/f4/S:c6.)

15493 Version
Hauke Reddmann
nach Rainer Paslack



15494 (H. Ahues). 1.L6~? (2.Se6) (1.– Da2!); 1.Ld5? (2.Se6) (1.– Tf6!); 1.Lc4? (2.Se6) (1.– Lg4!); 1.Lb3! (2.Se6) 1.– Tf6/Lh3 2.D:e5/D:c3. HA zeigt einmal mehr klare nordische Kante bei der Widerlegung der Verführungen durch Variantenzüge der Lösung (W. Oertmann). Nicht unbedingt eine Großtat des Großmeisters, aber noch nie habe ich von ihm eine Aufgabe gesehen, die einer beiliegenden Gebrauchsanweisung bedarf (H. Reddmann). Die analogen Liniensperren der Verführungen sind so offensichtlich, dass man die Züge sofort verwirft. Der Themaläufer schirmt zwar noch die sD auf der Diagonalen ab, hat aber für das Mattbild keine tiefere Bedeutung, so dass es dann auch keine Überraschung ist, dass man ihn dorthin stellt, wo er möglichst wenig Schaden im eigenen Lager anrichtet (SHL). Gefällig, kommt mir aber schon sehr bekannt vor (KF).

15495 (P. Robert). 1.– L:g4+ /e:d4 a/Lf7 b 2.T:g4/Df3 A/g5 B; 1.Lf2? (2.Df3 A) 1.– Se3, Sd2 2.De3 (1.– e:d4 a!); 1.Sb3, Sc2? (2.Df3 A) 1.– Sf5, Lf5 2.g:f5 (1.– Lf7 b! (2.g5?)); 1.Sf3? (2.Sg5 (Df3 A?)) (1.– h6!); 1.Sf5? (2.g5 B (Df3 A?)) 1.– Se3 2.D:e3 (1.– Lf7 b!); 1.Tf5! (2.g5 B) 1.– e:d4 a/Se3/L:f5, S:f5/Sh5/c:d4 2.Df3 A/T:e5 MW/g:f5/g:h5/Df3. Dombrowskis-Thema. Drohkorrektur im Verführungsspiel (Autor). Strategischer Kampf um den neuralgischen Punkt f5 (JB)! Kampf ums Feld f5, wobei ich die vermutete Buchstabenthematik nicht richtig deuten konnte (FR). Hier kann man leicht dem Irrtum unterliegen, die Verführungen beziehen sich nur auf den Sd4 (HR). Das Problem ist schwierig und ungewöhnlich, da der zum sK orthogonale wS nicht den Schlüssel ausführt und „nur“ die Verführungen produziert (WO). Ein Löser gab 1.Tf3?! als Schlüssel an (1.– b1D/L!).

15496 (Ž. Janevski). 1.– Kf4 x, Le3 2.De3; 1.Dc1? (2.S2f3 A) 1.– Kf4 x 2.Sc4 (1.– e3!); 1.Db4! (2.S4f3) 1.– Kf4 x/f4/L:d4 2.Sc6/S2f3 A/D:d4. Nette K-Schiffmann-Thematik mit Mattwechseln (KF). Zwei verschiedene S/D-Batterien mit entfesselungsmeidenden Abzügen nach den K-Fluchten sorgen mit der Satzflucht für einen soliden, thematisch schlüssigen Dreiphasen-Mattwechsel (MR). Lewman-Sonderform mit 3-Phasen-Mattwechsel auf die Königsflucht – gut, wenn Satz und Verführung so klar ersichtlich sind (FR). Am schönsten wäre eine Dame auf c3 mit Batterieverzicht im Schlüssel, das ist aber wohl irreparabel NL (HR).

15497 (M. Guida). 1.Da3? (2.Dd6 A) (1.– D:g4 a!); 1.D:d4? (2.De5 B (Dd6 A?)) 1.– Sd3/e:f3/T:d4 2.Dd6 A/S:f4/Se:d4 (1.– D:f3 b!); 1.D:f4! (2.Df5 C (Dd6 A?, De5 B?)) 1.– D:g4 a/D:f3 b/D:f4 2.De5 B/Dd6 A/S:f4. Drohkorrektur 3. Grades, Hannelius, Damenduell sowie 2 Paradenwechsel (zu 2.Dd6 A und 2.S:f4 zwischen 2. Verführung und Lösung) (Autor). Klarer Fall von Hannelius (WO)! Hannelius-Thema mit einem traurigen wTe1 (KF). Der symmetrische Aufbau ließ eine weniger schräge Thematik vermuten als die letztendlich vorgefundene Mixtur aus 1/2 Hannelius, doppeltem Pseudo-Le Grand und Paradenwechsel (MR). Hannelius-Thema mit zusätzlichem Paradenwechsel mit 2.Sf4 matt. Allerdings ist die Verführung 1.Da3? ohne Mitwirkung des Te1 nicht so richtig plausibel (FR).

15498 (K. Förster). 1.–Ke3 a/Kc5 b/Kc3 2.Sc4 B/S:d3 A/Sc4; 1:S:d3+ A? 1.– Ke3 a 2.D:f3 C (1.– K:d3!); 1.Sc4+ B? 1.– Kd5 2.Dc6 D (1.– Kc5 b!); 1.D:f3 C? (2.S:d3 A) 1.– K:e5 c/Kc5 b 2.Sc4 B/D:f2 (1.– Le3!); 1.Dc6 D! (2.Sc4 B) 1.– K:e5 c/Ke3 a 2.S:d3 A/De4. Le Grand, 2×Dombrowskis-Paradox, „Bannij“ auf Schachs der Themazüge (Autor). Sehr abenteuerliche Matt- und Paradenwechsel, und dabei kann ich noch nicht mal Verführung Nr. 3 finden (HR). Obwohl ich trotz der 3 Satzfluchten lediglich eine Verführung gefunden habe, sind mir die Buchstaben schon nur so um die Ohren geflogen,

und obwohl die Zusammenhänge klar ersichtlich sind und zwar herrlich paradox, aber gar nicht so abwegig erscheinen (Satzmatts werden zu Drohmatts, auf die Satzzüge gibt es Mattwechsel und das andere Satzmatt erfolgt jeweils auf denselben Verteidigungszug), konnte ich keines der mir bekannten Themen identifizieren. Das kann doch eigentlich nur Gutes bedeuten (MR)!

15499 (H. Reddmann). 1.Se1? (2.Sb7) 1.– D:d5/c6, c5 2.D:d5/Db8 (1.– Te4!); 1.Se5? 1.– D:d5/c6, c5 2.D:d5/Db8 (1.– Le4!); 1.Sg5? (2.Sb7) 1.– Te4/D:d5/c6, c5 2.Sf7/D:d5/Db8 (1.– Le4!); 1.Sd4! (2.Sb7) 1.– De4/Te4/c6, c5 2.S:b5/S:f5/Db8. Na, wer hat zuerst Se1 probiert (HR)? Zunächst probiert man 1.Se5/Se1? Aber nach 1.– Le4/Te4 geht's nicht weiter. Der Schlüssel ist sogar noch unwahrscheinlicher, da er den wTd1 scheinbar endgültig kaltstellt (W. Seehofer). 1.Se1!? ist sperrmeidend, aber 1.– Te4!! ... 1.Tf5?-Te5! kann man noch halbwegs als Verführung durchgehen lassen; mir fehlt jene, die allein an De4! scheitert. Schade (WO)! Schöne Thematik! Versetzen des wK nach h4 (wBf4 statt sBg3; evtl. dann auch noch wB statt wLf6) spart doch auch noch den unschönen sSf1 ein (KF)?!

15500 (D. Papack & R. Paslack). 1.Sg4? (2.c4 A) 1.– T:c3, Td4/De5 2.Dd4/Te5 (1.– Se6 x!); 1.Sg6? (2.c4 A) 1.– T:c3, Td4/De5 2.Dd4/T:e5 (1.– Le6 y!); 1.Lg7! (2.Sf6) 1.– Se6 x/Le6 y, L:d7/D:e5/Dd6 2.c4 A/Le4/T:e5/Dc4. Thema H (3. maskierte Form) sowie Thema A und Thema B der weißen Linienkombination; außerdem Dombrowskis-Paradox (Autoren). Maskierte Form des Themas H in den Verführungen, Issajew in der Lösung mit Funktionswechsel Droh-/Mattzug bezüglich g4. Ein eindrucksvolles WLK-Spektakel (FR)! Auch hier ermöglichen die beiden Verstellungen in den Verführungen das dresdnerhafte Einschalten eines Verteidigers mit Thema A-Paraden. Der Drohwechsel bringt die beiden Varianten aber doch noch ins Spiel, was nebenbei auch noch die Kombination Issaew und einen halben Dombrowskis realisiert. Tolle Thematik; ich hätte nur gerne die beiden Verführungen lieber als (durchaus möglichen) f. A. gesehen, was die unschöne Einmauerung des wK vermieden hätte (KF). Auch hier gefällt, dass der orthogonal zum sK stehende wS (nur) die Verführungen macht. Die Komponisten lernen dazu (WO)!

Zusammenfassung 2#: Der orthodoxe Zweizüger kann noch gar nicht tot sein, denn bis auf den Verbesserungsvorschlag zur 15495 gibt es an den immerhin 9 Beiträgen nichts Ernsthaftes zu bekritteln, und einige (498, 500 und 497) sind sogar richtig gut (MR)! Heftbester 15500 (auch wenn dies eine Bearbeitung ist), danach 15498. Und schließlich habe ich noch einige wenige Probleme aus dem Betracht gezogen, die bei interessantem Inhalt mit einfachen und naheliegenden Handgriffen hätten ökonomisiert werden können (HR).

Dreizüger Nr. 15501-15506 (Bearbeiter: Hans Gruber)

15501 (K. Mlynka) 1.Ta4? Zz. c3 (a) 2.Lf2 (A) 3.Th4#, aber 1.– K:g1!

1.Sf3? (D) [2.Ta2 (E) 3.Th2#] c3 (a) 2.Lf1 (B) 3.Th5#, aber 1.– Kg2!

1.Ta2! (E) [2.Sf3 (D) 3.Th2# (C); 1.– K:g1 2.Sf3+ Kf1 3.L:c4#] c3 (a) 2.Th2+ (C) K:g1 3.Sf3# (D).

Diesen vom Autor beabsichtigten Angriffswechsel in 3 Phasen nach 1.– c3 erkannten die Löser nicht, und Frank Reinhold weiß, warum: „Verführungen bei solch geringem schwarzen Material zu finden, wirkt wegen offensichtlicher Widerlegungen wohl immer wie an den Haaren herbeigezogen, weshalb mir die Suche danach auch schwer fiel.“ Er erachtete den „Wechsel der zweiten und dritten weißen Züge in der Miniatur“ nach 1.Ta2 ebenso als thematisch, wie dies Manfred Rittirsch tat: „In Miniaturdarstellung ist eine Zugvertauschung wohl etwas Besonderes, aber bei einem hängenden Läufer tue ich mich hier mit plausiblen Verführungen sehr schwer.“ Werner Oertmann lobte die „netten Mattbilder“ und fand es „erstaunlich, dass er noch entwischen kann“, wenn man 1.Lf2?! probiert (1.– Kh2 2.Lb~Kh3). Joachim Benn: „Wenn man das Ausbrechen des sK auf die 2. Reihe verhindert, klappt es mit der Lösung.“ Karl-Heinz Siehdel: „Nette Kleinigkeit mit offensichtlichem Schlüsselzug. Was sonst sollte Weiß ziehen?“

15502 (H. Kromath) 1.Ta8 [2.Schlag des sT Zz. h2/Se2 3.Sg3/L:f3#] Tb5 2.Tg8 [3.T:g1#] h2/Se2 3.Sg3/L:f3#.

„Zugzwang-Drohung; irreparable Drohung zweifach.“ (Autor) FR: „Mittlerweile bekanntes Opfermotiv, trotzdem guter Meredith.“ WO: „Sg1 und Bh3 müssen stillhalten, und der sT steht auf dem Abstellgleis.“ JB: „Abfang des sT, danach Satzspiel – nicht sehr inhaltsreich.“ KHS: „Der angegriffene sTb8 hat immerhin elf Fluchtfelder. Aber überall wird er entweder direkt geschlagen oder anderweitig ausgeschaltet. Ein Task, der vor längst vergangenen Zeiten in Mode war.“ MR: „Wieder spielt man den Eckzug zuerst, und wieder blieb das nicht ganz ohne Reiz.“

15503 (H. Kromath) 1.La4 (WO: „Das ist inzwischen Routine!“) [2.Schlag des sL Zz. f:e5,f:g5 / Se8,Sh5 3.Df7/D:e6#] L:d5,La2 2.Sc2 [3.Sd4#] f:e5 3.Df7#; 1.– L:a4 2.Sc4 [3.Sd6#] Se8 3.D:e6#.
 „Zugzwang-Drohung; irreparable Drohung zweifach.“ (Autor) WO: „Hier geht es um den Lb3, denn der schwarze Rest hat wieder still zu halten, und dann ist da noch der hinterhältige Sa3. Nun wissen wir, wie HK tickt, oder doch nur seine Probleme?!“ JB: „Mit Beseitigung des sL tritt Zz. ein, die Flüchten des sL sind im Satzspiel bereits mit weißen Matts belegt.“ FR: „Der Läufer in Brennpunktstellung wird als einziger wirklich beweglicher schwarzer Stein zum Verlassen seiner Verteidigungsposition durch Opfer gezwungen. Die Abseitsstellungen von Lc6 und Sa3 sind allerdings ziemliche Lösungsverräter.“ MR: „Obwohl die potentielle Verteidigung L:g4+ als Motivation für den Opferschlüssel eher drastischer Natur ist, beschäftigte mich diese Variante des Kromathschen Zugzwangprinzips ein paar Sekunden länger.“ KHS: „Wieder ein Task, diesmal des sLb3. Der leidige Trial nach 1.– Lc2 dürfte – nach gescheiterten eigenen Korrekturversuchen – nur schwer zu beheben sein.“ Solche Triale (analog in 15502 Dualversuche) „verschwinden“, wenn man die Drohung wie oben notiert ... Sven-Hendrik Loßin zu 15502/15503: „Diese beiden Aufgaben zeigen das gleiche Rezept, das der Komponist bereits im Februar zeigte. Weiß befragt stets die Figur, die noch recht frei ziehen kann. Gefühlsmäßig würde ich behaupten, dass die beste Darstellung bereits in der Februar-Schwalbe zu sehen war. Von den beiden hier gezeigten würde ich die 15503 aufgrund des cleveren analogen Einsatzes des wSa3 vorziehen, aber auch dort ist es schade, dass der ganze weiße Mechanismus an der schwarzen Drohung Lb3-d1:g4+ hängt.“

15504 (C. Handloser)

1.Te7 [2.Sg7+ S:g7 3.D:f4#] Td5 2.Ld3+ e4 3.S:d4#; 1.– Ld5 2.S:d4+ e:d4 3.Ld3#.

„sT und sL entfesseln auf d5 den sBe5 und werden (nachdem dieser gezogen hat) selbst gefesselt. es resultiert ein grimshaw sowie ein reziproker fortsetzungswechsel.“ (Autor) FR: „Grimshaw mit Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge mit Auflösung der Halbfessel zum Fesselungsmatt. Die Konstruktion ohne weiße Bauern bietet zudem die extrem starke Verführung 1.Lc4? Da5!“ Eberhard Schulze: „Geschickt, wie auf d5 zwei schwarze Verteidiger (neu) gefesselt werden!“ WO: „Der Schlüssel hat mir große Mühe bereitet, obwohl der Grimshaw auf d5 mit Fesselung auf der Hand liegt. Die beiden Varianten mit Vertauschung der weißen Züge sind gefällig; man hätte jedoch bei dem Materialaufwand etwas mehr Inhalt erwarten können?!“ Wilfried Seehofer: „Vertauschung der Zweit- und Drittzüge, ein oft bearbeitetes Thema.“ (Das ist aber nur das Mittel der Wahl, nicht der Inhalt.) JB: „Grimshaw auf d5, leider schon im Satzspiel vorgegeben.“ Sollte das schlimm sein? KHS: „Reziproker Wechsel der zweiten und dritten Züge von Weiß (oder auch neudeutsch-logisch betrachtet: Wechselform-Dresdner). Aber: Beide Varianten sind bereits als Satzspiele vorhanden, was m. E. ein Mangel ist, weil dadurch die Lösung zumindest erleichtert wird.“

15505 (L. Salai jr., E. Klemanič, Z. Labai & M. Dragoun)

1.Da5 [2.Tc7 3.D:c5# (A)] Se1,S:f4 2.D:c5+ (A) K:c5 3.Le3#

1.– Sa3 2.T:a3 3.D:c3# (B); 1.– Sd2 2.D:c3+ (B) K:c3 3.Lb2#

(1.– f5 2.Sf7+ K:e4 3.Sg5#; 1.– Lf3 2.Sf5+ K:e4 3.Sg3#).

Mattzüge kehren als Zweitzüge wieder – eigentlich gut zu sehen und nicht (wie von WO erwartet: „Im virtuellen Spiel vermute ich noch eine Reihe von Varianten, die das Buchstabenspiel ausmachen! Der Fall war wegen der stillen Drohung 2.Tc7!! extrem schwierig und hat erst nach langem Grübeln über den Sinn des scheinbar nutzlosen Ta2 zum Ziel geführt. Hinzu kommen die vielen Verführungen, die nur knapp scheitern. Hohes Lob für die Autoren!“) virtuell verborgen. FR: „Zwei Paare mit Damehineinziehungsoffer und Fernblock, dazu eine stille Drohung. Nur der Ta2 ist dermaßen eingeklemmt, dass einzig der Schlüssel als Befreiungsmaßnahme in Frage kam.“ JB: „Mit der Drohung wird die weiße S/T-Batterie eigentlich aufgegeben, in 2 Abspielen der Lösung spielt sie nach D-Opfern doch noch eine Rolle.“ KHS: „Fleißige weiße Dame, die sich nicht zu fein ist, um sich zweimal zu opfern.“

15506 (Lj. Branković)

1.Ld2 [2.Td6+ Sd5/Ld5/Td5 3.Se6#, auf 2.– Sd5 auch 3.c3#]

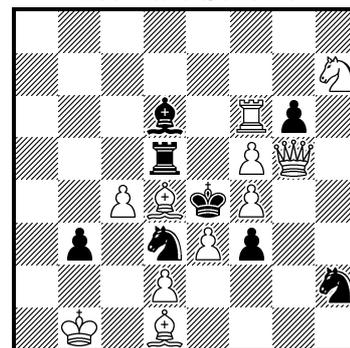
1.– Td5 2.D:f6 3.Sf5# (2.– T:f5 pariert nicht); 1.– Ld5 2.Df4 [3.Sf5#] L:e6 3.S:e6# (2.– L:e4+ pariert nicht); 1.– Sd5 2.Df2 [3.Sf5#] S:e7 3.c3# (2.– e:d2??)

1.– e:d2 2.Df2+ Se3 3.Sf5#; 1.– T:e5 2.D:e5+ f:e5 3.Sf5#; 1.– Ld7 2.D:f6 [3.Sf5#] L:e6 3.S:e6#; 1.– Sf4 2.D:f4 3.Sf5/D:e3/L:e3#.

JB: „Schöne weiße Räumungszüge für die mattgebenden weißen Figuren.“ FR: „Unterschiedliche Feldräumung der wD für den wS, wobei man präzise auswählen musste – recht gefällig!“ SHL: „Ein gutes Stück: Schwarz kann auf Td6+ drei verschiedene Figuren nach d5 ziehen und trotzdem ist 2.Td6+ die Drohung. Schwarz ist allerdings clever und lässt die Verteidigungszüge nach d5 bereits im ersten Zug erfolgen, wonach es zu fein ausdifferenzierten Damenzügen im zweiten Zug kommt (die Buchstaben dazu kann sich jeder selbst überlegen). Ein paar Kleinigkeiten sind zu bemängeln: In der Drohung geht nach 2.– Sd5 auch 3.c3#, nach 1.– Ld5 erfolgt 2.– L:e4 mit Schach und 1.– Ld7 ist eine Hilfsvariante, die leider die gleiche Fortsetzung aufweist, wie sie auch nach 1.– Td5 erfolgt.“ WO: „Hier muss der agile Sc3 gezähmt werden. Die vielen Fesselungen wirken tragikomisch. Hat Spaß gemacht!“ KHS: „Schwarz verstellt dreimal im Voraus das Feld d5 gegen ein mögliches Td6+.

15506v

Ljubomir Branković
Eberhard Schulze



#3

(11+8)

Dazu dreimal Feldräumung der weißen Dame für den wSg7 mit Trialvermeidung. Reichhaltig und gut.“ ES: „Hier reizte es mich, Material einzusparen“, und es gelang, wie der Autor bestätigt: „Zu meinem Problem 15506 fand der Kollege Eberhard Schulze eine bessere Position. Ich hoffe, dass es möglich ist, diese Version – natürlich als Zusammenarbeit – zu publizieren.“ 1.Le2 [2.Te6+ 3.Sf6#]; 1.– Te5/Le5 2.D:g6/Dg4; 1.– Se5 2.Dg2 Sf7 3.d3#; 1.– f:e2 2.Dg2+ Sf3 3.Sg5#; (1.– Le7 2.D:g6; 1.– Sg4 2.D:g4).

Mehrzüger Nr. 15507-15512 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15507 (H. Kromath) 1.Tee5 [2.Td5+ D:d5 3.T:d5+ c:d5 4.S:c6#] f:e5 2.T:f7 [3.Sf5+ Kd5 4.Td7#] e4 3.Tf5 [4.S:c6#] e3 4.Lc3#

„Amüsanter schwarzer Bauernmarsch in Giegold’scher Manier, wobei ich besonders den hinterstellenden weißen Zweitzug als schwierig zu finden empfand.“ (FR) „Strategisch interessant.“ (KHS) „Ein schwieriges Rätsel!“ (WOe) Tatsächlich übersprangen mehrere Löser das Stück.

15508 (S. Khatschaturow) Das Probespiel 1.d:e4? T:d4!/Ld4! (nicht 1.– e5? 2.f:e6 e. p.) zeigt, dass man den sT und sL weglenken möchte. Das geschieht mittels 1.Sc8! [2.L:e7#] L:c8 2.Se8+ T:e8, und nach 3.d:e4! [4.e5#] e5! ist 4.f:e6 e. p.! überraschend ein Nowotny (4.– T:e6/L:e6 5.Tf5#/e5#). Nebenspiel 1.– T:c8 2.g4 Tc2+ 3.Kh3 Th2+ 4.K:h2. Ungaublich, aber ich kann mich nicht erinnern, eine Nowotnybesetzung durch e. p. schon gesehen zu haben. Das Nebenspiel ist auch logisch: „1.g4? scheitert an 1.– T:d4. Deshalb vorab Weglenkung des sTd8 nach c8 ... Ein hübscher neudeutsch-logischer Mehrzüger.“ (KHS) „Recht pfiffiger e. p.-Nowotny, den man der Diagrammstellung nicht ansieht, da beide Nowotny-Steine erst noch auf benachbarte Linien gelenkt werden.“ (FR) „Der abseits stehende Sa7 ist natürlich schlüsselverdächtig. 2 Varianten sind lobenswert; allerdings ist die 2. Variante dann doch nur mattverzögernd. Ich tippe auf Unbehagen bei einigen Lösern.“ Letzteres äußerte niemand. Aber man erwartet bei T/L:c8 schon eher gleichwertige Varianten.

15509 (J. Fomitschow) **Druckfehler:** sBa4 gehört nach a5.

Nochmal: Falls Sie Unlösbarkeit vermuten, empfiehlt es sich, auf der Webseite der Schwalbe nachzusehen, ob ein Druckfehler angegeben ist. Lösung von WOe: „Beide Rochademöglichkeiten möchte man sich erhalten und gleichzeitig droht unangenehm h:g2. Also 1.g:h3! 3 Varianten: 1.– Kf3 2.0-0 Ke3 (2.– Ke2 3.Ld4!) 3.Tad1 Ke2 (3.– f3? 4.Te1#) 4.Ld4 f3 5.Tfd1# 1.– Kd3 2.0-0 Ke3 (2.– Ke2 3.Ld4) 3.Thf1 Ke2 (3.– d3? 4.Tde1#) 4.Ld4 und 5.Tf2# 1.– a4 2.Td1 [3.0-0 und 4.Kg2] Kf3 3.0-0 Ke3(2) 4.Lf4 und 5.Td2#

Autor: „Three variations with white castlings.“ SHL meint: „Echoartiger Verlauf mit reeller kleiner und großer Rochade bei behelfsmäßigem Schlüssel.“ „... der Schlagschlüssel ist durch die Fluchtfeldgabe mehr als kompensiert.“ (FR) „Lebt von den beiden weißen Rochaden. Die mit 11 Bauern vermauerte Stellung lässt auf Schwierigkeiten bei der Komposition schließen.“ (KHS) Für mich sind die Spezialzüge Rochade und e. p. Züge und eigentlich kein besonderes „Thema“.

15510 (D. Werner, R. Krätschmer & R. Munz) 1.Kg3 [2.Kf2 3.Ke1 4.Ld2#] Tc4! 2.Lg5! c5 3.Kf4 Kd2 4.Kf3 Kc3 5.Lh4 Kd2 6.Le1# (2.– c6 3.Kf3! Tc5 (3.– c5? 4.Lh4) 4.Kf2 T~ 5.Ke1 nebst 6.Ld2#). 1.Kg2? scheitert nur am Kling 1.– Tc4! 2.Kf2 c5! Wie es sein muss, hat die Verteidigungskombination in einer Auswahlprobe Erfolg.

Autoren: „... zeigt einen Inder als Konter gegen eine Kling-Verteidigung, wobei der kritische weiße Zug nicht als erster vorbereitender Zug gespielt wird, was man schon öfter gesehen hat.“ MR (ähnlich WS): „Inder gegen Kling – mit dieser interessanten Form der Auseinandersetzung hatte sich schon Ado Kraemer in den zwanziger Jahren intensiv beschäftigt. Mit der Peri-Mattsetzung, die den kritisch ziehenden Läufer besonders elegant ausbremst, haben die drei Autoren eine hübsche Neuerung gefunden.“ Ein Beispiel von Kraemer (1927) und weiteres zum Thema kann man in Heft 254, April 2012, S. 463, nachlesen. FR: „Inder mit Auswahlzug des schnittpunktüberschreitenden Läufers gegen Kling-Einsperrung in beeindruckender Klarheit!“ JB beobachtet die bei diesem Thema normale Motivinversion bei der Einsperrung, „W kann das drohende Patt durch Linienverstellung aufheben und zum Matt nutzen!“, Woe dagegen eine Besonderheit dieses Inders: „Der Inder dient hier also nur der Pattaufhebung und der besseren Positionierung des wK's. Interessant!“ KHS sieht das ganz von der schwarzen Aktion aus: „Schwarz spielt auf patt. Weiß verteidigt sich dagegen indisch. Gefällt.“

15511 (B. Kozdon) Folgen wir JB's Lösung: „Der sK wird unter Beschäftigungslenkung aus seiner Falle geholt und danach mit L-Opfer wieder hinein befördert – grandios! 1.Tg5+! Kh2 2.Sf3+ Kh3 3.Sg1+ Kh4 4.Kh6 [5.Lg2 nebst 6.Sf3#] b5 5.Sf3+ Kh3 6.Se5 [7.Lg2+ Kh2 8.Sf3#] Kh2 7.Lh1 [8.Sf3+ K:h1 9.Tg1#] K:h1 8.Sf3 e5+ 9.Kh5 Tg6/Th6+ 10.T:g6/K:h6 nebst 11.Tg1#.“ „Guter Auswahlsschlüssel und ein pointiertes Läuferopfer.“ (WS) Der Autor holt aus seinem Lieblingsmaterial immer wieder neue Nuancen heraus. Das L-Opfer hat er zwar schon früher verwendet, aber hier ist u. A. eine Umschaltung des zerstörenden L-Schachs im Versuch 2.Lh1? d2+! zu einem erträglichen T-Schach in der Lösung zu beobachten. „Wieder ein eigenwilliger Mehrzüger von BK. Gefällt mir gut.“ (KHS)

15512 (H. Baumann) **Druckfehler:** sBd7 muss auf d6 stehen.

1.Te8! Kh2 2.Th8+ Kg1 3.Th7! g6 4.T:d7 Kh2 5.Th7+ Kg1 6.Kh6! (6.K:g4?) Kh2 7.Kg7+ 8.d7 g5 9.Kh6 Kh2 10.Kg6+ Kg1 11.Kh5 Kh2 12.K:g4+! Kg1 13.Kh5 Kh2 14.Kg6+ Kg1 15.d8L! g5 16.Kh5 Kh2 17.K:g4+ 18.Lh4 Kh2 19.L:g3+ Kg1 20.Lh2# Autor: „Ich mache halt normalerweise nicht so lange Dinger. (Nur wer die Dehnsucht kennt weiß was ich leide [Grasemann]).“ „Perfekt inszeniert!“ (JB) „Ständiges Manövrieren, um den unterverwandelten Läufer den Weg nach h2 unter Zugzwangnutzung zu bahnen. Zum Glück gibt es die Web-Seite der Schwalbe, denn ich war zwischendurch schon am Verzweifeln – nach der Korrektur war die Aufgabe allerdings dann kinderleicht.“ (FR) „Zu direkt wäre 1.T:g7? 2.Th7 3.T:d7 4.Th7, weil Bg7 gleich zweimal zur Pattvermeidung gebraucht wird, damit der Bd6 seinen Weg Richtung d8 machen kann, ohne dass g1D(S) zugelassen wird. Die L-Umwandlung zur T-Verstellung ist natürlich ein weiterer Knüller. Vielleicht ist es kein besonders schönes Problem, aber schwierig war es allemal!“ (Woe) Mir scheint das Manövrieren des wK ungewöhnlich, da das Betreten der h-Linie meist nicht, wie oft zu sehen war, zur unmittelbaren Pattaufhebung gespielt wird, sondern zur Erhaltung oder Schaffung eines beweglichen sB dient. „Ein rätselhafter, hübscher Mehrzüger“ (KHS), dem auch das Schlusswort verbleibt: „Wieder eine Serie, die sich sehen lassen kann. Danke für das gute Angebot zum Lösen“.

Studien Nr. 15513-15514 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15513 (Gerhard Bomsdorf) Das direkte Vorgehen 1.Kc8? h2 2.La4 Sd4 3.Sb3 h1D 4.S:d4 Dc1+ 5.Sc2 Dh6+ sähe sogar Schwarz im Vorteil. Also muss zunächst vorausschauend **1.h6!** geschehen, um der schwarzen Dame das Feld h6 zu nehmen. **1.– g:h6 2.Kc8!** Voreilig wäre 2.La4? f2 3.Kc8 Sd4 4.Sb3 f1D → **2.– h2** Hier haben sich die meisten Löser nur mit 2.– Sd4 3.Sb3 (3.Sc6) 3.– f2 4.S:d4 f1D 5.Lf3+ D:f3 6.S:f3 +- beschäftigt (z. B. 6.– h5 7.Sd4 h2 8.Sb5 h1D 9.Sc7#). Wie aber leicht zu sehen ist, kann Weiß hier auch mit z. B. 7.Kd8 nebst Eroberung des f-Bauern langsam aber sicher gewinnen. **3.La4 Sd4 4.Sb3!** Ein weiterer Fehlgriff wäre 4.Sc6? S:f5 →. Nun aber steht der Mattsetzung nichts mehr im Wege: **4.– h1D 5.S:d4 f2 6.Sb5 Dc1+ 7.Sc7+ D:c7+ 8.K:c7 f1D 9.Lc6#**. Klar und präzise dargestellt (Karl-Heinz Siehdnel).

15514 (Eligiusz Zimmer) Nach dem forcierten Beginn **1.d7 Dc7 2.d8D D:d8+ 3.K:d8 h2** hat Weiß die Möglichkeit, mit 4.Ld7? h1D 5.f8D L:f8 6.Lc6+ fehl zu greifen. Schwarz muss aber nicht mit 6.– D:c6? pattsetzen, sondern kann mit 6.– Kb8! 7.L:h1 e5 8.Kd7 L:c5 9.Kc6 Ld4 10.K:b5 ein gewonnenes Endspiel ansteuern, das freilich nicht trivial ist. Besser geschieht daher **4.f8D! L:f8 5.c6 h1D 6.Lb7+ Kb8 7.c7+ K:b7 8.c8D+ Kb6 9.Dc7+ Ka6 10.Dc6+ D:c6 patt**. Gefällt (Karl-Heinz Siehdnel), weiße und schwarze Phönix-Damen (Joachim Benn).

Selbstmatts Nr. 15515-15521 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15515 (F. Richter) Deckt Weiß c4, so droht 2.Td3+. „Viermal kann die Drohung 2.Td3+ abgewehrt werden, der 5. Versuch glückt aber!“ (JB) 1.Db4? L:c3 2.Lb3+ L:b4#, 1.– Lf5!, 1.Tb4? L:c3 2.Lb5+ L:b4#, 1.– S:c3!, 1.Lb3? L:c3 2.Db4+ L:b4#, 1.– f:e2!, 1.La6? L:c3!, 1.Lb5! L:c3/S:c3/Lf5 2.Tb4+/T:d2+/D:d5+ L:b4/T:d2/D:d5# Autor: 2× Wechsel Erst-Mattzug, thematische Verführungen mit 4fachem Fortsetzungswechsel nach 1.– L:c3. „3 Verführungen (1.Db4?, 1.La6?, 1.Tb4?) werden so gekontert, dass die Widerlegungen als Varianten wieder auftauchen. Betrachtet man noch eine 4. Verführung (1.Lb3?), so kann ein vierfacher Fortsetzungswechsel nach 1.– L:c3 bestaunt werden!“ (GJ) „Die Beachtung der richtigen Reihenfolge war hier nur die halbe Miete, man mußte auch noch die Kontrolle von d3 im Auge behalten. Die symmetrischen Läuferzüge sind hier kein Manko, sondern das eigentliche Kapital einer ansprechenden Aufgabe, die die bekannte Batterie-Umsetzung des doppelten Reversals mit 3 Themazügen mithilfe von zwei verschiedenen Hintersteinen auf 4 Phasen verteilt und damit erst zu einer echten Doppelsetzung mit durchweg unterschiedlichen Themazügen macht.“ (MR) „Spannend inszenierter fortgesetzter Angriff!“ (FRd) „Die Widerlegungen von drei thematischen Verführungen tauchen wieder als Varianten in der Lösung auf. Mit Auswahl des Schlüsselzuges. Gelingene Übertragung moderner #2-Thematik auf das s#2.“ (KHS)

15516 (V. Gülke) 1.Lb6! [2.Tc5+ Kd4 3.Sf3+ L:f3#] Sf(d)6 2.Tg5+ Sd5(S:b7) 3.Tg4+ L:g4# 1.– S:c7(!) 2.Tf5+ Sd5 3.Dh1+ Lf3# 1.– e2 2.Td4+ Ke3 3.Sc2+ L:c2#. „Der Autor wuchert mit den Pfunden, für die er bekannt ist: fortgesetzte Verteidigung und Motivinversion, verknüpft mit fein ausdifferenzierten weißen Turmabzügen im zweiten Zug. In den Varianten 1.– Sd6, 1.– Sf6 und 1.– e2 nutzt Weiß konkret den schwarzen Verteidigungszug aus, in der Variante 1.– S:c7 nutzt er lediglich die Öffnung der Diagonalen b8-h2.“ (SHL) Das Motiv *aller drei* schwarzen S-Paraden ist es, nach (dem in der Drohung geplanten) 2.Tc5+ mit dem S die Batterielinie verstellen (bzw. auf b7 schlagen) zu können, statt mit dem K nach d4 zu gehen. Genau das ermöglicht aber einen anderen Abzug des wT als nach c5, der sonst ein schnödes Matt wäre. Insofern liegt (wie übrigens auch nach 1.– e2 2.Td4+!) kristallklare Motivinversion vor. Die letzte von SHL gemachte Bemerkung geht aber auf einen wesentlichen Unterschied ein: Außer dem genannten *primären* Motiv hat 1.– S:c7 nämlich das *sekundäre* Motiv, nach 2.Tg5+? Sd5 3.Tg4+ mittels 3.– Lf4! parieren zu können; der Einschlag auf c7 hat den beiden anderen S-Paraden die Ermöglichung dieses L-Zuges voraus, ist also diesen gegenüber eine fortgesetzte Verteidigung. Wie *jedes* Motiv ist auch dieses sekundäre durch einen *Zug* gegeben (sei es, daß ein solcher unmöglich oder aber – wie hier: Lb8-f4 – möglich gemacht wurde). Die Art und Weise, wie es dazu kommt (hier: durch Linienöffnung für den Lb8 per Annihilation des wBc7), also die technische Realisierung des Motivs, darf nicht mit diesem selbst verwechselt werden. Hier wird denn auch nicht das sekundäre Motiv selbst (Ermöglichung von Lb8-f4) von Weiß ausgenutzt, sondern – SHL sagt zu Recht „lediglich“ – die verursachende Linienöffnung für den sL, die sich ja nicht nur auf das Feld f4, sondern eben auch auf das Feld h2 auswirkt und daher 2.Tf5+ Sd5 3.Dh1+ erlaubt. In der Tat ist eine solche Ausnutzung, bei der es gar nicht um denselben *Zug* geht wie bei der Parade-Idee, im strengen Sinne *gar keine Motivinversion*, wird aber wegen einer spürbaren Verwandtschaft zu dieser „Motivinversion im weiteren Sinne“ genannt. Immerhin ist ja auch die weiße Ausnutzung der von Schwarz zur Verteidigung gedachten *Linienöffnung* immer noch ein interessantes Phänomen, auch wenn das veränderte Zielfeld (h2 statt f4) der Angelegenheit die scharfe paradoxe Spitze nimmt, die die Motivinversion *im engeren Sinne* auszeichnet. Hätte die FIDE-Kommission seinerzeit bei der Themenstellung im 6. WCCT die ursprüngliche Intention aufgenommen und tatsächlich, statt umzuformulieren, nur diese zugelassen, gäbe es wahrscheinlich heute weniger Mißverständnisse zu deren eigentlicher Idee.

Der Autor spricht in seinem Kommentar erst gar nicht von der primären Sphäre, sondern bezieht sich darin schnurstracks auf die sekundäre: „Öffnung einer schwarzen Linie durch Annihilation, verbunden mit Motivinversion im weiteren Sinne.“ Es gab verdienten Applaus: „Exzellente Varianten (1.– e2, S:c7) mit Motivinversion. Da hat das Suchen Spaß gemacht!“ (GJ) „Interessante schwarze Gegenwehr gegen die weiße Batterie in wohlthuend lockerer Konstruktion.“ (FRd) „Eigentlich alles perfekt, da auch die Ökonomie gut ist, mit Ausnahme des Schlüssels, der nach 10 Sekunden auf dem Brett steht.“ (SHL) „Nach dem sehr ansprechenden kritischen Schlüssel verteidigt der S fortgesetzt, indem er die Linie des Lb8 in Richtung auf die 4.Reihe öffnet, dabei aber auch die Blockdame entlastet. In der zusätzlichen Variante kann das neugeschaffene Fluchtfeld für den sK durch den analogen Batteriaufbau

eine Etage weiter unten genutzt werden. Abgesehen von ein paar unscheinbaren sBB spielen in der wunderbar auskonstruierten Aufgabe alle Steine mit.“ (MR) „Die weiße Batterie sticht sofort ins Auge. Ihr Abzug muß aber genau vorbereitet werden. Drei hübsche Abspiele.“ (KHS) „Aus der Stellung ist ersichtlich, dass der s Ld1 weggezwungen werden muss, dazu gibt es aber etliche Varianten!“ (JB) „Solche Glanzstücke wünsche ich mir auch für die neue *harmonie!*“ (WS)

15517 (H. Laue, F. Richter, A. Tüngler) „Das war eine schwere Auswahl zwischen 1.Tc4, Td3 und Td2!“ (ES) „Der wTd5 muß sich entdoppeln, aber wohin soll er ziehen?“ (KHS) 1.Td4? Le4!, 1.Td3? Lg4!, 1.Td2! [2.Dg4+ L:g4 3.T:e5+ L:e5#] Le4/Lg4 2.Tc4/Dg8 T:g7/b:c5 3.Sd4+/Se1+ e:d4/e4# „Auswahlschlüssel der beiden Türme mit unscheinbaren stillen sidesteps der Schwerfiguren, dazu tiefgründiges Spiel sowohl in der Verteidigung als auch im weißen Angriff.“ (FRd) „Die wesentlichen Elemente sind ein gezielter weißer selbsmattspezifischer Deckungszug, der durchweg im 1. und 2. weißen Zug still erfolgt. Dadurch hat Schwarz nach seinen kleinschrittigen Läuferparaden im zweiten Zug Zeit, auch noch den dritten Angreifer auf e5 zu beseitigen, wonach es zu differenzierten Abfeuerungen der L-S-Batterie kommt. Angereichert mit einem perfekten Schlüssel und dem Funktionswechsel wDg7/wTc5 ist das ein ruhmreiches Programm. Doch auch Selbstmattkünstler wie diese müssen auf den 64 Feldern gelegentlich Kompromisse eingehen, vor allem die weißen Bauern sind teils schmerzhaft, vor allem der wBc3: während der Einzelschritt der wD schon im Schema enthalten ist, muss der des wTc5 mit diesem Stopfbauern künstlich erkaufte werden. Doch das ist Jammern auf hohem Niveau, es bleibt ein hervorragender Eindruck.“ (SHL) „Das ist raffiniert ausgedacht. Der riesige Materialaufwand auf beiden Seiten mindert aber den sonst guten Gesamteindruck.“ (KHS) „Die thematische Schwierigkeit belegen die 28 Steine. Trotzdem ein Hochgenuß!“ (GJ) „Der s Lh2 steht zwar zum Todesstoß bereit, aber zuvor müssen Antworten auf die s Verteidigungen gefunden werden!“ (JB) „Der Zug 2.Dg8!! kommt aus einer anderen Welt.“ (WS) Natürlich zeigt auch diese Aufgabe in der Parade im 2. Zug Motivinversion: Weiß droht hier, mit der jeweils verbliebenen Schwerfigur auf e5 Schach zu bieten. Schwarz verhindert (durch Schlag derselben) diesen Zug, und gerade deswegen zieht danach der sBe5 mit Matt ab. Die erwähnte Differenzierung dieses Abzugs wird übrigens beide Male dadurch erzeugt, daß die vorausgehende Parade des sL eine weiße Linie verstellt: Nach 1.– Le4 ist der wLb1 erblindet und der Zug Sc2-d4 zum Vorteil von Weiß kein Doppelschach mehr; aber die wD zielt nach wie vor unangenehm nach g3, so daß 2.Tc4 mit deren Elimination folgen muß. Nach 1.– Lg4 hingegen kann sich Weiß zwar später nicht das Doppel(!)schach Sc2-d4 leisten, dafür aber die bereits auf g4 verstellte Dame leben lassen (2.Dg8) und nach Elimination des wTc5 zu dem „Einfach-Schach“ bietenden Abzug 3.Se1+ greifen.

15518 (P. Sickinger) 1.Te7! [2.S:f5+ L:f5 3.Dc4+ T:c4 4.Td7+ L:d7#] T:c6 2.Sc2+ Kd5 3.e4+ Kd6 4.La3+ Tc5#, 1.– Le8 2.Te4+ f:e4 3.Dd7+ T:d7 4.Td5+ T:d5# „Reichhaltige Strategie: Versteckter, aber hervorragender Schlüsselzug, Aufbau und Abzug einer schwarzen Batterie, Linienöffnung für den weißen Turm, vollzügige Drohung, zwei herrliche Varianten. Prima.“ (KHS) „Die vollzügige Drohung mit Rückkehr des Fesselläufers spricht bereits Bände, aber um die ausgefeilte Technik, mit der die beiden vom sT durch Schlag der wD errichteten Batterien gebündelt wurden, in vollem Umfang würdigen zu können, empfiehlt sich vor allem eine genaue Betrachtung des Feldes d5. Während es in der einen Variante vom sK unter zwischenzeitlicher Fesselung des Bf5 passiert wird, erfolgt dort in der anderen das den Batteriabzug erzwingende Turmopfer.“ (MR) „Vollzügige Drohung und 2 verschiedene Abläufe mit Kreuzschachs – anspruchsvoll!“ (JB) „Schönes, abwechslungsreiches Spiel – da ist es nicht so tragisch, daß alles forciert abläuft.“ (FRd) „Auch dieses Verschiebeecho der schwarzen Batterie hat mir gut gefallen. Die Rückkehr des sL in der Drohung setzt den Punkt auf das I. Die Materialnutzung, z. B. die auf der Fesselungslinie ziehende weiße Dame und der weiße Mehrzweckturm auf h5, der nur optisch außerhalb steht, zeugt vom hohen Konstruktionsgeschick des Autors.“ (SHL)

15519 (C. Gamnitzer) Wir machen ausführlich Gebrauch von den erleuchtenden Kommentaren des Autors in seiner unverkennbaren Farbigkeit! 1.f3? [2.Sb4+!, „Kraft-Masse-Transformation (=KMT)“, den eigenen, interferenzträchtigen Kraftüberschuss bezüglich e1 abschüttelnd, zugleich die unerläßliche, eigene Kontrolle von b4 durch das „Opfer ebendort“ in Gestalt gegnerischer Masse bewahrend. Also: KMT, hier simultan als ‚Medium Fugae‘ bzw. fluchtspezifisches Manöver; 2.– a:b4 3.L:e4+ Kc4 4.Ld3+ L:d3#] a4! („Kontraflucht“) Umgekehrt: 1.Sb4+? a:b4 2.f3? [3.L:e4+ 4.Ld3+] b3! (entblockend (4.– Kb4!)). – 1.g4! [2.S:f4+ L:f4 3.Se1+ Kd4 4.Lb6+ Ke5 5.d4+ e:d3 6.S:d3+ L:d3#; einigmaßen atemberaubend, schon am Ende des 1.Drohspiels alle verbliebenen weißen Offiziere betei-

ligt!] Tc,f8 2.Sb4+ (2.f3? a4!) a:b4 3.f3 [4.L:e4+ Kc4 5.Ld3+ L:d3#] b3 4.L:b7+ Kc4 5.L:a6+ Kb4 6.Td4+ Lc4#. Der schwarze Bauer, in den sich der Themaspringer c2 „transformiert“ hat, übernimmt durch Entblockung von b4 ultissimo unverhofft wiederum die Deckung des „Themaspringer-Standfelds c2“! So schließen sich zwischen diesen beiden Steinen, reichlich geheimnisvoll, zwei Kreise... Nebenbei ist das Motiv der Entblockung von b4 auch insofern paradox umweht, als die damit verbundene Fluchtfeldbereitstellung für den sK ultissimo diametral zur Paradeabsicht genützt wird: Motivinversion. (3.– e:f3? 4.Lb3+ Ke4 5.Lc2+ Ld3#) NL-Versuch: Nach 1.Sb4+? a:b4 2.Sc5+ Kd4 3.Sb3+ Kd3 4.f3 [5.L:e4+ 6.Ld3+] ist zwar der Zug b3 verhindert, aber: 4.– e:f3! – und die Blockade des schwarzen Themabauern durch den wS zeitigt den köstlichen Effekt, daß der nach b3 transferierte Schimmel zugleich das Zielfeld des Offizierskollegen d5 verblockt! (5.Lb3+??) Das Sprichwort „Wer anderen eine Grube gräbt“ schachsatirisch exemplifiziert... „1.f3? [2.L:e4+ Kc4 3.Ld3+ L:d3#] scheitert noch versteckt an 1.– a4. Deshalb muß vorher der sBa5 nach b4 gelenkt werden. Außerdem ist auch noch der sTa8 zu lenken. Wieder ein Volltreffer aus der Werkstatt von C.G. Prima.“ (KHS) „Vollzügige Drohung und ein davon verschiedener Ablauf mit Treiben des sK in die andere Richtung!“ (JB) „Gleich mehrere schwarze Turmzüge kommen als Paraden in Betracht und werden nach einem zur Drohung echoartigen Springeropfer durch einen stillen Zug gekontert. Wenn Schwarz dann durch den Zug b3 ein Feld für den König frei macht, wird ihm gerade dies zum Verhängnis.“ (SHL)

15520 (V. Buňka) 1.g4! Kd8 2.T:c5+ Ke8 3.Tc7 Kd8 4.T:c4+ Ke8 5.Tc7 Kd8 6.T:c3+ Ke8 7.Tc7 Kd8 8.T:c2+ Ke8 9.Dg5 L:c2# „Die systematischen Bewegungen nach dem Luftpumpenprinzip sind nicht ohne Witz, aber der Bremsklotz auf e1 tut ein bißchen weh.“ (MR) „Interessanter Mechanismus: Zwickmühlenartig (‚Luftpumpe‘) wird die c-Linie frei geräumt, bis der sLc2 ‚die Hand abbeißt‘. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Diese banale Zwickmühle mit schwachem Schlüssel war nicht nach meinem Geschmack. Gerade wenn man überlegt, was heutzutage mit Batteriespiel gezeigt wird, passt ein solches Stück nicht in diese Zeit.“ (SHL) Nun ja, eine Luftpumpe pumpt nun mal Luft! „Das Abräumen der schw. Bauernkette wurde schon oft gezeigt, worin liegt hier die Originalität?“ (WS) „Nachdem die sB-Linie restlos verspeist ist, muss der sL mattsetzen!“ (JB) „Der Fahrstuhlurm macht das Problem auf jeden Fall amüsant.“ (WW)

15521 (A. Thoma) 1.c8D+! Ld8 2.g8S Kf8 3.Se7 Ke8 4.Sd5 Kf8 5.g7+ Ke8 6.g8L Kf8 7.Kh8 Ke8 8.Lh7 Kf8 9.Sc7 Ke,f7 10.De6+ Kf8 11.Df6+ L:f6# „Miniaturen mit wBauern auf der 7. weißen Reihe gibt es zuhauf. Hier läßt sich aber zumindest noch ein Thema erkennen, wenn ich auch keinen Namen dafür habe. Weiß verwandelt die drei vorhandenen Bauern zu einem kompletten Satz von Offizieren: Zum wT treten S, L, D.“ (WW) „Umwandlung aller wB in D/S/L, dann wD-Opfer zum Selbstmatt!“ (JB) „Der Ablauf ist ja recht ordentlich, aber in solchen Schemen wurden schon viele Umwandlungs-ideen präsentiert.“ (SHL) „Man sieht der Stellung an, dass Andreas gerne auch die Turmumwandlung mit drin gehabt hätte...“ (WS) „Die Miniatur mit 3/4 weißer Allumwandlung spielt sich fast wie von selbst. Gut.“ (KHS)

Bisweilen wird auch ein Resümee geäußert: „Dieses Mal waren viele Drohmehrzügler dabei, was mir sehr gut gefallen hat. Eine exquisite Auswahl mit einigen Stücken, auf die die Autoren stolz sein dürfen.“ (SHL) „Fazit: Danke für die bunte Auswahl zum Lösen in durchweg sehr guter Qualität.“ (KHS) Der Dank geht natürlich an die Autoren, denn bei guten Einsendungen benötigt man für die Auswahl ja nur wenig Geschick. Aber nur bei *guten Einsendungen!* Und an solchen mangelt es durchaus seit einiger Zeit. Möge diese Bemerkung nicht ungehört verhallen!

Hilfsmatts Nr. 15522-15533 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn = JB, Bert Kölske = BK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Wilfried Seehofer = WS und Karl-Heinz Siehdnel = KHS.

15522 (Kupper) I) 1.Kf4 Tg8 2.Se5 Sd5#(MM), II) 1.Ke5 Td8 2.Sdf4 Sg4#(MM), III) 1.Kd4 La2 2.Sec5 Sf5#. Dieser „lockere Auftakt ohne tiefgreifende Strategie“ (FR) zeigt „drei identische Abläufe.“ (SHL) „Entfesselungen der schwarzen Springer durch den schwarzen König höchstpersönlich,“ (FR) wobei „erstere zum Block gehen, und einheitliche Matts durch weiße Springer.“ (JB) KHS und WS kritisieren das fehlende dritte Mustermatt und WS zusätzlich die Rolle des Tc3, der nur in einer Lösung mitspielt. Ich halte es aber eher mit MR, der schreibt: „Auch wenn die zweite

Lösung die Reziprozität aus dem Gleichgewicht bringt, muss ihre Existenz bei einer völlig unbeeinträchtigten Ökonomie als Bereicherung betrachtet werden.“ Die Mustermatts halte ich bei identischer und nicht ganz trivialer Strategie nicht unbedingt für notwendig. BK bezeichnet die Aufgabe dann auch als „hübschen Drilling“ und SHL meint „fein“ dazu.

15523 (Baier) & **15524** (Grinchenko & Baier) I) 1.Td3 Lf2 2.Td4 Lg3#(MM), II) 1.Da1 Lb6 2.Dd4 Lc7#(MM), III) 1.Kd6 Le3 2.Dc5 Lf4#(MM), IV) 1.Kf4 Lc5 2.Tf3 Ld6#(MM) bzw. I) 1.Lg1 Lf1 2.h2 Lg2#(MM), II) 1.g2 Le2 2.g3 Lf3#(MM), III) 1.Kc6 Ld3 2.Dc7 Le4#(MM), IV) 1.Ke4 Lb5 2.D:f5 Lc6#(MM).

Diese beiden Aufgaben haben das gleiche Grundschema und zwei Lösungen sind identisch, so dass sich eine gemeinsame Besprechung anbietet. Zur Geschichte: DM schickte mir eine Aufgabe, bei der die Lösungen I) und II) der 15524 das Grundschema bildeten. Die beiden anderen Lösungen passten sowohl von ihrem Zusammenhalt untereinander als auch vom Inhalt her nicht so richtig. Beim Probieren mit dem Schema gelangte ich dann zur 15524. Probleme machte die Position des Läufers auf a6 und ein mögliches Matt auf b7, was einige schwarze Steine erforderte. Irgendwann kam die Idee, dass die Blockfigur(en) für III) und IV) auch für Lösungen mit Block auf e6 eingesetzt werden könnten. Da nun die zusätzliche Deckung von e6 nicht mehr nötig war, kommt man mit deutlich weniger Material aus. Letztendlich war die 15523 geboren. Bei dieser kann man mit +wSh7, -Bg5h4 einen Stein einsparen, aber verliert dadurch ein Mustermatt. Das ist sicher Geschmackssache. Nun aber zu den Inhalten. 15523 zeigt „zwei Variantenpaare – eines mit Blockführung derselben schwarzen Figur in zwei Zügen, während dieselbe schwarze Figur im zweiten Variantenpaar nach Königsflucht auf einem andern Feld blockt; alles wird durch vier unterschiedliche Läufermatts auf der Diagonalen b8-h2 zusammengehalten.“ (FR, ähnlich KHS) Bei der 15524 „setzt der wLa6 ebenfalls viermal Matt. Die schwarze Dame blockt nur zweimal ein Fluchtfeld des schwarzen Königs. Dafür stehen die beiden Entdeckungszüge h2 bzw. g3,“ (KHS) was MR als „Entblockungen für die mattfeldentblößenden Bauern“ bezeichnet. KHS ist unentschlossen: „Ein Vergleich mit 15523 ist schwierig. Beide haben ihre Vorzüge und Nachteile.“ Hingegen gefiel den anderen die 15523 besser: BK wegen der „Ökonomie“, WS wegen der „Eleganz und Sparsamkeit,“ und FR „nicht nur wegen der lockeren Konstruktion sondern auch, weil die Blockfiguren eines Variantenpaares im andern Variantenpaar erneut als Block auftreten.“ SHL meint allgemein „die TF-Form ist gelungen, aber sonderlich tiefgründig ist das Geschehen hier wie dort nicht.“ Zum Abschluss weist MR noch auf ein eigenes Vergleichsstück (siehe Diagramm) hin.

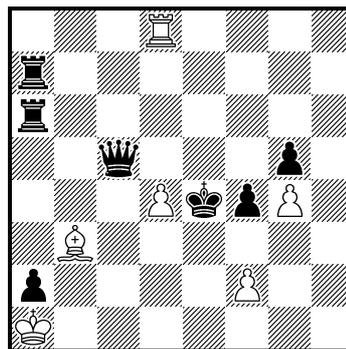
15525 (Schreckenbach & Baier) a) 1.Sd3 Sc3(A1) 2.Sb2 Sc2(B1)#(MM), b) 1.b3 Sc2(B1) 2.b2 Sc3(A1)#(MM), c) 1.Lb5 Sc7(A2) 2.La4 Sc4(B2)#(MM), d) 1.Lc5 Sc4(B2) 2.La7 Sc7(A2)#(MM), e) 1.Lg2 Sf4(A3) 2.Lg1 Sf1(B3)#(MM), f) 1.Le2 Sf1(B3) 2.Lg4 Sf4(A3)#(MM) g) 1.Sh3 Sf6(A4) 2.Sg5 Sf5(B4)#(MM), h) 1.Th6 Sf5(B4) 2.Th8 Sf6(A4)#(MM). Hierzu waren die Kommentare leider spärlich, so dass ich auch hier ein wenig aus dem Nähkästchen plaudern kann. MS schickte mir ein Stück mit „viermal reziprok vertauschten weißen Springerzügen.“ (KHS, ähnlich FR) und acht Mustermatts, allerdings mit furchtbarer Mehrlingsbildung (K-Versetzung, Turmversetzung, teilweise als fortgesetzter Mehrling). Mit idealer Mehrlingsbildung (also nur Königsversetzungen) konnte ich recht schnell eine Version finden. Aber die eigentliche Arbeit folgte noch, denn zum einen stand noch ein weißer Bauer auf dem Brett und zum anderen waren die Lösungen vollkommen uneinheitlich und begannen teilweise noch mit einem Königszug. Es dauerte mehr als drei Monate und etwa 20 Emails, bis wir zu dieser vermeintlichen Letztform kamen. Hier ist nun die weiße Materialökonomie perfekt, der schwarze König bleibt jeweils auf seinem Feld stehen und sogar die schwarze Strategie ist nun einheitlich, wenn auch sehr simpel: eine Figur wird in zwei Zügen zum Block geführt. Zudem gibt es keine sich wiederholenden Züge und keinen einzigen Schlagfall. Nur den Bc6, der nur Nebenlösungen in c) verhindert, konnten wir nicht vermeiden. BK spricht hier von „einem originellen respektablen“ und KHS und FR von einem „tollen Rösseltask.“ Für MR „hat das in einer solchen, kaum überbietbar scheinenden Häufung schon wieder etwas Ästhetisches.“

zu **15524**

Manfred Rittirsch

W.-Ziwilew-80-JT 2000

5. ehrende Erwähnung



h#2 b) ♖g4 → e5 (6+7)

c) ferner ♜a6 → g8

a) 1.Da3 Le6 2.Df3 Lf5#

b) 1.Ta3 Lf7 2.Tf3 Lg6#

c) 1.Ta3 L:g8 2.Tf3 Lh7#

15526 (Kopyl & Koziura) I) 1.Sc5 Ta3 2.Lb5 Td3+ 3.Kc4 Se5#(MM), II) 1.Se5 Sf2 2.Lc4 Sd3 3.Sc6 Td7#(MM). Die Dreizügerstaffel startet mit „Mattbilderbau mit Funktionswechsel: einmal setzt der Springer, dann der Turm von Weiß Matt. Zweimal verzögerter Umnaw auf d3.“ (KHS) „Auch wenn die Bauernblocks sich jeweils auf eine Phase beschränken, dürfte der doppelte verzögerte Umnaw auf demselben Feld mit dieser ökonomischen Fassung bereits seine Letztform gefunden haben.“ (MR) WS erwähnt noch die obligatorischen „Mustermatts.“ Subjektive Wertungen gab es praktisch nicht. Lediglich SHL meint, „das Echo ist meines Erachtens gelungen; anders kann man das wohl mit T+S nicht darstellen,“ während FR lediglich das schwarze Spiel als „weniger interessant“ bezeichnet. In der Tat ist das eher eine Kleinigkeit, die zum Lösen anregen sollte.

15527 (Kölske) I) 1.Sd2 Tc4 2.g1L La6 3.Ld4 Tc3#, II) 1.Sde3 Ld5 2.g1S Td8 3.Se2 Le4#(MM). Der passende Kommentar zum Inhalt kommt von FR: „Umnaw zum Auftakt nach schwarzen Vorausblocks, damit Weiß Batterien bilden kann, die in bekannter Manier nach schwarzer Unterverwandlung nebst Blocks die Matts geben.“ Die Realisierung dieser Idee mit Umwandlungen könnte aber neu sein. MR meint dazu, „der Umwandlungswechsel ist nicht der schlechteste Weg, den Schwarzen über das zentrale Motiv hinaus bei Laune zu halten.“ KHS „gefällt das gut,“ für FR ist die Aufgabe „sehr einheitlich und trotzdem abwechslungsreich gestaltet“ und auch auf SHL macht sie „mit ihren analogen Abläufen einen ordentlichen Eindruck.“

15528 (Arnold) a) 1.Ke3 Te4+ 2.K:f3+ Te3+ 3.Kf4 Tf3#, b) 1.Kc4 Ld5+ 2.K:b5+ Lc4+ 3.Kc6 Lb5#. Hier sehen wir „zwei sehr attraktive Lösungen,“ (WS) mit „perfekter Harmonie; da steckt viel Arbeit drin.“ (BK) Inhaltlich ist es eine Art „Transport des schwarzen Königs mit viel Schachgetöse zum T/L-Matt.“ KHS beschreibt das als „neckische Verfolgung und Mattsetzung des schwarzen Königs: einmal durch den Turm, dann durch den Läufer.“ Leider ist MRs Kommentar schon der letzte. Er schreibt „Die Entfernung der weißen Masse vom Mattfeld erfordert umnowkettenartige Verfolgungszüge. Wie immer kostete es einige Überwindung, den plausibel postierten schwarzen König so weit laufen zu lassen.“ RA ist für seine schwer zu lösenden Hilfsmatts bekannt. In den folgenden Heften war/ist sicher noch die ein oder andere Nuss dabei. Zu dieser Aufgabe sei noch bemerkt, dass der schwarze König jeweils auf dem Standfeld einer weißen Figur mattgesetzt wird, wobei er der Weg nur über das Schlagen weißer Bauer zwecks Feldräumung geht. Die vielfachen Fesselungen und Entfesselungen sind ein konstruktionstechnisches Mittel, um die Korrektheit zu erreichen. In der hier gezeigten Einheitlichkeit machen sie m. E. sogar eine gewisse Ästhetik aus.

15529 (Jonsson) I) 1.– e6 2.D:f2 e7 3.Dc5 e8D 4.Ld4 De6#(MM), II) 1.– e6 2.Sf7 ef 3.Ke5 f4+ 4.Kf6 f8D#(MM), III) 1.– f6 2.L:e2 f7 3.Lc4 f8D 4.De4 Dd6#(MM), IV) 1.– f6 2.Ke6 e4 3.Lb5 f7 4.Le8 feD#(MM). Mit dieser Aufgabe „zaubert der schwedische Künstler wieder vier schöne Mattbilder aus seinem Zylinder.“ (WS) Dabei gibt es ein exaktes „Chamäleonechomatt“ (WS) und einmal Damenmatts mit zwei Blocks, die unterschiedlich angeordnet sind. Weiterhin sind Funktionswechsel der BBe5 und f5 in beiden Lösungspaaren (I & III sowie II & IV) und Mustermatts in allen Lösungen zu bewundern. Sehr geschickt finde ich, wie die Eindeutigkeit der Zugfolgen erreicht wurde. Die kleinen Unterschiede innerhalb der Lösungspaare beleben hier eher das Geschehen. Für den weißen König gibt es nur ein sicheres Plätzchen, was leider den Sb3 als Schachschutz nötig macht. BK sieht „ein traumhaftes TF-Problem; die ungewöhnliche Forderung schmälert nicht den Gesamteindruck.“ Auch MR spricht von „einem ausgewogenen Stück mit ansprechender Ausgangsstellung.“

15530 (Fica) I) 1.Tb3 Th7 2.Kg2 T:h6 3.Tf3 T:h5 4.Kg3 Tg5#(MM), II) 1.Sfg2 Tg3+ 2.Ke2 T:h3 3.Kf1 T:h2 4.Te2 T:h1#(MM), III) 1.Le5 Ta7 2.Lf6 Ta3+ 3.Kg4+ Ka7 4.Kg5 Tg3#(MM). Dieses und auch das folgende Stück sind rein auf Schwierigkeit angelegt und wären in einem Löseturnier sicher auch gut aufgehoben. Die Kommentare machen die Schwierigkeiten bei der Lösungsfindung deutlich. BK schreibt „Kein Zusammenhang; ohne Rechner wäre ich hilflos,“ und KHS „in der Tat eine schwierige Angelegenheit.“ Inhaltlich darf man hier natürlich dann nicht so sehr viel erwarten. KHS meint, „der schwarze König muss genau ziehen, damit die gefährlich drohende schwarze Batterie auf der Hauptdiagonalen nicht losgeht; aber noch mehr muss sich der mutterseelenalleinstehende weiße Turm im Urwald orientieren,“ was die Aufgabe vielleicht am besten charakterisiert. Immerhin gibt es 3 Mustermatts, wobei auch immer mindestens ein aktiver Block dabei ist. Abschließend sei MR zitiert: „Der gemeine Zug 2.Kg2 hätte sich beinahe zu lange im Kohlehaufen versteckt. Der Versuch,

lität. Die Vorbemerkungen zu den einzelnen Problemen waren für mich wieder hilfreich. Weiter so.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 15534-15545 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Ein herzlicher Dank an die fleißigen Kommentatoren Joachim Benn (JB), Frank Reinhold (FR), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdel (KHS) und Wolfgang Will (WW)!

15534 (L. Lyons) zeigt das Pape-Thema: Nach dem Doppelschritt eines weißen Bauern als Schlüsselzug kann Schwarz durch zweimaliges en-passant-Schlagen die Drohung widerlegen, was Weiß jeweils eine neue Mattmöglichkeit eröffnet. 1.Ge3? (droht 2.Ge1# A) 1.– Ga5 2.h8G# B, 1.– G:d2 2.Gh2#, aber 1.– h2!; 1.d4! (droht 2.h8G# B), 1.– e:d3 e. p. 2.Ge1# A (Pseudo-le Grand), 1.– c:d3 e. p. 2.G:f4#, 1.– G:d4 2.Gh2# (Paradenwechsel), 1.– Ge5 2.G:f4#, 1.– g5 2.Gd8#. Gute Nutzung der Mä-Figuren, aber den Schlüssel sieht man à tempo (WS). Nette Grashüpfermatts nach e.p.-Schlägen, aber warum sollte man wegen der Abseitsstellung des Ga4 die Verführung ernsthaft in Betracht ziehen? (FR). Weil der Autor eine andere thematische Verführung im Sinn hatte! (AB). Verbindung von e.p.-Schlag und Grashüpferspiel in Verführung und Lösung auf dem Themafeld d4. Hm (KHS).

15535 (R. Rupp) zeigt einen Lačný (= zyklischer Mattwechsel nach denselben Paraden), hier auf 2 Lösungen verteilt. Orthodox gibt es drei einzügige Matts (1.Lg3#/Ne6#/Se6#), die in a) wegen 1.– N:c2,7 [sN → c1!]/Sf8!/Lg1! und in b) wegen 1.– Lf2!/N:c7!/Sf8,Sc5! nicht funktionieren. a) 1.f6! (droht 2.Tf5#) 1.– Se5 a 2.Ne6# A, 1.– Le5 b 2.Se6# B, 1.– Ne5 c 2.Lg3# C, b) 1.f6! (droht 2.Tf5#) 1.– Se5 a 2.Se6# B, 1.– Le5 b 2.Lg3# C, 1.– Ne5 c 2.Ne6# A. Erstaunlich, dass bei beiden Bedingungen der gleiche Schlüssel erfolgreich ist! Zyklisch vertauschte Mattzüge nach den s Sperrzügen! (JB). Tolles Wechselspiel nach dem Schema: ABC-BCA (KHS).

15536 (P. Tritten). I.) 1.Tdd2 L:f2-f3 2.K:a6-d3 T:d5-b3#, II.) 1.Le6 L:f2-f4 2.K:a5-d5 L:d3-f3#. Zilahi, diagonal/orthogonal echo; preventive selfblock by black piece, freeing a square for black King; interchange of function of black Rook d3/black Bishop d5 (Autor). Herrliche Mustermatts. P.T. hat sich zum Spezialisten für Take&Make-Schach entwickelt (KHS). Imposanter harmonischer Bau von Mattbildern! (JB). T&M-Aufgaben mit weiten „Königssprüngen“ finde ich immer schwierig (WS).

15537 (A. Fica). S → : I.) 1.Lf7 Lc3 2.Lg8 L:g7#, II.) 1.d4 L:c4 2.d3 L:g7#; W → : I.) 1.L:c4 Ld7 2.La2 Ld3#, II.) 1.Le4 Ld2 2.Lc2 Lf4#. Verwirrend und doch schön in seinen vielen Möglichkeiten. Daß es keine parallelen Lösungen sind, erhöht eher das Vergnügen (WW).

15538 (N. Turner). Der Autor erklärt seine Aufgabe folgendermaßen: Apart from the Be2 all the black pieces are immobile. We want to divert the knight from its guard of d6, but we can't do it immediately because the white knight on g5 will guard h3 which will allow Black to run to f1. The key changes the unguarded flight out of f1 from h3 to h1, out of range of a knight on g5. 1.– Bd3 changes the flight on the d-file from d6 to d4. This square is also defended by the knight and again it will be check after 2.– S:h6, but now White has 3.Se4 and the brG guards d4 stopping the check. But the fact that he can no longer see d6 gives White his opportunity. With the wrG guarding d6 2.Rc7+ would be met by 2.– rGb8, but now this is not possible and Black must interpose with his knight and there is no defence to the check on d4. 1.– Bg4 also aims to give White a defence against the threatened mate. After 2.– Sh6 the bishop's line to d7 is opened – this allows 3.d6 changing the flight from the unguarded d6 to the guarded d7. However White's rG can now jump to h5 leaving a check on f1. Black defends by blocking the line with his bishop, but in doing so he must relinquish his guard of h3 while at the same time preventing a switchback by the rook. So in short we have: 1.Sg5+? kGf1!; 1.Tc3! (droht nicht 2.Tc7+? kGb8!, sondern 2.Sg5+ S:h6#) 1.– Ld3 2.Tc7+ Sd6# (2.Sg5+? S:h6+ 3.Se4!), 1.– Lg4 2.kGh5+ Lf3# (2.Sg5+? S:h6+ 3.d6!). Die erzwungenen s Verteidigungszüge geben neue Mattfelder frei! (JB). Habe die Computerlösung studiert, komme aber mit SAT nicht zurecht (KHS).

15539 (M. Parrinello). a) 1.Tg6 Sf4 2.VA:b7 T:b7 3.Ld6+ Se6#, b) 1.g4 Sf2 2.PA:b6 T:b6 3.Td5+ Se4#. Noch unverbrauchte Effekte wie Kreuzschachs mit Pao und Vao. Hübsch gemacht (KHS). 2 harmonische Abläufe mit PAO-Matts! (JB).

15540 (V. Crişan & K. Wenda). a) 1.TH(:b3)a3 LEff6 2.Se3+ K:e5 3.Sg4+ L:g4#, b) 1.LH(:e2)f1 LEd6 2.Sd3+ K:d5 3.Sb4+ T:b4#. Tzuika-Thema gem. TT Jesi 2010. Die thematischen Paare sind: 1.) THE3/LHc4: Öffnung der Batterielinie (e7-e1/f7-a2) und Deckung des Feldes e6, 2.) Le2/Tb3: passiver Opferstein im 1. w Zug, Öffnung der Batterielinie im Mattzug unter Deckung von Fluchtfeldern des

10.Kf7 11.K:e8 [+wSKf7] 12.K:f8 [+wSe8] Sf6#, b) 1.-3.Kh3 4.K:g2 [+wSKh3] 5.Kg1 6.K:f1 [+wSg1] 7.Kg2 8.K:h2 [+wCg2] 9.K:g1 [+wSh2] 10.K:g2 [+wCg1] 11.K:h3 [+wSKg2] 12.K:h2 [+wSh3] Sf2#). It could be argued that 15 PWC effects in 12×2 moves is better than the original ser-h#16 which I sent you and which has 16 in 16×2; also, this ser-h#12 does not have the BK in check (though we agree that that is unimportant). However the twinning in the ser-h#12 is a little extreme, so I would say that the two problems are similar in value (Autor).

Fazit: Diesmal konnte ich wieder (mit einer Ausnahme) sämtliche angebotenen Probleme lösen. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchen-Lexikon. Weiter so (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 15546-15555 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Ganz herzlichen Dank an die treuen Löser und vor allem Kommentatoren; sie geben mit ihren Beiträgen ja erst die Würze für die Lösungsbesprechungen: Silvio Baier (SBa), Joachim Benn (JBe), Wolfgang Dittmann (WD), Hans Gruber (HG), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehdnol (KHS), Günther Weeth (GWe), Klaus Wenda (KWe), Wolfgang Will (WW).

15546 (S. Dietrich) 1.c4 a5 2.c5 a4 3.c6 a3 4.c:b7 a:b2 5.b:c8=T b:c1=T 6.T:b8 T:b1 7.Tb5 Tb2 8.Tb1 Tb:a2 9.T1b4 T8a3 10.Db1 Da8. Das war ein „leichter Einstieg mit wechselseitiger Turmumwandlung.“ (KHS) JBe: „Fast symmetrischer Ablauf mit w/s T-Erwandlung.“ MRit: „Das war viel leichter als es zunächst aussah. Wenn man erkannt hat, welche Bauern laufen, was bei der Menge an fehlenden Steinen nicht allzu lange dauert, muss man nur noch bis zur Diagrammstellung weiterspielen. Das Motto könnte daher lauten: ‚Keine Zeit für Bahnungspfeffer‘“ MRi: „Das spielt sich von selbst (Lösezeit: 1 min), ein Thema habe ich nicht erkennen können ...“ Kritisch auch SBa: „Für mich eine ziemlich belanglose Zugfolge ohne Thema(?)“ Das war nach Angaben des Autors das des Osorio-55 Thematurniers: Umarmung unterschiedlich alter Zwillinge; der (immer noch vorläufige?) Preisbericht findet sich z. B. hier: <http://www.thbrand.de/2012/12/31/preisbericht-osorio55/>.

15547 (M. Kirtley) 1.c4 Sf6 2.Dc2 Sh5 3.D:h7 f5 4.D:g7 L:g7 5.Sf3 L:b2 6.L:b2 Kf7! 7.Ld4 Te8 8.L:a7 b6 9.Sd4 Lb7 10.Sb3 L:g2 11.L:g2 Kg8 12.Lc6 S:c6 13.0-0 Tb8 14.Kg2 und 1.c3! Sf6 2.Dc2 Sh5 3.D:h7 f5 4.D:g7 L:g7 5.c4 L:b2 6.L:b2 0-0 7.Ld4 Te8 8.L:a7 b6 9.Sf3 Lb7 10.Sd4 L:g2 11.Sb3 L:f1 12.K:f1 Sc6 13.Kg2 Tb8 14.Tf1. Etwas ambivalente Kommentare; z. B. MRit: „Je 1 Rochade pro Partei & Lösung hatte ich mir gleich bei Ansicht der Diagrammstellung gewünscht. Auch wenn ich mir noch etwas weniger Übereinstimmungen erhofft hatte, bin ich froh, dass dieser Wunsch dank je 1 Tempomangel pro Partei & Lösung erfüllt werden konnte.“ HG: „Im Zweispänner einmal mit weißer, aber ohne schwarze Rochade, einmal mit schwarzer, aber ohne weiße Rochade. Dieses 2×2-Muster muss erst einmal gefunden und umgesetzt werden, ist aber mit sehr vielen Zugwiederholungen teuer erkaufte.“ RSch: „Schöne Tempozüge, einmal von Schwarz und in der anderen Lösung von Weiß – die zweite Lösung fiel mir viel schwerer – zum einen kommt der Tempoverlust mit 1.c3 unerwartet früh (was für die Aufgabe spricht), zum anderen rechnet man als Löser nicht damit, dass sich die Züge vom 1. schwarzen bis zum 4. schwarzen Zug wiederholen (was mit Sicherheit keinen Pluspunkt bringt).“ SBa: „Der Tempozug 1.c3 ist wirklich paradox. War schwer für mich. Wie konstruiert man so etwas?“ MRi: „Trotz der geringen Zügezahl und obwohl klar ist, dass die Lösung hauptsächlich um die Frage kreist, wie der wLf1 ‚entsorgt‘ werden kann, ziemlich schwierig zu lösen. Dass 18 der 27 Einzelzüge absolut identisch sind, kann man verschmerzen – nur für die NO-Ecke hätte ich mir vielleicht etwas mehr Abwechslung gewünscht. Als Vergleichsstück bietet sich Problem C, S.222, *The Problemist Supplement*, July 2012 vom selben Autor an.“ Das findet man übrigens hier: <http://www.theproblemist.org/july-2012>, aber der Vergleich kann sich nur auf den Tempoverlust im 1. Zug beziehen; das Rochade-Spielchen gibt es dort nur bei Schwarz.

15548 (C. Prentos & A. Frolkin) 1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.e:d8=S Th3 6.Sc6 Td3 7.e:d3 d:c6 8.Dh5 Le6 9.Sf3 g1=T 10.Kf2 Tg6 11.Le2 f5 12.Td1 f4 13.Se1 f3 14.Ke3 f2 15.a4 f1=D 16.a5 Df7 17.Ta4 La2 18.b3 Th6 19.La3 Th8 20.Le7 Sh6 21.Dc5 Dd5 22.Sa3 Dd8. Die Autoren: “The two thematic pawns [h7] and [f7] reciprocally unpin each other, after promoting to become Phoenix, and eventually, Pronkin pieces. As far as we know, this combination of two Pronkins and indirect unpins is new.” HG beschreibt es detailliert: „Sehr schön: Zwei versteckte schwarze Pronkins, die über eine noch verstecktere temporäre Halbfesselung (weil die weiße Dame frühzeitig nach h5 muss und erst spät von dort wieder weg kann) verbunden sind. Der Pronkin-Turm zieht nach g6 und entfesselt

dadurch den [Bf7], der sich dann auf den Exzelsiorweg begeben kann. Nach Umwandlung kehrt die Pronkin-Dame nach f7 zurück, so dass der Pronkin-Turm sich auf den Heimweg machen kann. Nach Entfesselung kehrt auch die Pronkin-Dame heim.“ MRi: „Das Spiel wird wesentlich bestimmt durch die Notwendigkeit, den sK gegen ein Schach der wDh5 abzuschirmen. Dass dies nur mit dem anti-intuitiven Zug UW-Df1-f7! gelingt, macht die Lösungssuche ziemlich schwierig, weil man bestrebt ist, die sUW-D mittels Df1-f6-d8 möglichst schnell nach Hause zu bringen.“ SBa meint so etwas zu kennen: „Zwei schwarze Pronkins mit ungewöhnlichen Wegen der umgewandelten Steine; dazu Ceriani-Frolkin-S. Nett zum Lösen, wenn auch thematisch nicht neu.“ Na, Silvio, dann interessieren mich aber Vergleichsstücke – gerade nach der Aussage der Autoren.

15549 (S. Baier) 1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 a5 5.h4 a4 6.h5 a3 7.h6 a2 8.h:g7 h5 9.Sa3 h4 10.Tb1 a1=S 11.d3 Sb3 12.c:b3 c2 13.Lf4 c1=D 14.Ta1 Dc6 15.Kd2 Df3 16.e:f3 h3 17.Se2 h2 18.Tg1 h1=S 19.Lh2 Sg3 20.Th1 Se4+ 21.d:e4 d5 22.Sg3 d4 23.Lc4 d3 24.Ke3 d2 25.Df1 d1=D 26.Lg1 D1d7 27.Ld5 Dg4 28.f:g4. KHS: „Schwierig und schön!“ HG: „Vier schwarze Ceriani-Frolkin-Umwandlungen, je zwei Springer und zwei Damen. Enorm. Bei dem Autor natürlich auch in schwarzer Homepage-Stellung.“ Für RSch war besonders 18.h1=S „eine echte Überraschung, aber nach dem zunächst erwarteten 18.– h1=D heißt es: „Nichts geht mehr““ MRi verweist auf die Aufgaben **15485** und **15486** aus Heft 259 und beschreibt wieder anschaulich seine Löse-Überlegungen: „Für die weiße Bauernkonstellation sind neben den Schlägen der immobilen sBBb7+g7 auch die fehlenden sBBa7+c7+d7+h7 als Schlagobjekte gefragt, die sich zu diesem Zweck zunächst umwandeln mussten. Für das Verbringen auf die Schlagfelder verbleiben damit nur noch 7 Züge, also wurden bei den noch offenen wB-Schlägen schwarze CF-Figuren geschlagen, von denen mindestens eine nach der UW nur noch einmal zog. Die 28 weißen Züge stehen wegen der Notwendigkeit, die wTT zur Ermöglichung der UWs auf a1 und h1 zeitweilig beiseite treten zu lassen, komplett fest – mit einer kleinen Unsicherheit bzgl. des Weges des Be4. Das Spiel mit seinen teils echoartigen Abläufen am D- und K-Flügel ist recht nett, aber trotz Ceriani-Frolkin (sdsd) und Switchback der wTT nicht wirklich überraschend.“

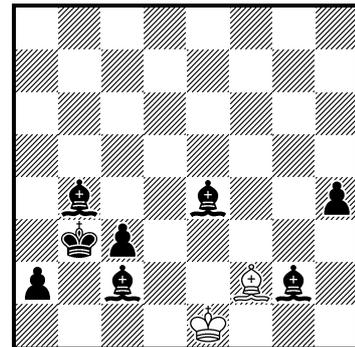
15550 (R. Osorio & J. J. Lois) 1.c4 f5 2.c5 f4 3.c6 f3 4.c:b7 c5 5.h4 c4 6.h5 c3 7.h6 c2 8.h:g7 c:b1=L 9.Dc2 f:e2 10.Dc7 Sc6 11.b8=T e:f1=L 12.Tb3 Tb8 13.Ta3 Tb3 14.Se2 Tg3 15.f3 e5 16.Kf2 Dh4 17.Ke3 Sge7 18.g8=T Dc4 19.Tg4 e4 20.Kf4 e3+ 21.Kg5 e:d2 22.b3 d1=L 23.Lf4 Ld3 24.Ld6 L1c2 25.Td1 Lb1 26.Sc1 Lfe2 27.Td2 Ld1 28.Te1 Lf1. Nur SBa war nicht so ganz zufrieden: „Zyklischer Platzwechsel dreier umgewandelter Läufer in einer monumentalen Aufgabe mit unthematischen Umwandlungsfiguren. Die Konstruktionsleistung ist beeindruckend, aber die Ästhetik leidet hier.“, ansonsten ziemliche Begeisterung der Löser. RSch ganz euphorisch: „Ein fantastischer konfliktfreier (und damit einzigartiger?) Platzwechsel der Umwandlungs-„Bischöfe“. Den aktuellen Bezug zum Papstwechsel verstehe ich ja – aber warum nehmen dann *drei* Bischöfe am Platzwechsel teil? Auch wenn es politisch nicht korrekt sein sollte – problemschachlich ist der Platzwechsel mit den 3 Läufern natürlich viel gehaltvoller und attraktiver. Für mich ist dies dadurch die beste BP seit langer Zeit – und das bei starker Konkurrenz.“ MRi: „Bei dieser Aufgabe ruft schon das Betrachten des Diagramms Schwindelanfänge hervor, die sich noch steigern, wenn man versucht, das komplizierte Umwandlungsgeflecht zu entwirren. Drei weißfeldrige sUW-Ls müssen mit zwei wUW-TT so koordiniert werden, dass sich das sowohl mit den zur Verfügung stehenden Schlagobjekten als auch den zeitlichen Rahmenbedingungen in Einklang bringen lässt. Klar ist schnell, dass die drei sUW-LLL einen Ringeltanz vollführen müssen, um die wTTa1+h1 auf ihre Diagrammplätze zu lassen. Zählt man die Züge durch, stellt man fest, dass mit diesem Hintergrundwissen sowohl die weißen als auch die schwarzen Aktionen im wesentlichen feststehen. Der Rest ergibt sich dann aus der Notwendigkeit, den sTa8 möglichst schnell nach g3 zu befördern, sowie der sich daraus und der sDc4 ergebenden Schwierigkeit, den wK wohlbehalten nach g5 zu bringen. Witziger Tanz der schwarzen Kardinäle, hat mir sehr gut gefallen!“ Und HG kommentiert natürlich auch aus Regensburger Sicht: „Zyklischer Platzwechsel der drei schwarzen Umwandlungsläufer (= sechs ‚vergeudete‘ Züge), du kriegst die Motten. Na, wir sind zwar nicht mehr Papst (Glückwunsch nach Argentinien), aber dafür ist die Universität Regensburg jetzt die einzige Universität der Weltgeschichte, die einen *Papa emeritus* als Mitglied hat.“

15551 (A. Thoma) R 1.Kf1:Be2 [Ke1] Be3-e2 2.Le8-f7 & vor: Kf1-g1#; 1.– Te8-f8 2.Ld5-f7 & vor: Kf1-g1#. WW: „Diese schönen kleinen Zweizüger von Thoma sind ein wunderbarer Einstieg in die Anticirce-Retros. [So ist das auch gedacht – TB] *Spaß* ist ein arg malträtiertes Wort; aber hier muss man sagen, es macht Spaß zu lösen.“ WD: „Ein verblüffender Schlüsselzug mit der für den Autor typischen

Prise Humor. Plötzlich sind vier der fünf auf der 8. Reihe postierten schwarzen Offiziere unbeweglich geworden, weil es bei jedem Abzug ein Schachgebot durch sBe2 gäbe.“ SBA: „Zwei schöne Varianten, die die ganze Bandbreite von Anticirce zeigen. Lösetechnisch machbar.“ MRI: „Sehr amüsant.“

15552V (W. Dittmann & K. Wenda) Leider war die Aufgabe verdrückt; hier noch einmal die korrekte Fassung – und mit einer ausführlichen Erläuterung der Lösung durch den Co-Autor WD: „Einige Lösungshinweise. Weiß hat nur den König, mit dem er mattsetzen kann (was im Anticirce bekanntlich erlaubt ist), denn der Läufer steht auf der falschen Felderfarbe. Ein direktes Königsmatt ist aber nur möglich, wenn das Repulsfeld e8 des sK besetzt ist. Hieraus ergibt sich das anfängliche Entschlagmanöver. R 1.Ke1:Te2 [e1] Td2-e2+ 2.Ke2:De1 [e1] Td8-d2+ 3.Kd3-e2 Tc8-d8+ 4.Kc4-d3 Te8-c8+. Das erstrebte Mattfeld ist b4. Wie ist der darauf befindliche sL zu vertreiben? 5.Kc5-c4 Tf8-e8+! Schwarz verlässt nicht freiwillig b4, da 5.– La5-b4+? sofortiges Matt ergäbe. Wie kann man ihn dazu zwingen? Hier hilft nun die Technik des Remispendels, die sich zunutze macht, dass im Retrospiel eine dritte identische Stellung illegal ist. Aber wann muss Schwarz das Pendeln unterbrechen? Das läuft hier etwas anders als bei sonstigen Pendelmanövern mit je zwei Feldern auf jeder Seite. Da hier jede Seite *drei* Pendelfelder hat, kann Weiß einen Trick anwenden: 6.Kd5-c5 Tc8-f8+ 7.Kc5-d5! Der entscheidende Zug; denn beim normalen Weiterpendeln wäre Weiß der Dumme und müsste selbst das Pendeln abbrechen: 7.Kc4-d5? mit nötiger Abweichung im 10. Zug durch Weiß. Jetzt aber folgt: 7.– Tf8-c8+ 8.Kd5-c5 Tc8-f8+ 9.Kc4-d5! (9.Kc5-d5?? illegal) 9.– Te8-c8+ 10.Kc5-c4 La5-b4+ (erzwingen, da 10.– Tc8-e8?? jetzt illegal) 11.Kb4-c5 L~a5+ 12.Lg3-f2 (reiner Wartezug)

15552V
Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda
Die Schwalbe 2013



#1 vor 12 Zügen (2+8)
 VRZ Proca
 Anticirce Typ Calvet, ohne
 Vorwärtsverteidigung

& vor 1.L:e1 [c1]#. Gezeigt wird hier eine neue Form des abgekürzten Remispendels (*amputated draw pendulum = adr*). Bisher standen den Pendelgegnern je zwei Felder zur Verfügung, und Schwarz wurde wegen identischem Selbstschach-Fortgang zum vorzeitigen Abweichen gezwungen (vgl. etwa Wolfgang Dittmann, #1 vor 4 Zügen, Anticirce Proca, in *Probleemblad* 10-12/2007, und Michel Caillaud, #1 vor 8 Zügen, Proca, in *Die Schwalbe*, 12/2011). Hier dagegen stehen den Remispendlern je drei Felder zur Verfügung, wodurch ein abkürzendes 3:2-Manöver möglich ist. Kuriosum: Der entschlagene schwarze Stein blockt e8 nach 9 (!) Lenkungszügen.“ Und GWe: „Obwohl das Mattbild für Kenner der AC-Proca-Szene schnell auszumachen ist, dürfte die konkrete Umsetzung der finalen Züge nicht so leicht zu bewerkstelligen sein. Thema ist jedoch eine ganz andere, höchst komplizierte Angelegenheit: Es geht um eine oberraffinierte, ausgeklügelte Lenkungsserie mit der Strategie der Blockade von e8 für ein KK-Matt. Dabei werden zum Auftakt die zwei benötigten Themasteine entschlagen, wonach das weit gespannte Remispendel-Szenario in Gang gesetzt werden kann. Das Geschehen ist beiderseits dreifeldrig angelegt und erfährt eine überraschende Abkürzung. Im Vergleich zu früheren WD-Pendeleien kann deshalb eine neue Facette registriert werden. Die enorme Länge von sage und schreibe *neun* Zügen ist frappierend! Dittmann'sche Strategie plus Wendas Stilistik = Spitzenprodukt fürs Album.“ Ich kann nur empfehlen, die Lösung nun einmal nachzuspielen: Das lohnt sich!

15553 (V. Crişan) mit **S#1** in der Vorwärtsforderung! Ausführliche Lösungs-Beschreibung von KW, der im Anschreiben verriet, die Lösung vom Autor bekommen zu haben: „Circe Assassin ist die konsequenteste aller CIRCE-Spielarten und wirkt selbst für einen in anderen Circe-Arten erfahrenen Problemlisten ziemlich kompliziert. Dabei ist die Grunddefinition kurz und bündig: *Im Rahmen eines Schlagfalls kehrt der geschlagene Stein in jedem Fall auf sein Ursprungsfeld zurück, ungeachtet, ob dieses durch einen eigenen oder gegnerischen Stein (einschließlich der beiden Könige) besetzt ist . Der ursprüngliche Felddesetzer wird als Teil des Zuges vom Brett befördert.* Daraus ergibt sich eine Reihe von auf den ersten Blick unerwarteten Folgerungen, auf die ich im Zuge des Lösungskommentars näher eingehen werde.

R 1.g5:f6 e. p.! f7-f5 (öffnet die Diagonale b2-h8) 2.Sd3:Tb4 [+sLh8] Das heißt, als der wS den sT schlug, war dessen Ursprungsfeld h8 durch einen sL besetzt, der nun im Entschlag wieder auf das Brett kommt, sodass wKb2 einem Doppelschach ausgesetzt ist. 2.– Td4-b4+ 3.Ka2:Bb2 Td8-d4+ Der

wK steht im Schach, weil der sTd4 den wBa4 zu schlagen droht; dieser würde nach a2 zurückversetzt, sodass der dort stehende wK vom Brett müsste. Die auf der a-Linie befindlichen 4 wBB erzwingen den T-Rückzug nach d8 4.Kb1:Sa2 [+wSg8]; Weiß bestimmt als Teil des Entschlages, dass vor dem Schlag auf dem Ursprungsfeld des sSg8 ein wS gestanden ist. Der sTd8 bedroht nun simultan wSd3/wSg8. Dadurch ist der auf deren Ursprungsfeld b1 stehende wK wieder einem Schach ausgesetzt, das Schwarz nur durch Rücknahme der Rochade aufheben kann 4.– 0-0-0+ 5.g7-g8=S Ein Clou des Problems, plötzlich ist Schwarz im Zugzwang. Züge von K, T, Bf7 scheiden aus Legalitätsgründen (Rochade, e. p.) aus. Es verbleibt allein 5.– b3-b2 6.Sb2:Td1 [+sDa8]. Schwarz kann das Selbstschach auch durch 6.– Td2-d1+? nicht aufheben, weil der wK wegen der Bedrohung des wSd3 durch den T weiterhin im Schach bliebe. Daher ist 6.– d2-d1=T+ erzwungen. 7.Tf3:Bf7 [+wTf3] Wird ein Stein auf seinem Ursprungsfeld geschlagen, bleibt er dort stehen, und der Schlagtäter verschwindet vom Brett. Im Proca-Rückzügler kann sich daher die schlagende Partei im Rahmen der Legalität aussuchen, von welchem Feld aus und mit welchem Stein der zurückgenommene Entschlag erfolgt ist. Warum hier ausschließlich der vorgenannte Entschlag zum Ziel führt, ergibt sich aus dem Vorwärtsspiel. Vor: 1.Te3+ Dem sK sind die Fluchtfelder d8 und d7 verwehrt, weil sie die Repulsfelder von sDa8/sBd2 sind und beide Steine durch die wD bedroht sind. Als Abwehr ist daher nur 1.– De4# übrig. Die sD bedroht den gefesselten wSd3 und bietet daher dem auf dessen Ursprungsfeld stehenden wK Schach. Der K kann nicht nach a1 ausweichen, weil das Feld durch D:e3 [Ta1]! gedeckt ist. Deshalb ist R 7.Tf2:Bf7 [+wTf2]? & vor 1.Te2+ De4+ 2.Ka1!! ein Fehlversuch. Thematisch sehen wir für Weiß einen Steingewinn von sLa8/wSg8/sDa8/wTf3. Dieses Thema hat Günther Weeth im Anticirce Proca VRZ – vor allem in Verbindung mit magischen Feldern – schon mehrfach gezeigt. Hier tritt es in einer gänzlich neuen Dimension auf. Nebenbei entdeckt man noch das Valladão-Thema. Ein scharfsinnig erdachter Tanz auf dem Vulkan, ob das allerdings wirklich die einzige Lösung ist, weiß wohl nur Caissa.“

In dieses letzte Horn stößt auch MRi: „Hier war selbst der Hinweis auf den Valladão-Task nicht hilfreich, ebenso lieferte das Studium des sehr zu empfehlenden Übersichtsartikels in *Quartz* 36 (Juni 2011, siehe quartz.chessproblems.ca/pdf/36/Quartz36.pdf) keine zündende Idee. Was die Sache so kompliziert und fast unüberschaubar macht, ist die Tatsache, dass nicht nur Steine des Gegners, sondern auch eigene ent schlagen werden können. Ich bewundere jedenfalls wie jedesmal bei solchen Gelegenheiten den Mut und Optimismus der Autoren, an die Korrektheit der Aufgabe zu glauben ...

Auch dieses Stück kann ich nur zum aufmerksamen Durchspielen empfehlen!

15554 (Th. Thannheiser) 1.a4 g6 2.a5 Lg7 3.a6 L::2 4.a:b7 L:a1 5.b:a8=L Kf8 6.Le4 Kg7 7.L:g6 K:g6 8.e3! Kf5 9.e4 K:e4 10.f3 K:f3 11.S:f3 Lg7 12.Sg1 Lf8. HG: „Alle Steine stehen in Homebasestellung, erstaunlich. Mit Ceriani-Frolkin-Umwandlung und Tempozug ist das hübsch eingerichtet.“ MRi ist allerdings nicht ganz begeistert: „Wieder eine Schlagschach-BP mit weiß-schwarzer Homebase, mit offensichtlichem weißem Ceriani-Frolkin-Läufer und einer Minirundreise des sLf8, aber nicht wirklich spannend und mich auch ästhetisch nicht ansprechend – erwähnenswert ist einzig der Tempozug 8.e3!“

15555 (A. Pfeiffer) Kurz und knapp RSi: „Ohne Rochaderechtverluste können ja nur die Dame und die Springer ziehen. Ein Tempoverlust geht nur, wenn alle drei direkt nebeneinander stehen. Dazu gibt's 6 Positionen (abc ... fgh) jeweils mit der Dame links, mitte und rechts, also 18 Stellungen. Dazu jeweils genau 6 Variationen der Turm-, König- und Läuferstellungen: DSS auf abc, cde, def oder fgh: LTKLT, LLTKT, TKLLT, TKLLT, TLKTL und TLLKT; DSS auf bcd bzw. efg: L-TKTL, L-TLKT, T-LKTL, T-LLKT, T-KTLL und T-KLLT. Das ergibt also $6 \times 3 \times 6 = 108$ mögliche Stellungen.“ WOe: „Ziehen können hier nur D und SS. Um einen Zug zu verlieren, braucht die wD etwas Beinfreiheit. Es müssen dazu die SS und die D auf 3 unmittelbar folgenden Feldern stehen. Originelle Idee!“ Und MRi wünscht sich noch etwas mehr Raffinesse: „Die Frage illustriert zumindest eine Besonderheit des Chess960, wo anders als im orthodoxen Schach eine solche Zugpflichtabwälzung potentiell möglich ist. Vom mathematischen Anspruch her allerdings ist die Aufgabe etwas mager, es wäre schöner gewesen, wenn sich durch bestimmte Chess960-Besonderheiten noch eine kleine Gemeinheit in die Aufgabe eingeschlichen hätte.“

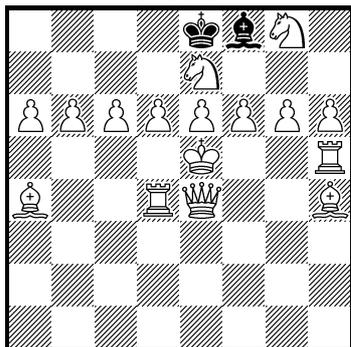
Danke für die vielen guten Lösungsbeiträge und Kommentare!! [TB]

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 171, Juni 1998, Nr. 10020 (V. Zeghlov und F. Müller) Olaf Jenkner hat entdeckt, daß diese mit der 4. ehr. Erw. ausgezeichnete Aufgabe in 19 Zügen nebenlöslich ist, siehe P1008390 in der PDB. [H. Laue]

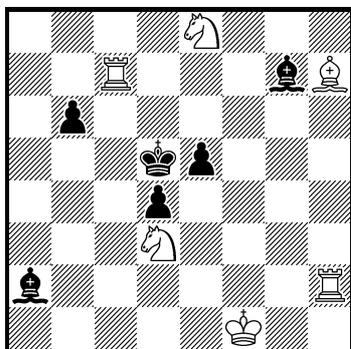
Heft 172, August 1998, Nr. 10078, Korrektur Heft 176, April 1999, S. 104 (G. Glaß u. H. Moser) Die Korrekturfassung wurde von A. Baumann (Luzern) in 15 Zügen gekocht mit 1.Le3! (oder Lf4!) Kf8 2.Da8 Ke8 3.b8D Kf8 4.Lf2 (bzw. Lh2) Ke8 5.Da4+ Kf8 6.Sd7+ Ke8 7.Kh6 e5 8.S:e5+ Kf8 9.Kg5 Kg8 10.D:d8+ Kh7 11.K:h4 Kh6 12.Lg3 Kh7 13.Dc2+ Kh6 14.Dg6+ f:g6 15.D~7 g5# [H. Laue]

Michel Caillaud
Korrektur
190. TT Die Schwalbe
XII/2004
1. Preis



Kürzestes Retro-
spiel für 8 e. p. Schläge? (16+2)

15619v **Charles Ouellet**
nach V. F. Udartsev und P. le
Grand



#2 b) sKd5 → e6 (6+6)

Heft 210, Dezember 2004, 190. TT (Wolfgang Dittmann 70), 1. Preis (M. Caillaud): Dem Autor gelang eine späte Korrektur; siehe Diagramm. Lösung: 1.Lg7-f8! b5:a6 e. p. 2.a7-a5 c4:Db5 3.Da6-b5+ Kf4-e5 4.Dc8-a6 a5:b6 e. p. 5.b7-b5 b5:c6 e. p. 6.c7-c5 Sc6-e7 7.Dd8-c8 f5:e6 e. p. 8.e7-e5+ g4:Lf5 9.Lc8-f5 c5:d6 e. p. 10.d7-d5 Td5-h5 11.Lf8-g7! e5:f6 e. p. 12.f7-f5 f5:g6 e. p. 13.g7-g5+ g5:h6 e. p. 14.h7-h5 Sh6:Tg8 15.Th8-g8 usw. [Th. Brand]

Heft 237, Juni 2009, S. 124, Nr. 25 (F. Richter) Dieser 4. Preisträger im Dieter-Werner-50-Geburtstagsturnier 2008 hat sich als nebenlöslich entpuppt: 1.L:g4! [2.L:f3 Ta6 3.Dc5+ b:c5#, 2.- L:f3 3.Dd6+ Ld5 4.S:b5+ T:b5#] 1.- L:g4 2.Df7 Ta6 3.Te6 [4.S:b5+ Kd5 5.Te7+ Kc6 6.Sd4+ Kd6 7.D:f6+ Kd5 8.Dc6+ K:d4 9.Dc5+ b:c5#] 3.- Ta5 4.Te7 Ta6 5.De8 [6.D:b5 Ta5 7.Dd5+ T:d5 8.Sb5+ T:b5#] 5.- Ta5 6.Sa8 ~ 7.L:c3+ Kd5 8.Td7+ Kc6 9.Td8+ Kb7 10.Dd7+ Ka6 11.Sc7+ Kb7 12.Se6+ Ka6 13.Sc5+ b:c5#, 1.- f2 2.S:b5+ Kd5 3.Df7+ Kc6 4.Te6+ Kd5 5.Te7+ Kc6 6.D:f6+ Kd5 7.Df7+ Kc6 8.Te6+ Kd5 9.T:g6+ Ke4 10.Lf5+ K:f4 11.Lb1+ Ke5 12.Te6+ Kd5 13.La2+ S:L# Wiederum war Problemfreund A. Baumann der erfolgreiche Koch, der zugleich als Korrektur vorschlägt: ♖h1 → h7. Der Autor bedankt sich für den hilfreichen Vorschlag, und wir hoffen mit ihm, daß die Aufgabe mit dieser Änderung nun korrekt bleibt! [H. Laue]

Heft 262, August 2013, Nr. 15619 (C. Quellet): Der Autor möchte seine 15619 (Aug. 2013) durch die im Dia. gezeigte Version ersetzt wissen. Lösung:
(a) 1.Th5? (2.Sf4 A) 1.- Ke6 x/Lh6 2.Lg8 B/T:e5 (1.- Lc4!) 1.Te2 (2.Lg8 B) 1.- Ke6 x 2.Sf4 A);
(b) 1.Te2? (2.Sf4 A) 1.- Kd5 y/Lh6 2.Lg8 B/T:e5 (1.- e4!); 1.Th5! (2.Lg8 B) 1.- Kd5 x 2.Sf4 A. [HuGo]

Heft 262, August 2013, Nr. 15669 (M. Schlosser): Es fehlt **wDb8**. [Th. Brand]

Turnierberichte

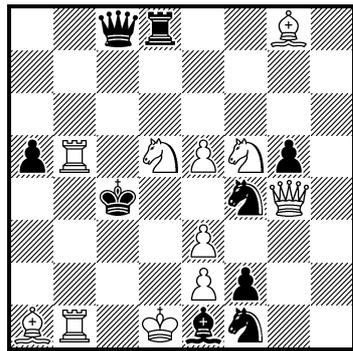
Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Schach-Aktiv 2009 (PR M. Degenkolbe; 24 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. M. Barth, 3. Pr. W. Schanshin, ferner 4 E. E. und 3 Lobe)

I: 1.- T:d5+/S:e3+ 2.L:d5/Sf:e3#, 1.Ld4? [2.Sb6#] 1.- T:d5/S:d5 2.Sd6/La1#, 1.- S:e3+ 2.Sd:e3#, aber 1.- Lb4!; **1.Sd4!** [2.Sb6#] 1.- T:d5/S:d5 2.D:c8/Sf5(2.Se6?)#, 1.- S:e3+/S:e2 2.Sd:e3/D:e2#. Zweimal *simultane indirekte Entfesselungen* von wSd5 und sSf4 mit Mattwechseln auf die folgenden schwarzen Selbstfesselungen. Fein begründete *Rückkehrmatts* nach 1.- S:d5 und ein zusätzlicher Mattwechsel nach 1.- S:e3+ runden diese hochwertige Aufgabe ab.

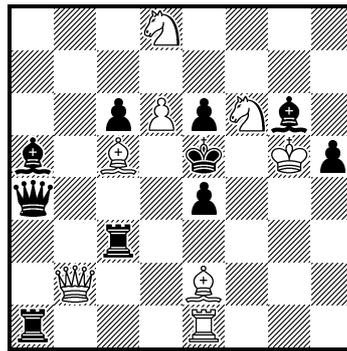
II: 1.Lf3? [2.Dh2#] 1.- e3 2.Sd7#, 1.- Da2 2.S:c6#, 1.- Ta2!; **1.Lc4!** [2.Sd7#] 1.- e3 2.Dh2#, 1.- D:c4/L:d8/Le8 2.S:c6/D:c3/T:e4#. Originelle Verbindung eines *Le Grand* mit weiß-schwarzem *Gamag* in der Verführung und *schwarzem Gamag* in der Lösung.

I Marjan Kovačević
Schach-Aktiv 2009
1. Preis



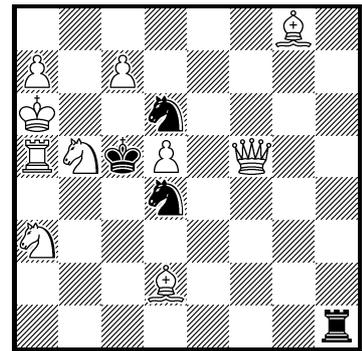
#2 (11+9)

II Michael Barth
Schach-Aktiv 2009
2. Preis



#2 (8+10)

III Jewgeni Fomitschow
Problem-Forum 2010
Preis

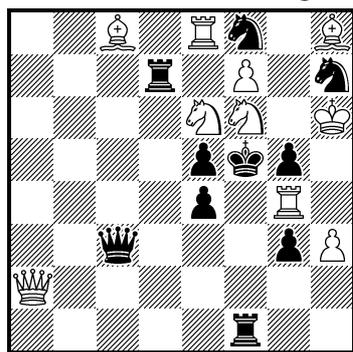


#2 (10+4)
b) Lg8 → e6 c) Lg8 → e4

Problem-Forum 2010 (PR J. Rice; 64 Aufgaben; 1 Preis, 4 E. E. und 6 Lobe)

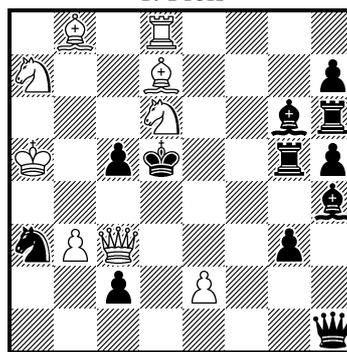
III: a) **1.De5!** [2.D:d4,D:d6#] 1.– S4:b5/S6:b5/S4f5/S6f5 2.De3/De7/S:d6/S:d4# (1.Df4/Df6/Df2/Df8? 1.– Se4/Se6/Th4/Th6!); b) **1.Df8!** [2.D:d6#] 1.– S4:b5/S4f5 2.Df2/c8D# (1.De5? 1.– S6:b5! 2.De7??); c) **1.Df2!** [2.D:d4#] 1.– S6:b5/S6f5 2.Df8/c8D# (1.De5? 1.– S4:b5! 2.De3??). *Barnes-Thema* und vierfacher *Mattwechsel*, dazu zwischen b) und c) ein *Pseudo-Salazar*. „Der Verfasser benutzt den *wLg8* auf raffinierte Weise, um die Lösungen zu differenzieren...“ (J. Rice)

IV Wjatscheslaw Piltschenko
Problem-Forum 2010
2. ehrende Erwähnung



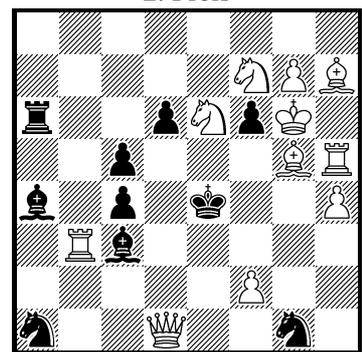
#2 (10+10)

V Waleri Schanshin
Uralskij Problemist 2009
1. Preis



#2 (9+12)

VI Marjan Kovačević
Uralskij Problemist 2009
2. Preis



#2 (11+10)

IV: 1.Sh5? [2.Seg7#] 1.– Dc6 2.S:g3#, 1.– Td6!; 1.Sg8? [2.Sg7#] 1.– Td6 2.Se7#, 1.– Dc6!; 1.S:e4? [2.Sg7#] 1.– Dc6/Td6 2.S:g3/Sd6#, 1.– Tf4!; 1.Sd5? [2.Sg7#] 1.– Dc6/Td6 2.Se3/Se7#, 1.– T:d5 2.Sd4#, 1.– S:e6!; **1.Da6!** [2.Sg7#] 1.– Dc6/Td6 2.Df1/Sd4#, 1.– S:e6 2.D:e6#. *3×2 Zagoruiko* mit überraschendem *Motivwechsel* von schwarz-weißer Fesselung in den Verführungen zu *Lewman-Paraden* in der Lösung. Ein partieller Vorgänger verhinderte eine höhere Platzierung.

Uralskij Problemist 2009 (PR W. Piltschenko; 39 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. W. Schanshin, 2. Pr. M. Kovačević, 3. Pr. W. Djatschuk/W. Markowtzi; 1 Spezialpreis für D. Stojnić; ferner 5 E. E., 4 Lobe und 2 spezielle Lobe)

V: 1.– Sc4+ 2.b:c4#; 1.Sd~? [2.Lf5#] 1.– Le4!,c4!; 1.Sc8? 1.– Le4 2.Se7#, 1.– c4!; 1.Sb5? 1.– c4 2.Dd4#, 1.– Le4!; 1.Sc4! 1.– Le4 2.Se3#, 1.– Sb5!; 1.Sf5!? [2.Dd3,De5#] 1.– De4/Da1 2.Lc8/Df3#, 1.– De1!; **1.Sb7!** [2.Lf5#] 1.– Tg~/Tf5!/Lg~/Lf5! 2.De5/Dd3/Dd3/De5#, 1.– Le4/Ke4/Sc4+ 2.D:c5/Dd3/D:c4#. Spannender Kampf um das Feld f5: *Fortgesetzte Angriffe* gegen zwei Primärwiderlegungen, wobei der Nowotny 1.Sf5!? trotz *Drohwechsel* [2.Lf5?] erfolglos bleibt. In der Lösung führen dann *Umnow II-Paraden* (Besetzung des Drohfeldes f5) zu einem *sekundären Grimshaw* mit Rückkehr der Nowotny-Doppeldrohung als Variantenmatts.

VI: 1.Lg~? (= 1.Lh6?) [2.Dd5#] 1.– f5!; 1.L:f6!? [2.Dd5,Kh6,Kg5,Sfg5#] 1.– Ld2!; 1.Lf4!? [2.Dd5#] 1.– f5 2.Sfg5#, 1.– Ld4!; 1.Le3!? [2.Dd5#] 1.– f5 2.Seg5# (1.– Ld2 2.Kf6,Dg4#) 1.– Le5!; **1.Lc1!** [2.Dd5#] 1.– Ld2/Ld4/Le5 2.K:f6/Dg4/Te3#, 1.– Lc6/f5 2.S:d6/Seg5#. Großartiges *L/L-Duell*, wobei Schwarz dreimal durch exakte Nachahmung der weißen L-Bewegung in Gegenrichtung widerlegt.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch
Kurt Ewald

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund
Harrie Grondijs

Hans Gruber
Dr. Claus Grupen
Volker Gülke
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Herbert Kromath
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn

Dr. Helmuth Morgenthaler
Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

<i>Hans Gruber: Dreizüger-Revue</i> (5)	233
Aktuelle Meldungen	234
Entscheid im 208. Thematurnier	237
<i>Hartmut Laue: Dies# fiel mir auf</i> (3)	242
Entscheid im Informalturnier 2010, Abteilung Retro	244
<i>Mirko Degenkolbe: Das Meerane-Thema</i> (Erstzug = Mattzug)	255
Meerane-Thema (214. TT)	261
Hanspeter Suwe 65 Jubiläumsturnier (215. TT)	261
Urdrucke	262
Lösungen der Urdrucke aus Heft 260, April 2013	272
Bemerkungen und Berichtigungen	290
Turnierberichte	290